№ 342. — 71. Jahrgang. **Erste Ausgabe.** Sonntag, den 11. Dezember 1898.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2** M. **25** Pf., durch die Post bezogen **2** M. **50** Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Fernsprecher Nr. 181.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 8. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. **Berfen,** Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Postzeitungs-Preisliste 2048

Hierzu ein zweites und drittes Blatt, sowie das „Illustrirte Unterhaltungsblatt" Nr. 50.

Check- und Ausgleichsverkehr bei der Reichspost.

II.

Um einer Fälschung der Checks in bezug auf die Markbeträge vorzubeugen, hat der Aussteller den angewiesenen Betrag unter Benutzung der am Rande des Checks befindlichen Zahlenreihen derzestalt darzustellen, daß er die Ziffern, welche höher sind, als die für die Darstellung des Mehrbetrages erforderlichen Tausender, Hunderter, Zehner und Einer abschneidet. Damit das Post-Checkamt die Echtheit der Unterschrift unter dem Check prüfen kann, hat der Konto-Inhaber die Unterschriften derjenigen Personen, welche zur Ausstellung von Checks ermächtigt sind, bei dem Post-Checkamt niederzulegen. Es kann verlangt werden, daß der angewiesene Betrag 1. bei dem Post-Checkamt an den Ueberbringer bar ausgezahlt, 2. einer bestimmten Person bei irgend einer Postanstalt des Reichs-Postgebiets ausgehändigt, 3 auf das Konto einer anderen Person bei einem zu bezeichnenden Post-Checkamt übertragen werde. Die Einziehung des Betrages muß binnen 14 Tagen nach Ausstellung des Checks erfolgen, widrigenfalls die Zahlung abgelehnt werden kann. Soll die Zahlung auf den Check bei einer Postanstalt erfolgen, so hat der Konto-Inhaber auf der Rückseite des Checks diejenige Person genau zu bezeichnen, an welche die Zahlung erfolgen soll. In diesem Falle wird der Betrag dem Empfänger seitens des Post-Checkamts mittelst Checkzahlungsanweisung übersandt. Diese Checkzahlungsanweisungen werden in derselben Weise wie gewöhnliche Postanweisungen hinsichtlich der Beförderung und Bestellung behandelt.

Die Konto-Inhaber können sich gegenseitig Zahlung dadurch leisten (Ausgleichsverkehr), daß sie einen Check ausstellen und auf der Rückseite den Vermerk machen: „Zur Gutschrift auf das Check-Konto des N. N. in N. beim Post-Checkamt in X". Der Check ist an dasjenige Post-Checkamt einzusenden, bei welchem dem Aussteller ein Konto eröffnet ist. Das Post-Checkamt veranlaßt die Gutschrift des Betrages auf das Konto des Empfängers bei demjenigen Post-Checkamt, bei welchem der letztere sein Konto hat. Wünscht ein Konto-Inhaber, daß die zu seinen gunsten ausgestellten Checks sämtlich auf sein Konto gutgeschrieben werden, so hat er seinen Beitritt zum Ausgleichsverkehr dem zuständigen Post-Checkamt anzuzeigen. Jedes Post-Checkamt stellt ein Verzeichnis der am Ausgleichsverkehr teilnehmenden Konto-Inhaber auf und übersendet jedem der übrigen Post-Checkämter ein Exemplar desselben. Soll ein Check, welcher zu gunsten eines am Ausgleichsverkehr teilnehmenden Konto-Inhabers ausgestellt ist, ausnahmsweise im Wege der Barzahlung beglichen werden, so ist der Check mit dem Vermerk „außerhalb des Ausgleichsverkehrs" auf der Rückseite zu versehen.

Für Einlagen im Checkverkehr gewährt weder die Reichsbank noch der berliner Kassenverein irgend welche Zinsen. Gleichwohl ist die Beteiligung an dem Check- und Giroverkehr dieser Banken sehr bedeutend. Es läßt sich hieraus entnehmen, daß die aus dem Check- und Giroverkehr für die Teilnehmer sich ergebenden Vorteile so hoch geschätzt werden, daß der Zinsverlust von der Beteiligung nicht abhält. Einige Banken gewähren für die Checkeinlagen 2 Prozent Zinsen und die österreichische Postsparkasse hat für die Checkeinlagen anfänglich 3 Prozent Zinsen gewährt, diesen Satz aber später auf 2 Prozent herabgesetzt. Diese Verzinsung erleidet indessen eine erhebliche Einschränkung dadurch, daß die Verzinsung nur von dem auf die Einzahlung folgenden 1. bezw. 15. des Monats beginnt und für Zeiträume unter einem halben Monat ausgeschlossen ist. Für das Jahr 1897 sind für 1 896 797 482 fl. Einlagen im Checkverkehr, abgesehen von dem aus dem Vorjahre vorhandenen Saldo, 819 911 fl., also etwa 0,04 Prozent Zinsen gezahlt worden, woraus hervorgeht, daß ein beträchtlicher Teil der Einlagen an dem Zinsgenuß nicht beteiligt ist. Immerhin wird das Versprechen der Verzinsung dem Checkverkehr manche Teilnehmer zuführen, die bisher ihr Geld zu Hause aufzubewahren und es dadurch dem Verkehr zu entziehen pflegten. Trotz dieser Vorteile des Versprechens der Verzinsung der Depositen, welches wohl geeignet wäre, den Postcheckverkehr von vornherein bei dem Publikum beliebter zu machen und ihn schneller einzubürgern, empfiehlt es sich, zunächst das Checkverfahren ohne Verzinsung einzuführen. Es werden dadurch allerdings die Vorteile des Check- und Clearingverkehrs auf einen kleineren Kreis von Interessenten beschränkt, auf diesem beschränkten Gebiete lassen sich aber ohne jedes Risiko Erfahrungen sammeln, die für den event. weiteren Ausbau des Systems von Nutzen sein müssen.

Die Gebühren für die Benutzung des Checkverkehrs, der keinerlei Stempelabgaben unterliegt, sind so zu berechnen, daß die durch das Verfahren entstehenden Kosten voll gedeckt werden. Die Berechnung wird in der Weise zu erfolgen haben, daß für die Einlagen, Auszahlungen, Gutschriften und Lastschriften bis zu einem bestimmten Betrage die Gebühr in dem Preise für die Zuschriftskarten und Checks enthalten ist und bei höheren Beträgen die Gebühren auf den Zuschriftskarten und Checks durch Freimarken verrechnet werden. Die Vorteile eines derartigen einfach gestalteten Postcheck- und Ausgleichs-Verkehrs sind in die Augen springend. Jedem Geschäftsmann, Landwirt und Beamten ist Gelegenheit zu einer regelmäßigen Bankverbindung in derselben Weise wie den großen Geldleuten geboten. Die Versendung und Aufbewahrung von Bargeld wird auf das unbedingt notwendige eingeschränkt und der einzelne von allen Gefahren befreit, die mit der Uebernahme, Uebergabe und Aufbewahrung von Geld-Beträgen verknüpft sind. Jeder Geschäftsmann, der von seinen Kunden Bar-Beträge zu empfangen hat, kann den Abnehmern gleichzeitig mit der Rechnung eine Zuschriftskarte senden, mittelst deren der Abnehmer beim nächsten Postamt den Betrag zur Gutschrift auf das Konto des Gläubigers einzahlen kann. Vereine, Versicherungsgesellschaften 2c. können die ihnen schuldigen Beträge auf die einfachste Weise einkassiren, wenn die den Mitgliedern 2c. zur Zeit der Fälligkeit der Beiträge Zuschriftskarten übersenden oder denselben auf längere Zeit im voraus zur Verfügung stellen. Durch die Kontoauszüge erhalten die Vereine 2c. von jeder Einzahlung sofort Kenntnis. Ebenso einfach wie die Einziehung von Ausständen gestaltet sich auch die Verfügung mittelst Checks über das angesammelte Guthaben. Der Konto-Inhaber kann jederzeit entweder die eingezahlten Beträge zurückziehen oder sie zur Auszahlung an dritte Personen im In- oder Auslande anweisen. Die größten Vorteile aber bietet jedem Konto-Inhaber die Beteiligung am Ausgleichsverkehr, in welchem der Austausch der Schulden und Forderungen durch einfache Last- und Gutschrift erfolgt, ohne Anwendung irgend welcher Barmittel.

Stenographisches.

n **Die letzte diesjährige General-Versammlung des stenographischen Vereins „Tremonia"** (Stolze-Schrey) fand am Mittwoch im „Kölnischen Hofe" statt. Beim Herbstwettschreiben vom 8. resp. 9. November siegten in der 1. Abteilung (60 Silben) Fräul. Wolters und Herr Pielsticker; in der 2. Abteilung (90 Silben) Frl. Jungs und Herr Wirth; in der 3. Abteilung (150 Silben) Frl. Naumburg und in der 4. Abteilung (180 Silben) Herr Möller. Für die beste Arbeit im Schön- und Korrektschreiben wurde Frl. Buse der Preis zuerkannt. Herr Heese berichtete sodann über das Stiftungsfest, das am vergangenen Samstag unter starker Beteiligung im großen Saale des „Kölnischen Hofes" gefeiert worden ist. Da sowohl sämtliche Damen und Herren bei den verschiedenen Aufführungen und Vorträgen wie auch die wackere Hüttnersche Kapelle ihr möglichstes geleistet haben, so ist das Fest zu aller Zufriedenheit verlaufen, und kann der Verein mit Stolz auf diesen Tag zurückblicken. Hervorgehoben mag noch werden, daß an diesem Abende auch dem verdienstvollen früheren Vorsitzenden, Herrn Lehrer Heinrich Weimann, eine prachtvoll ausgestattete Urkunde überreicht wurde, durch die er in anbetracht seiner Verdienste zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt wird. Der Voranschlag für das Jahr 1899 war von Herrn von der Heyde aufgestellt und wurde in Einnahme und Ausgabe mit 1000 ℳ genehmigt. Sodann schritt man zur Wahl des Vorstandes für das neue Geschäftsjahr. Nachdem die Herren von der Heyde, Weimann und Steinhoff erklärten, eine auf sie fallende Wiederwahl nicht annehmen zu können, wurden folgende Herren wieder- resp. neugewählt: Heese, 1. Vorsitzender, Sewering, 2. Vorsitzender, Knefelkamp, Kassirer, Wienholt, 1. Schriftführer, Zimmermann, 2. Schriftführer, Petrusky, 1. und Pielsticker, 2. Bücherwart. Nach Erledigung verschiedener kleinerer Angelegenheiten beschloß ein fröhlicher Kommers die letzte Generalversammlung des Jahres.

Theater.

Aus dem Theater-Bureau geht uns die Nachricht zu, daß am Sonntag die Oper „Cavalleria rusticana" und „Der Barbier von Sevilla" mit Herrn Adolf von Hübenet vom Stadttheater aus Düsseldorf zur Aufführung gelangen wird. Herrn von Hübenet geht aus **Cassel, Straßburg und Amerika** ein sehr guter Ruf voran. Der „Turiddu" soll eine seiner besten Partien sein. Die anderen Partien sind durch Fräulein Kjerda (Santuzza), Helborn, Larsen und Preuhn besetzt und ist wohl ein genußreicher Abend zu erwarten. Im „Barbier" singt Frl. Hardon die „Rosine", Larsen den **„Figaro"**, Karlhoff den „Basilio", Henkels den „Bartolo". Heute wird der Schwank „Die beiden Reichenmüller" gegeben, in den Frl. Diener die „Lisbeth Blamer" in schwedischer Sprache gibt, Montag „Der kleine Lord". Wir freuen uns, in Fräulein Diener eine prächtige Vertreterin für das Fach der neuen Liebhaberinnen an unserer Bühne zu haben. Es ist sichtlich zu merken, wie fleißig die junge Dame memorit und mit Lust und Liebe an ihrer Kunst hängt.

Kölner plattdeutsche Volksbühne.

Zola-Dreyfus, eines der lustigsten urkomischen Stücke, welche die kölner plattdeutsche Volksbühne (Direktion: Job-Stadtfeld) auf ihrem reichhaltigen Repertoir hat, übt nunmehr schon seit zirka 8 Tagen allabendlich eine so große Anziehungskraft aus, daß der Saal des **„Reichshallen-Theaters"** bei weitem nicht ausreicht. Wie uns die Direktion mitteilt, hat sich dieselbe entschlossen, daß Stück auch am nächsten Sonntag Nachmittag bei ermäßigten Preisen zur Aufführung zu bringen, um den Auswärtigen Gelegenheit zum Besuch des Theaters zu geben. Am Abend desselben Tages gelangt sodann das Stück zum letztenmale zur Aufführung.

Hirsch'sche Schneider-Akademie,

Berlin C., Rothes Schloß 2.

Prämiirt Dresden 1874 und Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879.

Neuer Erfolg: Prämiirt mit der goldenen Medaille in Frankreich 1897 und goldenen Medaille in England 1897. — Größte, älteste, besuchteste und einzig preisgekrönte Fachlehranstalt der Welt. Gegründet 1859. Bereits über 25,000 Schüler ausgebildet. **Kurse von 20 Mk. an** beginnen am 1. und 15. jeden Monats. **Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.** Stellenvermittelung kostenlos. Prospekte gratis.

s 8006 **Die Direktion.**

Jede kluge und sparsame Hausfrau wäscht nur noch mit **Wascholin,** denn sie spart Zeit, Mühe u. Geld. ½ Pfd.-P. 15 ₰

a

Nach uns die Sündflut.

Roman von **E. v. Wald-Zedwitz.**

5) (Nachdruck verboten.)

Leuten vom Schlage des Geheimrats Triborn pflegt es ziemlich gleichgültig zu sein, wie es anderen Leuten ergeht, und haben sie dieselben wirklich zu beklagen, so finden solche Herren gewöhnlich, daß es ihnen doch noch über Verdienst geht.

„Sie wohnen jetzt in Berlin?"

„Seit einem Jahre!"

Es war Ferdinande lieb, daß er sie nicht nach den Gründen fragte, warum ihre Mutter den Wohnsitz von Koblenz dorthin verlegte, denn sollte sie ihm, dem Millionär, sagen, daß sie es nur that, weil sie sich in der Weltstadt leichter einen Nebenverdienst durch Abschreiben, Sticken und die Uebernahme von Kommissionen für auswärtige Damen erwerben konnte? Trotzdem hatte sie Ferdinande Urlaub erteilt, ihr that es so gut, sich mal auszuruhen, und wie mancher geistige und materielle Genuß wurde ihr im Tribornschen Hause geboten! Bei Ferdinande fielen diese Gründe jedoch kaum in das Gewicht, sie liebte Vicci und ordnete sich gern ihren kleinen Launen und ihrer zuweilen hervortretenden Herrschsucht unter, was ihr um so leichter fiel, da sie in ihrer Bescheidenheit, eingedenk der bevorzugten Lebensstellung der Freundin, dieser vollkommen das Recht dazu einräumte. — Geld, Familie und Schönheit waren nun einmal Werte, mit denen die Welt rechnete. Sollte sie, die einfache, arme und unschöne Ferdinande Baumbach, dieselben nicht anerkennen, weil sie sie nicht besaß?

„Bitte, Fräulein Baumbach", Herr Triborn machte eine bezügliche, zum sitzen einladende Handbewegung. Es hatte sehr förmlich geklungen, dieses „bitte, Fräulein Baumbach!"

Ferdinande nahm platz und der Geheimrat that dasselbe. Herr Triborn hatte diesen Titel nach dem letzten großen Manöver sowohl für seine großen Verdienste um den Handel, als auch für die glänzende Aufnahme der Truppen auf seinem Gute erhalten. Niemand wußte, wie wenig ihm die letztere von Herzen gekommen war. Er liebte nun einmal das Militär nicht, ärgerte sich über die Soldatenwirtschaft, die bevorzugte, gesellschaftliche Stellung der Offiziere und die enormen Ausgaben, welche das Heerwesen verursachte, war aber zu klug, sich darüber auszusprechen. — Der Adel wäre ihm übrigens lieber wie der „Geheimrat" gewesen. Nun, was noch nicht war, konnte ja noch werden.

„Ich hoffe, daß Sie die Zeit, welche Sie uns zu schenken gedenken, nicht zu kurz bemessen haben, mein Fräulein, und bin offen genug, einzugestehen, daß mich nicht allein das Vergnügen, Sie hier zu sehen, zu sehen, zu dieser Einladung verursachte."

Ferdinande verneigte sich ein wenig, aber kein Erstaunen über die hochmütigen Worte lag auf ihrem Gesicht, sie ahnte ja längst, weshalb sie hierher gerufen wurde.

„Meine Tochter ist zwanzig Jahre alt, Sie zählen zweiundzwanzig."

„Und ein halbes", fiel Ferdinande heiter ein, um der Unterhaltung den peinlichen Anflug ein wenig zu nehmen. Doch der Geheimrat hatte für diesen kleinen Scherz kaum ein mattes Lächeln.

„Wir sind — wenigstens meine Frau und Tochter — in Köln durch unsern nur sporadigen Aufenthalt in der Gesellschaft fast fremd geworden. Vicci hat unter den jungen Damen kaum Bekannte, vielweniger Freundinnen. Ich halte aber den Umgang mit Altersgenossinnen für ein junges Mädchen, besonders für ein solches vom Charakter meiner Tochter, für durchaus notwendig. Vorwiegend wird sich dieses Bedürfnis im Hause geltend machen. In der großen Gesellschaft" — der Geheimrat hielt inne — „wird sie sich ja so zurecht finden."

Ferdinandes Lippen umspielte ein verständnisvolles, wenn auch nicht ganz schmerzloses Lächeln. Sie begriff Herrn Triborn vollkommen; an der Geselligkeit, wenigstens an der großen außerhalb des Hauses, sollte sie sich nicht beteiligen. Im Hause war dies wohl etwas anderes.

Aber das schmerzliche Lächeln verschwand schneller, wie es gekommen war. Trug diese Aussicht im ersten Augenblick auch den Stempel der Härte, so war es in anbetracht ihrer bescheidenen Verhältnisse für sie doch weit besser, wenn sie sich nicht an Genüsse gewöhnte, welche sie am Ende später schmerzlich vermißte. Das Haus Triborn bot ja dennoch der Abwechselungen genug.

„Ich würde Sie bitten, Vicci in die Theater und in die Konzerte zu begleiten. Ich habe keine Zeit dazu und meine Frau, wenn sie die Diners und Bälle besuchen soll, nicht die nötigen Kräfte."

„Sie legen mir da eine Verpflichtung auf, Herr Geheimrat, welcher ich nur allzu gern nachkomme." Herr Triborn widersprach nicht und wollte offenbar dadurch bekunden, daß er Fräulein Baumbachs Begleitung als eine Verpflichtung ansah.

„Sie sind sprachkundig?"

„Ich spreche Französisch und Englisch."

„Sie sind musikalisch?"

„Fürs Haus."

„Es würde mir lieb sein, wenn Sie mit meiner Tochter englisch und französisch sprächen, ab und zu ein gutes, deutsches Buch lesen, mit ihr musizirten, überhaupt den Sinn für Kunst und Wissenschaft in ihr weckten."

„Das haben wir uns bereits vorgenommen und freuen uns beide darauf."

Herr Triborn lächelte ungläubig. „Sie werden wissen, daß Viktoria, so willensstark sie sich auch in manchen Sachen zeigt, im Punkte der Wissenschaften nicht über ein allzugroßes Quantum von Ausdauer verfügt."

Ferdinanden schwebte auf der Zunge, daß dies bei verwöhnten, jungen Damen oft der Fall sei, unterdrückte diesen Gedanken jedoch und versprach, ihr möglichstes zu thun.

„Da hätten wir unser Programm festgestellt", sagte Herr Triborn und stand mit der Miene auf, welche andeutete, daß er froh war, diese Unterredung beendet zu wissen.

„Da kommt die Geheimrätin!" bemerkte er, jetzt, auf seine Gattin deutend, welche eben ins Zimmer trat.

Frau Auguste Triborn, einst eine Schönheit, war in den letzten Jahren sehr stark geworden. Ihre Bewegungen waren schwerfällig, die Züge des bereits etwas kupferigen Gesichtes schlaff und ihre Sprache gedehnt.

Sie machte einen sehr abgespannten Eindruck; kein Wunder, vergingen doch oft Wochen, ohne daß sie sich anders als im Wagen auf der Straße zeigte. — „Der Herr Geheimrat hatte die Gewogenheit, mir ein ebenso weites als angenehmes Feld der Thätigkeit zu eröffnen", sagte Ferdinande, sich an Vicci wendend, welche in diesem Augenblicke auch erschien, „Dir ist gleichzeitig darin ein weiter Spielraum eingeräumt!"

„Kann mirs denken, wenn Papa —"

„Nur keine körperliche und geistige Ueberanstrengung", bemerkte die Geheimrätin, sich dabei, ermüdet von einer kurzen Wagenfahrt, in einem Sessel niederlassend. „Die Luft greift mich stets an."

„Aber jetzt im Herbst? In dieser Jahreszeit wirkt sie auf mich stärkend und frischt meine Lebensgeister auf", fiel Ferdinande ein.

„Die Menschen sind eben verschieden, mein liebes Fräulein."

„Ah, ha, ha, es gibt eben Salon- und Naturmenschen!"

„Dann gehöre ich zu letzteren", rief Ferdinande.

„Und ich bin wohl das Produkt beider Varianten!"

„Setzen wir höflicherweise hinzu: eine wohlgelungene Mischung", bemerkte Fräulein Baumbach, wie immer bemüht, die Vorzüge ihrer Freundin anzuerkennen. Letztere nahm diese kleine Schmeichelei als eine ihr gebührende Gabe hin.

„Papa verlangt stets viel von anderen, und er selbst —"

„Stellt an sich die höchsten Anforderungen", rief der Geheimrat vom Nebenzimmer her, wo die Lampen bereits angezündet waren und er die Abendblätter durchflog.

„Na, na, Papachen", scherzte Vicci. „Du machst Dirs bequem, Onkel Jakob weiß ein Liedchen davon zu singen."

Ferdinande begriff nicht, wie jemand und wäre es selbst Vicci, es wagen konnte, mit dem Geheimrat in dieser Weise zu sprechen.

„Meinst Du", fragte Herr Triborn jetzt, indem er in der zwischen beiden Zimmern gelegenen Thür erschien. „Mein Kind, es ist die größte Kunst, die geeigneten Arbeitskräfte zu finden — und — merke wohl auf — sie durch seinen Einfluß und seine Ueberwachung in dauernder, nutzbringender Thätigkeit zu erhalten."

Herr Triborn hatte, wie immer, sehr ruhig, sehr langsam und ein wenig belehrend gesprochen. Vicci erwiderte nichts, aber es lagerte sich spöttisch um ihren Mund. Jetzt senkte sie die Lider, brachte die Spitzen ihrer rosigen Finger aneinander und betrachtete dieselben. Es war ihr nicht unbekannt — teils hatte sie es zufälligen Aeußerungen ihres Onkels Jakob entnommen, teils drängte sich ihr diese Betrachtung bei ihrer scharfen Beobachtungsgabe von selbst auf — daß es am Ende doch besser wäre, wenn sich ihr Vater ein wenig mehr um die Geschäfte bekümmerte. Ihr, als einzige Erbin des Hauses Triborn, konnte dies nicht gleichgültig sein, schmälerten doch eintretende Verluste das, was ihr einst zufiel. Der Kammerdiener erschien, Lampen wurden aufgestellt, die bauschigen Rollvorhänge rauschten nieder, die schweren, seidenen Gardinen zogen sich zusammen, und der etwas steife Salon hatte mit einemmale ein ganz anderes, anheimelndes Aussehen erhalten.

„Ich habe das Theewasser ins Speisezimmer gebracht," wandte sich der Diener, wie gewöhnlich, an Vicci. Diese senkte den Kopf ein wenig und wandte ihr Gesicht dann langsam Ferdinanden zu, welche sie verstand und sich erhob, um den Thee zu bereiten. Niemand hielt sie zurück; selbstredend unterzog sie sich jetzt, statt der Tochter des Hauses, dieser Verpflichtung.

„Natürlich wird jetzt Ferdinande" — sagte Frau Triborn, zu bequem, um den Satz zu vollenden. Warum auch? Gatte und Tochter wußten ja, was sie sagen wollte.

„Ich handle nur nach Papas Grundsätzen, die nutzbringenden Kräfte zu suchen und sie sachgemäß auszunützen", scherzte Vicci, nicht ohne einen Anflug von Bitterkeit. Der Geheimrat mochte dieselbe herausfühlen, er zuckte mit den Achseln, reichte seiner Gattin den Arm und führte sie in das Speisezimmer. Vicci folgte langsam.

Herr Paulus Triborn trug am Abend den Frack, und war es auch hier in Köln nicht allgemein üblich, so hatte er diese Sitte, von seinem langen Aufenthalte in England her, doch beibehalten.

* * *

„Nun sagen Sie mir bloß, lieber Wedelwitz, was Sie gestern abend noch in den Dom führte?" fragte Lieutenant Kropf, als beide am nächsten Tage in dem Offizierskasino mit den übrigen Kameraden gemeinsam das Mittagessen einnahmen.

„Mich?"

„Na natürlich, Sie, mein alter Freund!" fuhr Kropf fort.

„Ich war bei Bekannten, die am Domplatze wohnen und sah Sie herauskommen."

„Ach so! Richtig, ich ging zufällig vorüber und trat einmal ein."

„Wie er verlegen wird! Seltsam, daß gerade zwei junge Damen — doch ich will nicht aus der Schule schwatzen."

Carlo zuckte ein wenig mit den Achseln, die Neckerei war ihm unangenehm, ohne daß er sich eigentlich über den Grund hätte Rechenschaft geben können. Die Kameraden neckten ja so gern, Kropf aber ganz besonders. Von diesem Augenblicke an war er schweigsamer wie sonst, die Erinnerung ließ in ihm den Wunsch erstehen, die Damen, wenigstens die eine derselben, wieder zu sehen. (Forts. folgt.)

Chr. Kuhn

DORTMUND,
6. Rheinischestraße 6.

Vollständiger Ausverkauf wegen Geschäfts-Uebertragung.

Sämmtliche Waaren
15% unter Preis.
Günstigste Gelegenheit zum Einkaufen in fertigen Herren- u. Knaben-Confection,
colossale Auswahl.
Anfertigung nach Maass, ebenfalls 15% Preis-Ermässigung.



Massiv goldene **Trauringe** nach Gewicht, von 4 ℳ an, Graviren umsonst, sowie
Damen- u. Herren-Façonringe,
333 gestempelte, von 1,75 ℳ an, empfiehlt in einer Auswahl von über 1000 Stück 4884
F. O. Bernstein,
Westenhellweg 103, Ecke Weddepoth
Anerkannt **billigste Bezugsquelle** für **Uhren, Gold- u. Silberwaaren.**
Jedes Stück trägt den Preis in deutlich lesbaren Zahlen, daher Ueberteuerungen ausgeschlossen.

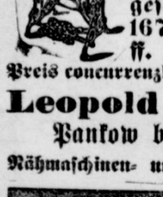
---

s 8005



Leinwand-Mangeln
zu billigsten Preisen bei
Plugge & Holtfort,
(Inh.: **Josef Hoffer**),
13. Westenhellweg 13.

Wetterhäuschen,



reizender Zimmerschmuck,
genau
zeigend,
Thermometer Barometer,
Reißzeuge mit Zubehör
empfiehlt s7896
zu **billigsten** Preisen
Johannes Hybbeneth,
Uhrmacher, Optiker,
41. Ostenhellweg 41.



Brillen u. Pincenez
für jede Nasenform
Spezialität:
Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift.
Wilhelm Maess, Optiker,
96 Westenhellweg 96.
Telephonruf 549.

„Hohenzollern“



ist die beste Original-Familien-Nähmaschine der Welt! Gesetzlich geschützt Numm. 16752. Qualität ff. Erstklassig.
Preis concurrenzlos siehe Catalog.
Leopold Hanke,
Pankow bei Berlin,
Nähmaschinen- und Fahrradwerk.

Praktische
Weihnachtsgeschenke
für Fabrikanten, Ingenieure, Techniker, Handwerker, Maschinenbauschüler 2c.

Neue gewerbliche Lehr- und Handbücher.

Der Asphalt und seine Anwendung in der Technik, Gewinnung, Herstellung und Verwendung der natürlichen und künstlichen Asphalte. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage, von Prof. **Ernst Nöthling. Preis 6 Mk.**

Der innere Ausbau. Umfassend: Thüren, Fenster, Wandvertäfelungen, Holzdecken und Treppen in Holz, Stein und Eisen, von **Hans Issel. Preis 5 Mk.**

Baustofflehre, Handbuch für Architekten, Ingenieure und Gewerbtreibende 2c., von **R. Krüger.** Zwei Bände mit 443 Abbildungen. **Preis 25 Mk.**

Lehrbuch der Bergbaukunde, von **G. Köhler.** Vierte verbesserte Auflage. Mit 706 Textfiguren und 7 lithogr. Tafeln. **Preis 17 Mk.**

Bezugsquellenbuch für das Baugewerks- und Ingenieurwesen, sowie die einschlägigen Industrien und Gewerke. **Preis 7,50 Mk.**

Einrichtung elektrischer Beleuchtungsanlagen für Gleichstrombetrieb. Von **C. Heim.** Mit 542 Abbildungen. **Preis 10 Mk.**

Das Eisenbahn-Bauwesen für Bahnmeister und Bauaufseher als Anleitung für den praktischen Dienst und zur Vorbereitung für das Bahnmeister-Examen, von **A. F. Susemihl. Preis 7,20 Mk.**

Der Eisenbahnbau, Leitfaden für Eisenbahntechniker 2c., von **F. Tschertau.** Mit 409 Textabbildungen und 4 lithographischen Tafeln. **Preis 8,60 Mk.**

Elasticität und Festigkeit, von **C. Bach.** Dritte vermehrte Auflage. **Preis 16 Mk.**

Elektrische Beleuchtungsanlagen. Ein Leitfaden für Monteure, Werkmeister, Techniker 2c., von **F. Grünwald.** Mit 317 Textabbildungen. Siebente Auflage. **Preis geb. 4 Mk.**

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen, von **Dr. L. Fischer.** Mit 165 Abbildungen. **Preis 6,60 Mk.**

Die Elektrizität, ihre Erzeugung und ihre Anwendung in Industrie und Gewerbe, von **A. Wilke.** Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 10 Tafeln und 828 Text-Illustrationen. Mit einem zerlegbaren Modell einer Dinamomaschine, entworfen von Ingenieur H. Pohl. **Preis 15 Mk.** (Ohne Modell 10 Mk.)

Praktischer Leitfaden der Elektrotechnik in technisch-wissenschaftlichem Zusammenhange mit der Maschinen-, Berg- und Hüttentechnik, von **O. Hoppe.** Mit 37 Abbildungen. **Preis 4 Mk.**

Kosten-Berechnungen für Bau-Ingenieure, von **G. Osthoff. Preis 12 Mk.**

Leitfaden des Maschinenbaues für angehende Techniker, Maschinenzeichner, Constructeure 2c., von **J. Pechan.**

I. Teil. **Maschinen zur Ortsveränderung, Pressen und Accumulatoren.** 2 Bände. Mit 125 in den Text gedruckten Holzschnitten und 33 Figurentafeln. **Preis 9 Mk.**

III. Teil. **Werkzeugmaschinen und Transmissionen.** 2 Bände. Mit 21 in den Text gedruckten Holzschnitten und 41 Figurentafeln. **Preis 9 Mk.**

Lehrbuch der analytischen Mechanik, von **A. Ritter.** Dritte Auflage Mit 224 Textfiguren. **Preis 8 Mk.**

Lehrbuch der Ingenieur-Mechanik, von **A. Ritter.** Dritte Auflage. Mit 612 Textfiguren. **Preis 16 Mk.**

Das Parkett. Eine Sammlung von farbigen Vorlagen massiver und fournirter Parkette in einfacher und reicher Ausführung, von **A. u. M. Graef. Preis 10 Mk.**

Moderne Entwicklung der elektrischen Principien, von **Prof. Dr. F. Rosenberger. Preis 3 Mk.**

Das Zuschneiden aller Sattler- und Täschner-Arbeiten. Enthaltend: 322 Abbildungen auf 11 Foliotafeln und 122 Modellzeichnungen in natürlicher Größe auf 12 Schnittmustern, sowie erläuternder, Text, von **Karl Schlüter. Preis 7,50 Mk.**

Die Schiebersteuerungen und ihre Diagramme, von **Dr. A. Stehle. Preis 2,50 Mk.**

Mit Schlägel und Eisen. Eine Schilderung des Bergbaues und seiner technischen Hilfsmittel, von **Dr. W. Bersch,** mit 370 Abbildungen im Texte und 26 Vollbildern. **Preis geb. 15 Mk.**

Die Statik der Hochbau-Constructionen, von **T. Landsberg.** Dritte Auflage. Mit 409 Abbildungen im Text und 1 Tafel. **Preis 15 Mk.**

Tabellen der Spannweiten für Träger und Balken, von **M. Koenen. Preis 3 Mk.**

Der Bau eiserner Treppen. Eine Darstellung schmiedeeiserner Treppen. Mit besonderer Berücksichtigung der neuesten Konstruktionen, von **W. Müller. Preis 7,50 Mk.**

Berechnung und Konstruktion der Triebwerke, eine Konstruktionslehre für den Maschinenbau, von **Dr. K. Keller.** Mit 450 Abbildungen. **Preis 11 Mk.**

Werkzeugstahl. Kurzgefaßtes Handbuch über Werkzeugstahl im Allgemeinen, die Behandlung desselben bei den Arbeiten des Schmiedens, Glühens, Härtens u. s. w. und die Einrichtungen dazu. Von **O. Thallmer.** Mit 68 Abbildungen. **Preis 4 Mk.**

Vorräthig in der

C. L. Krüger'schen Buch- u. Musikalienhdlg.
in Dortmund, Westenhellweg 43.

Auswärtige Bestellungen werden bei Einsendung des Betrages franko erledigt.

Dönnhoff & Bellwinkel,
Dortmund,
Fernsprecher 163, Contor und Lager Weberstrasse,
liefern:
Ia. Hausbrandkohlen,
bestmelirte und Nüsse I—III,
Mager-Nusskohlen I und II
für Irische- und Germanen-Oefen,
gew. Antracitnüsse II und III
für Amerikan.- und Cadé-Oefen,
Schmiedenusskohlen, Briketts, sowie Brech- und Klein-Coks
für Centralheizung und Füllöfen. 18416

Billigste Preise.



Zum bevorstehenden
Weihnachtsfest
bringe ich mein **reiches Lager** in
Bestecken, Tafelaufsätzen, Thee- u. Café-Servicen, Taschenuhren, Trauringen etc.,
sowie sämtl. **Schmucksachen** in empfehlende Erinnerung.

Max Semmler
Westenhellweg 80, Westenhellweg 80,
schräg gegenüber der Petri-Kirche. 21009

Pfandleihanstalt in Dortmund
von **A. Eick & Co.,**
Nikolaistraße 5, gegenüber dem Bezirks-Kommando, in der Nähe des Amts-Gerichts, empfiehlt sich dem in- und auswärtigen Publikum zur gefl. Benutzung unter Zusicherung reeller Bedienung. NB. Jeder der Gegenstände verpfändet, muß sich über seine Person durch Legitimationspapiere ausweisen. s32124

BÉNÉDICTINE



DER BESTE ALLER LIQUEURE.

Man achte immer darauf, dass sich am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebigen Unterschrift des General-Directors befinde.

A. Legrand aîné

In **Dortmund** zu haben bei: **J. H. Albers,** Delicatessen, Westenhellweg 15, Fernsprecher 172; **Franz Fuchs,** Restaurant „Deutsches Haus“; **C. Hohnrath & Co.,** Brückstrasse 23, Fernsprecher 786; **Kersting & Weissenborn,** Brückstrasse 34; **Clemens Schulze,** Conditor. (8182s

Hans Hottenroth, General-Agent, Hamburg.

Zuckerin
in Portionstabletten
zu 2 Pfennig
billiger als Zucker



Eine ganze Tablette süsst 2 Liter Kaffee etc.

Eine halbe Tablette süsst 1 Liter Kaffee etc.

Eine viertel Tablette süsst ½ Liter Kaffee etc.

Erhältlich in Colonialwaaren-Handlungen. i s7340

Engros-Niederlage bei
H. J. Schulte,
Dortmund.

---

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.
Schweizerische
Spielwerke
anerkannt die vollkommensten der Welt.
Spieldosen
Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle 2c. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke, empfiehlt die Fabrik**
J. H. Heller
in Bern (Schweiz).
Nur **direkter** Bezug garantirt für Aechtheit; illustrirte Preislisten franko.
Bedeutende Preisermäßigung.

Ruhfus'sche Kunst- und Buchhandlung,
Dortmund, Markt 18,
ladet zur freien Besichtigung ihrer immerwährenden Ausstellung von
Original-Gemälden, fertig gerahmten Bildern, Kunstblättern jeder Art, Galleriewerken
ergebenst ein. s7256 ?
Werktäglich geöffnet von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr. — Mit eintretender Dunkelheit bei electrischer Beleuchtung.

Bestens empfehlen:
Kaiser-Cognac!
Gesetzlich geschützte, preiswürdigste Marke.
Gutachten.
„Kaiser-Cognac“ ist als ein sehr reines, kräftiges, wohlschmeckendes, die Verdauung anregendes und besonders bekömmliches Getränk zu empfehlen.
18. 11. 1895. gez. Dr. **Kayffer,** Gerichts- u. Sanitäts-Chemiker.
Preise: 1/1 Literflasche ℳ 3,00
1/2 „ 1,70
Heinr. Köhler.
Ed. Metzkes.

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Sämmtliche **Waarenvorräthe** in **Kleiderstoffen, Damen-, Herren-** und **Kinderconfection, Woll-** und **Kurzwaaren** gebe ich zu jedem annehmbaren Gebote ab. 20380

Emil Rosenberg,

Kaiserstrasse 26. Dorstfeld. Kaiserstrasse 26.

Von jetzt bis Weihnachten des Sonntags bis Abends 6 bezw. 8 Uhr geöffnet.

H. Heering, Dortmund, Brückstraße 1, Ostenhellweg-Ecke,

wiederholt von dieser Zeitung empfohlen, hält stets größte Auswahl in

Uhren, Juwelier-, Gold-, Silber- und Alfenidewaaren, verbunden mit optischen Artikeln.

en gros. **en detail.**

Silberne Remontoir-, Cylinder- und Anker-Uhren mit Goldrand, anfangend mit **Mk. 9**

Silberne Damen-Remontoir, 10 Rubis, **Mk. 12-30**

Echt gold. Damen-Remontoir, 10 Steine, von **Mk. 18-400**
bis zu den feinsten Stücken mit Diamanten besetzt.

Echt gold. Herren-Remontoir, anfang. mit **Mk. 35**
bis zu den theuersten S. Glashütter und Repetir-Remontoir stets auf Lager, Regulateure, Stand- und

Hänge-Uhren in Eiche u. Nußbaum Mk. 20-500

Regulator, groß, mit Schlagwerk, in Nußb., alle 14 Tage aufzuziehen, anfangend mit **Mk. 14-200**

Wecker, bis zu den feinsten Stücken, anfangend mit . . . . . **Mk. 2**

Ketten in Nickel, Silber, Double und Gold.

Massiv goldene Ketten, gesetzlich gestempelt, von **Mk. 18-300**

Als Spezialität Ringe in allen Preislagen in Gold, Silber, Double, von **Mk. 1-800**

Goldwaaren von allen Sorten in großer Auswahl.

Massiv goldene Trauringe . . von Mk. 4,00 an

Massiv gold. Ringe, gesetzlich gestempelt, anfangend mit . . **Mk. 1,50**
bis zu 2000 Mark mit **echten Brillanten** auf Lager.
Große Auswahl in echten Brillantwaaren.
Bestecke in Silber, Alfenide und echt Christofle zu Fabrikpreisen. Alfenide- und Silberwaaren zu billigsten Preisen.

Engros-Niederlage erster Schweizer Fabriken.
Führe nur Schweizer und Glashütter Uhren.
Optische Artikel, Brillen nach ärztlicher Vorschrift und Kneifer anfangend mit . . . . . **Mk. 1,00**

Alle Waaren sind mit offenen Preisen ausgezeichnet. — **Reparaturen prompt und billig.** — Reparatur-Preise werden Jedem vorher angegeben.
Meine 25jährige praktische Thätigkeit als ausgelernter Uhrmacher und meine Kenntnisse in der Goldarbeit und Optik ermöglichen es mir, jede Reparatur reell, gut und billig auszuführen.
Meine Verbindung mit ersten Schweizer, Pforzheimer und Rathenower Fabrikanten gestattet es mir, stets die billigsten Preise bei reeller Behandlung zu stellen.
Für jede Uhr und Reparatur 1 bis 5 Jahre Garantie. Reinigung der Uhr 1 Mk., Uhrkapseln 30 Pf. Neue Feder 1 Mk., Cylinder 2 Mk. 20976

Vorzeiger dieser Annonce erhalten 10 Prozent Rabatt.

H. Heering, Uhrmacher und Juwelier, Dortmund, 1 Brückstrasse 1, Ostenhellweg-Ecke.

Unerreicht

billig und enorme Aus-wahl.

Herren-Paletôts
in guten Stoffen,
Mk. 8, 10, 12, 14, 16.

Herren-Paletôts
in eleganter Verarbeitung,
Mk. 18, 21, 25, 30, 36.

Herren-Kaisermäntel,
moderne Farben,
von Mk. 10—30.

Herren-Pelerinenmäntel,
elegante Stoffe, solide Verarbeitung,
von Mk. 14—40.

Herren-Anzüge
in allen nur denkbaren Dessins,
von Mk. 9—35.

Eduard Gottschalk,

Brückstrasse 56. DORTMUND. Brückstrasse 56.
Fernspr. 599.

Grösstes Etablissement in dieser Branche.

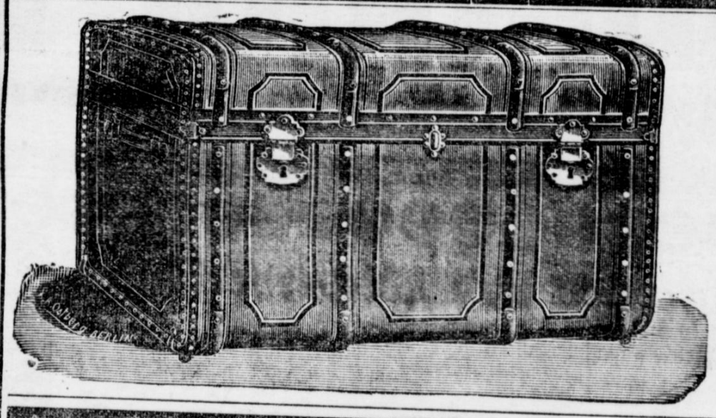
s8056 **Sonntag den ganzen Tag geöffnet.**



Empfehle nur eigene Fabrikate in
Majolika-, Emaille- und Stahlblech-Kochheerden
mit **nickelplattirten Beschlägen (keine Vernickelung).**
Permanentes Lager von 200—300 Heerden und Oefen. — Frachtfreie Lieferung nach Auswärts mit eigenen Fuhrwerken. Garantie für bestes Material und gutes Brennen.

Theilzahlungen gestattet.

F. Meise, Heerd- und Ofenfabrik,
Größtes Special-Geschäft hiesiger Gegend. **Lütgebrückstrasse 13/15**
Einzige Heerdfabrik am Platze, welche auf hiesiger **Kochkunst-Ausstellung mit Ehrenpreis und goldener Medaille** prämiirt wurde. Fernsprecher Nr. 878.



Kaiserkoffer,

federleicht,
(vorzügliche Ausführung),
Längen 70, 80, 90, 100 cm,
Mk. 34, 37, 40, 45

W. Brügmann,
Wissstrasse 27.
Neu! Neu!
Alleinverkauf der
Doppel-Rohrplatten-Koffer.

Mellin's Nahrung

für Säuglinge, Kinder jed. Alters, Kranke, Genesende und Magenleidende.
In ganzen und halben Gläsern.

Mellin's Nahrung macht Kuhmilch leicht verdaulich, **enthält kein Mehl.**
Mellin's Nahrung wird von den zartesten Organen sofort absorbirt.
Mellin's Nahrung erzeugt Blut, Fleisch, Nerven und Knochen.
Mellin's Nahrung ist **ausgiebiger** und bekömmlicher als mehlhaltige Nährmittel.
Mellin's Nahrung nach Vorschrift angewendet **bester Ersatz für Muttermilch.**
Mellin's Nahrung ist die beste **für Magenkranke.**

Mellin's Biscuits, ca. **50 Proc. Mellin's Nahrung** enthaltend, schmackhaft, stärkend, nahrhaft, leicht verdaulich.

Zu haben in allen **Apotheken, Drogerien** oder direkt durch das
General-Depôt **J.C.F. Neumann & Sohn,** Berlin W., Taubenstr. 51/52.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Zu haben bei **Koester & Boemcke, Germania-Drogerie** (Th. Strick), **Gebr. Wolff, Jac. Münster. Th. Fahnenstich Söhne,** Rheinischestrasse, und **Wilh. Butenuth.** s4536

Es ladet zum Besuch der

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst ein

Westenhellweg 32. **Ludw. Knabe.** Westenhellweg 32.

Wegen vorgerückter Saison

bedeutend herabgesetzte Preise

für

Damen-Confection:

Damenkragen u. Câpes
55, 45, 35, 26, 19, 13, 8, 5,50 bis **2.50**

Damen-Jackets
100, 85, 63, 48, 36, 22, 17, 9 bis **2.50**

Abend- u. Radmäntel
65, 45, 32, 28, 22, 18, 12, 9 bis **6.50**

Kindermäntel u. Kleidchen
15, 13, 10, 8, 6, 4, 3, 2,50 bis **1.50**

Damen-Regenmäntel
28, 24, 21, 18, 15, 12, 9, 6 bis **4.50**

Herren-Confection:

Herren-Anzüge
42, 35, 28, 22, 18, 13, 10, 8 bis **7.50**

Herren-Paletôts
35, 28, 24, 19, 17, 14, 11, 9 bis **7.50**

Peterinen-Mäntel
40, 36, 33, 28, 24, 21, 19, 17 bis **15**

Knaben-Anzüge
14, 12, 10, 9,50, 7, 6, 25, 4, 3 bis **2.25**

Knaben-Mäntel
12, 10,50, 9, 7, 5, 4,25, 3,50, 3 bis **2.50**

Morgenröcke, Ballkragen, Blousen in grösster Auswahl.

Gebrüder Kaufmann.

Westenhellweg 44 u. 46. **Dortmund.** **Fernsprecher 478.**

Für Strickereien und Wiederverkäufer

empfehlen große Posten sehr billiger wollener

Strickgarne

$^{16}/_{4}$ fein per Pfund 1,40 Mark.
$^{16}/_{4}$ prima „ 1,65 „

21341

Gebr. Sinn,

Dortmund. **Markt 13.** Dortmund.

Rose & Co.,

Westenhellweg 57, 59, 63.

Bettwaaren-Abtheilung.

Grösstes Lager
in allen Qualitäten und Breiten **Daunenköper, Barchend** u. s. w.

Daunen und Federn
von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.

Bettstellen
in Holz und Eisen, **Kinder-Bettstellen**
in jeder Grösse und Ausstattung. s1

Fertige Betten
mit reiner Federnfüllung ausserordentlich preiswerth.



Schaukel-Pferde,
zum fahren und schaukeln, in ganz vorzüglicher Ausführung,
zu sehr billigen Preisen.
W. Brügmann,
Wissstrasse 27.

Kinder-Pulte,



bestes Fabrikat, verstellbar für jedes Alter.

Aufträge für
Weihnachten
erbitte bis 15. Dezember cr.
Johannes Hybbeneth,
Uhrmacher, Optiker. s7897
41. Ostenhellweg 41.

Zahn-Atelier
Frau M. Jantzen,
pract. Zahntechnikerin,
Brückstr. 45,
Nähe des Bahnhofs.

Prima Kautabak,
per Pfund 21 Rollen ℳ 1,45,
„ 24 „ „ 1,65
empfiehlt und versendet „ 10084
S. Wolff,
Ostenhellweg u. Markt-Ecke.

Wilh. Butenuth, **Dortmund,** Rheinischestraße 54 und Steinplatz,

Hörde, Hombruch, Aplerbeck, Langendreer, Castrop, Station Lütgendortmund und Derne.

Fernsprecher Nr. 537.

Weizenmehl	Pfd. 12 Pf.	Ia. Rüböl	Ltr. 50 Pf.	Petroleum	Ltr. 16 Pf.
Würfelzucker	„ 27 „	Stampfzucker	Pfd. 25 „	Ia. Candis	Pfd. 35 „
Wallnüsse	„ 23 „	Volksbisquitt	„ 40 „	Haselnüsse	„ 27 „
Holl. Käse	„ 55 „	Schweizer Käse	„ 90 „	Mainzer Käse	7 St. 20 „
Heringe	Dtzd. 48 „	Ia. Schmalz, rein	„ 40 „	Speck, geräuch.,	Pfd. 50 „
Speck, gesalzen,	Pfd. 45 Pf.	Plockwurst	„ 88 „	Mettwurst	Pfd. 70 Pf.
Schinken	„ 55 „	Gerstenmehl	Sack 10½ Mk.	Eier	Dtzd. 73 „
Pflaumen	„ 15 „	Rosinen	Pfd. 40 Pf.	Apfelringe, neue,	Pfd. 50 „
Cacao	„ 150 „	Chocolade	„ 80 „	Stockfisch, neu,	„ 50 „
Süssrahmbutter	Pfd. 117 Pf.	Wellenbutter	Pfd. 100 Pf.	Neue Hülsenfrüchte billigst.	

Sämmtliche Colonialwaaren und Conserven zu den billigsten Preisen.

Fernsprecher Nr. 537.

Schutz-Marke.



Spar-Kernseife
von
Schmidt & Flögel
Dampf-Seifenfabrik,
Remscheid.
Beste, garantirt reine Qualität.

Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt.
Vertreter: **Felix Leist,** Dortmund. e s5053

Zweite Ausgabe.
Nr. 342. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Sonntag,
den 11. Dezember 1898.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Wochenschau.

Der deutsche Reichstag ist eröffnet, sein Präsidium ist gewählt, und nun überlegen die Herren Abgeordneten wieder eine halbe Woche, was sie in der mit der kommenden Woche beginnenden ersten Lesung des neuen Reichshaushaltes sagen sollen. Es wird eine allgemeine Aussprache geben, und dazu gehört Vorbereitung. Wenn es nur mit der Vorbereitung derer, die da hören sollen, nicht so schwierig in dieser Jahreszeit wäre, denn die Herren im Reichstage wollen vor allem doch draußen gehört sein. Aber wer hat zwei Wochen vor dem Weihnachtsfest noch sonderliche Lust schweren politischen Reden seine vollste Teilnahme zu weihen? Leute, die nicht einmal vor dem hohen deutschen Reichstag in Ehrfurcht ersterben, meinen so wie so schon, der ungewöhnlich zahlreiche Besuch der Mitglieder, den die neue Session aufweist, habe mehr mit Weihnachtseinkäufen zu thuen, als mit den Reichstags-Arbeiten. Jedenfalls wird der Reichstag nach der zweiten oder dritten ordentlichen Sitzung schon viel weniger besucht sein und länger, als 8 Tage, überhaupt nicht beisammen bleiben.

Von der Thronrede, mit welcher unser Kaiser im weißen Saale des berliner Schlosses die Session eröffnete, war nichts neues erwartet worden, sie hat auch trotz ihres außergewöhnlich großen Umfanges etwas neues nicht gebracht. Das Schriftstück nahm in angemessenen Worten Bezug auch auf die Ermordung der Kaiserin Elisabeth, die Palästinareise und die Friedens-Kundgebung des Zaren. Diese letztere Anregung des „theuren Freundes" unseres Kaisers wird mit warmen Worten begrüßt, — aber in der Begründung der neuen Militärvorlage steht schon zu lesen, daß ein praktischer Erfolg bezüglich einer internationalen Abrüstung in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist. Das deutsche Reich steht in der besten Armee-Organisation auch den besten Schutz für den Frieden, während der Zar hingegen vermeinte, die zunehmenden militärischen Maßnahmen bildeten die größte Gefahr für den Frieden. Zar Nikolaus hätte gleich ein Abrüstungs-Angebot für seine Person thun sollen; dann war die zu berufende Friedens-Konferenz von vornherein auf einen praktischen Standpunkt gestellt. So wird sie, wenn sie überhaupt zusammentritt, nicht über Worte hinausgelangen. Und lediglich Worte in einer solchen ernsten Sache? Lieber garnichts!

Die neue Militärvorlage war, wie alle anderen angekündigten Gesetze, ihrem wesentlichen Umfange nach schon bekannt. Die Höhe der neuen Forderungen, die vom Jahre 1902 ab über 27 millionen Mark im Jahre mehr betragen werden, wozu noch rund 130 millionen Mark einmalige Ausgaben hinzukommen, konnte nicht überraschen, hat es auch im Reichstage ebensowenig gethan, wie außerhalb. Freilich kann man nicht gerade sagen, daß die offiziellen Daten nun angenehm berührten. Das deutsche Reich bekommt stets Geld, so viel, wie es haben will, aber auch das deutsche Reich hat bei dem heutigen steifen Geldmarkt höheren Zins zu zahlen. Es sind von den letzten Anleihen noch nicht alle untergebracht, ein Zeichen, das zu denken gibt. Unsere Schuldsumme ist nicht mehr gering, sie fällt in den Zinsen schon tüchtig ins Gewicht. Was aber die Erhöhung der laufenden Ausgaben um rund 27 Millionen pro Jahr betrifft, so werden wir auch den Stand unserer Einnahme zu berücksichtigen haben. Die Vorlage will also sorglich geprüft sein. Trotzdem zeigt sich aber wenig Konfliktslust; die einen im Reichstage sehen den Sturm kommen, die Mehrzahl meint oder denkt im Stillen: Kommt Zeit, kommt Rat, und so hat die Annahme, es werde geradeso, wie bei der Marinevorlage, zu einer Einigung kommen, mehr für sich, als das Gegenteil. In jedem Fall ist aber der Stand unserer Finanzen ernstlich zu erörtern, wir kommen sonst leicht in die noch unvergessenen früheren Jahre der Finanzkalamität und der alljährlichen großen Steuervorlagen hinein.

Da dem Reichstag heute schon die üblich große Zahl von Anträgen und Interpellationen vorliegt, die Reform der Alters- und Invalidenversicherung, das Gesetz zum Schutze von Arbeitswilligen bei Streikausschreitungen, das Postgesetz u. a. auch nicht im Handumdrehen erledigt werden können, so wird der Reichstag sein tüchtiges Stück Arbeit haben. Vor Weihnachten ist so gut wie nichts mehr zu machen, die ganze Arbeit bleibt also dem neuen Jahre, in welchem noch die Konkurrenz des preußischen Landtages sich sofort einstellt. Wenn eine Meldung, die bisher unwidersprochen blieb, sich bewahrheitet, so soll dem Landtage ein Gesetz wegen Deckung der Kosten der Palästinareise des Kaisers aus preußischen Staatsmitteln unterbreitet werden. Soll das wirklich geschehen, so wäre doch vorher eine bündige Verständigung zwischen der Regierung und den einzelnen Parteien zu wünschen; es möchten sonst recht unliebsame Debatten entstehen. In der Bevölkerung ist mit einer solchen Vorlage, die auch beweist, daß der Sultan die Kosten der Palästinareise nicht übernommen hat, bisher nirgends gerechnet worden. Viel von sich reden machen auch noch die Ausweisungen von Dänen aus Schleswig und von Oesterreichern aus Schlesien. Auch diese scheinen schon in der kommenden Woche bei Gelegenheit der ersten Beratung des Reichshaushaltes im Reichstage mit zur Sprache gebracht werden zu sollen. Wenn wirklich etwas zu scharf vorgegangen ist, dürfte eine Remedur je früher um so besser erfolgen. Mit der Gefahr, die aus der Anwesenheit von Oesterreichern in Deutschland erwachsen könnte, ist es jedenfalls so schlimm nicht bestellt. Wir können auf das Fortbestehen des Dreibundes auch heute noch wie vor fest bauen, aber wir dürfen auch nicht aus den Augen lassen, daß es sowohl in Italien, wie in Oesterreich zahlreiche Elemente gibt, welche die Beziehungen der Dreibundstaaten zum mindesten gern lockern möchten. Und daß die Zahl dieser deutschfeindlichen Elemente nicht geringer geworden ist im letzten Jahre ist leider zu konstatiren.

Die deutsche Thronrede ist, wenn sie auch nichts neues brachte, doch auch überall im Auslande wegen ihrer ruhigen und verbindlichen Sprache sympathisch aufgenommen; dagegen wird die Botschaft, mit welcher Präsident Mac Kinley den nordamerikanischen Kongreß eröffnete, verschiedentlich scharf kritisirt. So ist allerdings die den Spaniern gegenüber angeschlagene Sprache entschieden keine würdige. Auch die verbindlicheren Wendungen anderen Staaten gegenüber machen keinen entschieden günstigen Eindruck. Dafür sind sie zu gesucht. Man merkt die Absicht — Amerika will sich in seinen neuen Besitzungen nur erst einrichten — und wird verstimmt. Wir haben keinerlei Anlaß, die Nord-Amerikaner anders zu beurteilen, als wie sie selbst sich im letzten Jahre bis heute gezeigt haben.

Die Franzosen und Engländer zanken sich infolge einer sehr wenig gescheidten Rede des englischen Botschafters in Paris über Englands Machtgebiet in Egypten und im Sudan schon wieder einmal mit einander. Wenn die Briten so weiter machen, wie seit Faschoda, dann braucht der Zar seine Friedenskonferenz wirklich nicht zusammentreten zu lassen, das wäre dann ja beinahe komisch. Wie kann man ernsthaft über den ewigen Frieden verhandeln, wenn eine Großmacht solcher Lappalien wegen mit Krieg droht? Wenn allerdings einige pariser Zeitungen gegenüber dem Auftreten Englands von einem möglichen deutsch-französischen-russischen Bündnis sprechen, so haben wir auch nur ein Lächeln. Die modernen Gallier müßten eher ihre Haut wenden lassen. Die Dreyfus-Picquart-Angelegenheit in Paris ist praktisch nicht vorwärts gekommen, nur die Freunde und Feinde haben sich auf den Straßen wieder einmal die Köpfe blutig geschlagen. Einen entschiedenen Fortschritt würde es bedeuten, wenn die Beweisführung dafür gelänge, daß der Rasier-Messer-Mann, Oberst Henry, und Major Esterhazy Komplizen gewesen wären. Aber damit ist das Geheimnis noch immer nicht in vollem Umfange gelüftet, denn es muß als gewiß angenommen werden, daß im französischen Generalstabe eine ganz seltsame Wirtschaft geherrscht hat. Umsonst hat man den Oberst Henry nicht so lange beschäftigt, wie es nur anging, ohne Grund hat man ihm auch nicht das Rasiermesser zukommen lassen. Ein Panama der französischen Generale scheint allem Anschein nach der Aufdeckung entgegen zu gehen.

Vor genau einer Woche hat in Oesterreich das 50jährige Regierungs-Jubiläum des Kaisers Franz Josef stattgefunden — in Ungarn ist es mit einer anderen Feier verbunden gewesen, da im Winter 1848 das Magyarenland ja Republik und in hellem Aufstande gegen die Dynastie begriffen war, und schon wieder ein Parteikampf und der parlamentarische Skandal in höchster Blüte steht. In Wien weiß kein Mensch, wie es werden soll, und in Budapest droht ebenfalls wegen der Parteimachinationen eine ernste Krisis. Das ist also die Einkehr, welche die politischen Parteien der habsburgischen Monarchie unter dem Eindruck der Ereignisse dieses Jahres gehalten haben. Wie da noch ein Ausweg gefunden werden soll, das ist ganz unersichtlich, denn es muß festgestellt werden, daß die persönliche Feindschaft, der Parteihaß alle Gedanken an das gemeinsame Vaterland zurückgedrängt hat. Die Ungarn betrachten die Oesterreicher als Freunde, die Tschechen wollen ganz und gar von Oesterreich los, wie soll da ein gemeinsames, erfreuliches Gedeihen herauskommen?

Auch in Italien bleibt die allgemeine Lage unerfreulich. Die finanziellen Schwierigkeiten geben manchen Politikern den Gedanken ein, Vorteile zu nehmen, wo immer man sie bekommen könne. Auch von Frankreich! Und manchem erscheint der Abschluß des italienisch-französischen Handelsvertrages als gar keine üble Gelegenheit, mit der benachbarten großen Republik wieder anzubandeln. Sie denken an die Politik, die Cavour vor 40 Jahren befolgte. Aber damals handelte es sich nur um das kleine Königreich Savoyen, das manchen Schritt thun konnte, welchen die Großmacht Italien nie gehen darf, wenn sie es nicht nach allen Seiten hin verderben will. Zum Glück ist der König Humbert ein entschiedener Vertreter der Politik des Dreibundes, so leicht werden die bestehenden Bande also nicht zerrissen werden können.

Aus dem Orient liegt etwas neues von Belang nicht vor; der Prinz Georg von Griechenland wird nun die Insel von Kreta antreten. Einmal sind die Großmächte mit ihrer Behandlung der kretensischen Frage hineingefallen, wer weiß, wie es diesmal kommt! Viel anders vielleicht, vielleicht wird aber auch derselbe Faden gesponnen.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 10. Dez. **2405 Todesfälle** hatte der allgemeine Knappschaftsverein im vergangenen Jahre zu verzeichnen. Hiervon kommen 550 auf Betriebsunfälle, bei 1955 war Krankheit u. s. w. die Ursache des Todes. Es starben: 311 an Lungentuberkulose, 253 an Lungenentzündung, 382 an sonstigen Erkrankungen der Atmungsorgane, 99 an Magen- und Darmkrankheiten, 6 an Brechdurchfall, 6 an Säuferwahnsinn, 31 an Typhus, 8 an Ruhr, je 1 an Diphtherie und Gelenkrheumatismus, **35 durch Selbstmord, 18 infolge Totschlags**, 804 an allen übrigen Krankheiten.

† **Der Vorstand der Eisenbahn-Betriebs-Krankenkasse** in Essen hat Herrn Dr. **Crone** hier als Spezialisten für Massage u. s. w. angestellt. Wir freuen uns, daß das medico-mechanische Institut des Herrn Dr. Crone, das mit den der Neuzeit entsprechenden Apparaten, wie sie auf den Hochschulen gebräuchlich sind, ausgestattet ist, auch auf solche Weise immer weitere Anerkennung findet.

—* **Mondfinsternis am 27. d. Mts.** An diesem Tage spät abends ereignet sich eine Mondfinsternis, die ihrem ganzen Verlaufe nach in Asien, Europa, Afrika, im indischen und atlantischen Ozean gesehen werden kann. Bei seiner gegen Osten gerichteten Bewegung tritt hier der Mond in den Erdschatten ein um 10 Uhr 47,8 Min. MEZ., die vollständige Verfinsterung beginnt 11 Uhr 57,4 Min. und endigt 1 Uhr 26,8 Min. Die Finsternis überhaupt endigt am 28. Dezember 2 Uhr 36,4 Min. früh. Während der vollständigen Verfinsterung verschwindet die Mondscheibe nicht für das Auge, sondern nimmt gewöhnlich ein düster kupferrotes Aussehen an. Denkt man sich den Rand der Mondscheibe in 360 Grade geteilt, so tritt der Erdschatten an der Stelle auf den Mond, der 112 Grad ostwärts vom nördlichsten Punkte der Mondscheibe liegt.

y Die Gewohnheit, den **zweitletzten Sonntag vor dem Weihnachtsfest** den silbernen Sonntag zu nennen, hat sich in der Geschäftswelt sehr weit eingebürgert; er soll, so wird gehofft, einer der besten Geschäftstage der Weihnachtszeit werden, und nur von dem letzten Sonntag vor dem Feste, dem goldenen, übertroffen werden. Es ist auch schon vorgekommen, daß der silberne Sonntag der goldene, der goldene aber nur ein silberner war, z. B. dann, wenn Weihnachten unmittelbar nach dem letzten Advent fällt, es deshalb entschieden praktischer ist, den vorletzten Advent zu Einkäufen zu benutzen. Bei den Sonntags-Einkäufen wird ja wohl kaum auf die Erwerbung von großen Kostbarkeiten gerechnet; wer viel Geld ausgeben kann, der hat am Ende auch Wochentags die entsprechende Zeit übrig, aber die vermehrten kleineren Käufe füllen doch die Ladenkasse stärker, als im Wochentagsgeschäft. Naturgemäß wird besonders auf solche Kunden gerechnet, die vom Morgen bis zum Abend in der Woche an ihre Thätigkeit gefesselt sind, wird vor allen Dingen auch auf die „Außerhalbschen", die bei einer Sonntagsfahrt zur Stadt alles gleich miteinander abmachen, was vor Weihnachten erledigt zu sehen erwünscht ist. Die Bahn gewährt ja schließlich einen freien Verkehr nach allen Seiten hin, aber erfreulicherweise ist doch bei uns das Verhältnis zwischen Stadt und Land ein freundnachbarliches geblieben, zumal man doch aufeinander angewiesen ist. Die ländlichen Produkte finden ihre Abnahme in der Stadt, die städtische Geschäftswelt sieht wieder in der Landbevölkerung ihre natürlichen Abnehmer, die auch bei ihrem, nicht selten starken Bedarf allenthalben das erforderliche und wünschenswerte Entgegenkommen finden. Am Tage der sonstigen Geschäftsruhe regt sich aber auch bei vielen, die wohl in der Woche ihren Weihnachtsbedarf einkaufen könnten, der Wunsch, sich die Weihnachts-Ausstellungen in ihrem vollen Glanze anzusehen, und dabei wird ja dann auch wieder gekauft. Zudem glaubt sich die Jugend ein heiliges Anrecht darauf errungen zu haben, an den letzten Sonntagen vor dem Feste doch noch so viel, wie nur irgend möglich, von Weihnachtsmanns Schätzen bewundern zu können. Dann glänzen die Augen, und es wird den Kleinen unendlich schwer, sich von all dem Schönen zu trennen. Aber solche Weihnachtswanderung — mag sie im Anfang gleich als etwas unnötiges angesehen werden, behagt schließlich auch den Erwachsenen, auch ein altes Herz wird bei dem Freudenjubel der Kinder noch einmal wieder jung. Und in der Weihnachtszeit hat die Jugend ja ein Recht darauf, daß man sich ihr widmet. Der Glanz und Schimmer dieser Wochen soll das ganze Jahr hindurch weiter leuchten. Die Kleinen verstehen vieles nicht, aber die Weihnachtsfreude und die Weihnachtsliebe, die erfassen sie, darin leben und weben sie, Wochen und Monate, und wohl uns, daß dem so ist.

i **Marten**, 8. Dezember. Seit dem 1. Dezember d. Js. wirkt bei der evangelischen Gemeinde hierselbst als **Hülfsprediger** Herr cand. theol. **Rütter** aus Detmold. Derselbe war vorher längere Zeit in Ostpreußen, um die polnische Sprache zu erlernen, was ihm in der hiesigen industriellen Gegend sehr zustatten kommt.

X **Castrop**, 8. Dezember. **Die Kirchensteuern** der hiesigen **evangelischen Gemeinden** sind für 1898/99 in Summa auf 14 064,28 *M.* veranschlagt = 45 Prozent der übrigen Steuern. Hiervon entfallen auf Castrop 3780,28 *M.*, auf Obercastrop 1471,98 *M.*, auf Rauxel 2717,91 *M.*, auf Habinghorst 372,54 *M.*, auf Giesenberg-Sodingen 980,66 *M.*, auf Behringhausen 175,06 *M.*, auf Holthausen 2964,03 *M.*, auf Börnig 468,66 *M.*, auf Frohlinde 292,29 *M.*, auf Bövinghausen 425,57 *M.*, auf Merklinde 258,07 *M.*, auf Hiltrop 59,22 *M.*, auf Bladenhorst 98,01 *M.* — Für die hiesige **katholische Kirchengemeinde** sind für die Zeit 28 808,37 *M.* vorgesehen, wodurch 50 Prozent Kirchensteuern bedingt sind. Zu zahlen hat Castrop 9 796,80 *M.*, Obercastrop 2713,07 *M.*, Rauxel 2474,55 *M.*, Giesenberg-Sodingen 2744,72 *M.*, Behringhausen 572,28 *M.*, Holthausen 1341,87 *M.*, Börnig 1554,07 *M.*, Frohlinde 831,30 *M.*, Bövinghausen 482,01 *M.*, Merklinde 987,61 *M.*, Horsthausen 2724,14 *M.*, Bladenhorst 2348 *M.*, Hiltrop 237,95 *M.*

§ **Aplerbeck**, 9. Dez. Gestern nachmittag, 5 Uhr beginnend, fand beim Wirt Neuhaus unter Vorsitz des Herrn Amtmanns Enser eine Gemeinderatssitzung mit der Tagesordnung **„Vorsteherwahl"** statt, zu der alle 6 Gemeindeverordnete erschienen waren. Es wurde gewählt der frühere Apotheker, jetzige Rentier Herr Gustav Prümer und zu seinem Stellvertreter Herr Landwirt Heinrich Keine. Herr Prümer, der vor mehreren Jahren seinen Wohnsitz von hier nach Detmold verlegte, aber im vorigen Frühjahr nach hier zurückkehrte, hat, da er noch nicht seit Jahresfrist hier wieder ansässig ist, das Heimatsrecht in unserer Gemeinde noch nicht wieder erworben. Nach der Landgemeindeordnung ist aber der Gemeinderat unter Zustimmung des zeitigen Vorstehers, der dieselbe natürlich nicht versagen wird, berechtigt, einem Gemeindegliede schon vor Ablauf eines Jahres das Heimatsrecht zuzusprechen, weshalb der Gemeinderat noch einmal in nächster Woche zur Besprechung dieser Angelegenheit zusammentreten wird.

[] **Wellinghofen**, 9. Dezember. Bei der hiesigen **Obstausstellung** sind die jungen Damen wiederum in den Verkaufshallen recht thatig gewesen. Sie haben einen reinen Ueberschuß von etwa 120 Mark erzielt, der von vornherein zu wohlthätigen Zwecken bestimmt war. Davon hat nun der Frauenverein 50 Mark bekommen, mit dem übrigen Teil werden die Damen zum Chrimfest in den Häusern der Armen frohe Weihnacht machen.

—? **Wellinghofen**, 8. Dez. Herr **Direktor Lemme**, der langjährige kaufmännische Leiter der hiesigen Zeche „Crone", ist heute morgen plötzlich in Crange, wo er bei Verwandten zu Besuch weilte, gestorben. Derselbe war seit längerer Zeit leidend.

Wiemelhausen 7. Dez. **Hochzeit — hohe Zeit.** Ein Polenpärchen feierte sie gestern. Alles war sich kreuzfidel. Plötzlich fing sich einer Streit an. Eine allgemeine Keilerei begann. Möbel und Kleider gingen in Fetzen. Selbst die Braut war übel dabei abgekommen. Ihr schöner Brautstaat war total zerfetzt. Einem Teil der Beteiligten mußte vom Arzt das zerrissene Fell wieder geflickt werden.

Oberhausen, 8. Dezember. Dieser Tage **starb** auf dem Gute Ahrenfels bei Hönningen am Rhein Graf von Westerholt-Gysenberg, **der Besitzer des Schlosses Oberhausen**, von dem unsere Stadt ihren Namen herleitet. Graf von Westerholt war Schloßhauptmann und königl. Kammerherr, seine Brust schmückten mehrere hohe Orden, darunter das eiserne Kreuz 1. Klasse. Der Verstorbene, der erst 57 Jahre alt war, hinterläßt eine Witwe und 11 Kinder.

Münster, 7. Dezember. Anläßlich des **Besuches des Großherzogs Peter von Oldenburg** prangt die ganze Stadt in reichstem Flaggenschmuck. Die einzelnen Kürassier-Kasernen sind mit grünen Laubgewinden aufs prächtigste herausgeputzt.

Beckum, 7. Dezember. Heute wurde unser **Bürmeister C. Delmes**, welcher vor 3 Jahren fast einstimmig gewählt wurde, vom Amte suspendirt. Es ist gegen denselben das Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

Wesel, 7. Dez. **Das Befinden des Herrn Rektors Pieper** ist den Verhältnissen nach befriedigend. Eine unmittelbare Lebensgefahr ist ausgeschlossen, da von einer operativen Entfernung der im Kopfe befindlichen Kugel Abstand genommen werden kann. Die nachträglich bekannt gewordenen Details lassen, wie die „Rhed. Volkszeitung" berichtet, darauf schließen, daß Heegmann den Mordanschlag mit großem Vorbedacht ausgeführt hat. Den Revolver hat er während des nachmittäglichen Unterrichts bereits bei sich getragen.

Düsseldorf, 7. Dezember. **Millionen-Anleihe.** Die Stadtverordneten beschlossen gestern abend, wie schon kurz gemeldet, die Aufnahme einer neuen Anleihe von 1 300 000 *M.* bei dem preußischen Beamten-Verein in Hannover. Daraus sollen die restlichen Baukosten des neuen Schlacht- und Viehhofes gedeckt werden; Anleihebedingungen: 4 Proz. Verzinsung, 1 Prozent Amortisation. Gleichzeitig wurde eine Vorlage angekündigt, welche eine Anleihe von 12 000 000 *M.* fordert. Diese Anleihe soll mit 4 Millionen die Kosten der Verschiebung des Rheinwerfts hergeben; ferner sollen daraus entnommen werden die Kosten für ein städtisches Krankenhaus, für einen neuen großen Friedhof im Süden der Stadt, Erweiterung des städtischen Elektrizitätswerks, Umwandlung der Pferdebahn zur elektrischen Straßenbahn und andere Zwecke. — Der **Beigeordnete Beckers**, erst 41 Jahre alt, hat aus Gesundheitsrücksichten seine Versetzung in den Ruhestand mit dem 1. Juli 1899 erbeten. Herr Beckers ist seit 1885 in der städtischen Verwaltung und ist erst vor knapp Jahresfrist auf 12 Jahre wiedergewählt und bestätigt worden. Die Erschütterung der Gesundheit des Herrn Beigeordneten ist jedenfalls auf den Umstand zurückzuführen, daß Herr Oberbürgermeister Lindemann über die Verwaltungsthätigkeit des Herrn Beckers gestolpert ist. Herr Beckers hat seinem Gesuche zwei ärztliche Atteste beigelegt, aus denen Herr Oberbürgermeister Lindemann nur folgenden Satz, von Herrn Dr. Neuhaus geschrieben, vorlas: „... daß der Patient dauernd unfähig ist zur Ausübung seines Amtes!" Die Pensionirung wurde beschlossen. Die Pension beträgt 4500 *M.* p. a.

Köln-Riehl, 7. Dezbr. **Die Diphtheritis** herrscht hier im hohen Grade. In einer Schulklasse sind allein 18 Kinder an dieser gefährlichen Krankheit erkrankt. Von seiten der Aerzte ist der Antrag gestellt worden, die Schulen hierselbst einstweilen zu schließen.

h **Wiesbaden**, 8. Dezbr. Der Hofmarschall der Prinzessin Luise von Preußen, **Frhr. von Seuden**, hat, wie der „Rheinische Kurier" berichtet, seine nachgesuchte **Entlassung** aus dem Dienst bereits erhalten. Er wird auch seinen hiesigen Wohnsitz aufgeben.

Aufruf!

An die Bergleute und Bergunfallinvaliden des Ruhrkohlenreviers.

Das neue Statut ist, wie es heißt, genehmigt. Die Knappschaftsinvaliden und Knappschaftswitwen bekommen von Neujahr ab die erhöhte Pension und mit recht: sie haben schon viel zu lange darauf warten müssen, man hätte schon seit dem Jahre 1892 eine Erhöhung eintreten lassen müssen, wo die ersten Invaliden, welche doppelte Beiträge bezahlt hatten, vorhanden waren. Diese 6 Jahre haben sie leider verloren. Wer wollte sich aber nicht darüber freuen, daß man endlich eine Mehrzahlung anerkannt, daß man endlich eingesehen hat, es steht den Knappschaftmitgliedern für die doppelte Beitragszahlung auch eine erhöhte resp. eine doppelte Rente zu. Nach 6 Jahre langen, schwierigen Kämpfen sind die Knappschaftsmitglieder zu diesem Ziele gekommen. Wohl ihnen, speziell den Knappschaftsinvaliden und -Witwen, welche nun bald in den Genuß der erhöhten Renten treten werden! Wie steht es aber nun mit uns armen Unfallinvaliden? Uns hat das neue Statut nicht allein nichts gebracht sondern sogar noch das genommen, was wir auf mühseligem Prozeßwege erstritten haben, nämlich das Kindergeld neben der Unfallrente. Vielleicht wird man schon gleich nach dem Inkrafttreten desselben versuchen, den dann kommenden Unfallinvaliden das Kindergeld wieder vorzuenthalten. Wir Unfall-Invaliden hatten teilweise 20, 30 oder mehr Jahre Beiträge an die Knappschafts-Pensionskasse gezahlt, dennoch stößt man uns, als wir Krüppel wurden, aus dem Hause. Wir sollten trotz der hohen Beiträge keine Ansprüche haben, weil wir Krüppel wurden, weil wir eben plötzlich zur Verrichtung von Bergarbeiten untauglich wurden. Das ist bitter, wenn uns auch das Unfall-Vers.-Gesetz zum teil die Arbeitskraft entschädigt. Es bleibt immerhin bei geringem Sümmchen. Ein Unfallinvalide, ein Krüppel, wird auch fast immer schief angesehen, sodaß er fast als Ausgeschiedener der Menschheit dasteht. Diese Erfahrung machen wir leider zu oft. Ob auch dieser böse Zug der Menschheit mit dazu beigesteuert hat, das Knappschaftsmitglied, sobald es zum Krüppel und zur Bergarbeit untauglich wird, jeglicher Rechte auf die Knappschaftspension zu entkleiden —? Wir wissen es nicht, das aber wissen wir, daß wir von der Knappschaftskasse im Guten nichts zu erhoffen haben. Aber auch die Gerichte sind durch die Bestimmung im 2. Teile des § 8 des U.-V.-G. angeblich gebunden, uns den Bezug der Knappschaftspension neben der Unfallrente abzusprechen. Daher bleibt uns nichts anderes übrig, als uns an die gesetzgebende Körperschaft, an den Reichstag zu wenden, damit die Unklarheiten des U.-V.-G. angestellt werden. Um nun mit den Herren Reichstagsabgeordneten über geeignete Schritte beraten zu können, ist auf Sonntag, den 11. Dezember, 4 Uhr nachmittags, eine öffentliche Versammlung der Bergarbeiter und Bergunfallinvaliden in der „Tonhalle" zu Bochum anberaumt. Zugleich wollen wir unsere Herren Reichstagsabgeordneten durch eine Massenversammlung beauftragen, unsere Rechte im Reichstage zu vertreten, Kameraden! Ob Ihr noch aktive Bergleute oder schon Unfallinvaliden seid, kommt alle zahlreich zur Versammlung! Besonders Ihr noch arbeitenden Kameraden, denket nicht: Wir sind keine Unfallinvaliden, die Sache geht uns nichts an! Heute mir — morgen dir. 33⅓ Prozent aller gestorbenen Bergleute der Knappschaftskasse im Jahre 1897 sind durch einen Unfall gestorben, und wie viele haben noch einen Unfall erlitten. Fast jeder zweite Mann kommt in die Lage, in der wir uns befinden. Daher kommt und steht uns bei, damit wir auch endlich zu unserem Rechte kommen.

Das Komitee für die Unfallinvaliden.

Indem wir den Aufruf zum Abdruck bringen, bemerken wir folgendes: Die Frage, um die es sich handelt, „Beseitigung des § 8 (U.-V.-G. Aufrechnung)" ist nicht parteipolitischer Art, und man kann allerseits nur wünschen, daß sie in einem humanen und gerechten Sinne gelöst wird. Was den Inhalt des Aufrufs angeht, so scheint uns derselbe allerdings nicht ganz frei von Irrtümern zu sein. Richtig zu stellen wäre zunächst die Annahme, daß das neue Knappschaftsstatut bereits genehmigt zurückgelangt sei. Dem ist nicht so; die endgültige Entscheidung über das Statut ist vielmehr noch in der Schwebe. Ferner ist die Meinung, den Unfall-Invaliden werde durch das neue Statut das genommen, was man auf dem Prozeßwege erstritten, nicht zutreffend. Die durch die bekannte Reichsgerichts-Entscheidung festgelegten Ansprüche werden von den neuen Statutbestimmungen nicht berührt. Bezüglich der jetzt noch arbeitenden Mitglieder konnten keine weitergehenden Bestimmungen getroffen werden, weil man sich bei der Ausarbeitung des Status an das Gesetz halten mußte. Hätte man die gesetzlichen Vorschriften, also auch den § 8, unberücksichtigt gelassen, so würde die Genehmigung des Statuts, das doch sicher manche Vorzüge gegenüber dem bisherigen hat, vom Bundesrat ohne Zweifel sofort abgelehnt worden sein. Ob einige starke Wendungen in dem Aufruf im Interesse der Sache nicht besser vermieden worden wären, wollen wir dahin gestellt sein lassen. Nur der Ansicht, daß Leute, die in der Bergarbeit zu Schaden gekommen, gewissermaßen als Ausgeschiedene der Menschheit betrachtet würden, möchten wir widersprechen. Wir glauben nicht, daß jemand einen Menschen, nur weil er Krüppel ist, gering achtet; alle vernünftig Denkenden werden einem Manne, der in treuer Berufsarbeit einen körperlichen Schaden erlitten hat, deswegen nicht Mißachtung, sondern warmes Mitgefühl entgegenbringen. Aus welchen Gründen der kommende Sonntag für die Versammlung gewählt worden, wissen wir nicht; vielleicht wäre es richtiger gewesen, die Versammlung vor der Einberufung des Reichstages oder in den Weihnachtsferien abzuhalten, da es dann den eingeladenen Abgeordneten leicht möglich gewesen wäre, in der Versammlung zu erscheinen, während sie jetzt — im Beginn ihrer parlamentarischen Thätigkeit — wahrscheinlich nicht dazu in der Lage sind.

Citrophen
gegen
Rheumatismus Neuralgie u. Ischias
Influenza, KOPFSCHMERZ.
Von ersten ärztlichen Autoritäten erprobt und fortwährend mit bestem Erfolg angewandt.
In den meisten Culturstaaten patentirt. Name geschützt.
Erhältlich in allen Apotheken.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, 15. Dezember, Morgens 10 Uhr anfangend, sollen in der zu Haus Wenge in Lanstrop gehörigen Waldung Südholz:

151 Stück starke, langschaftige Buchen

auf dem Stamme öffentlich nummerweise meistbietend verkauft werden. Hiernach kommen noch einige

trockene Eichen und 1 starke Fichte

zum Verkauf. 2 21342

Haus Wenge bei Courl, den 6. Dezember 1898.

Der Rentmeister.
Wethmar.

Im östlichen od. südlichen Stadttheil wird per April n. J. ein

herrschaftliches Haus

event. mit kleinem Garten zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. m. Preis und Zahlungsbedingungen unter L. 21378 sind an die D. Ztg. z. richten.

Religiöse Nachrichten.

Versammlungen.

Johanneskirche.
Sonntag, Nachmitt. 2½ Uhr: Versammlung der von Pastor Donsbach konfirmirten Knaben in der Krimschule.
Sonntag, Nachmitt. 2½ Uhr: Versammlung der von Hülfsprediger Neuhaus konfirmirten Mädchen in der Krimschule.
Sonntag, Nachmittags 4 Uhr: Versammlung der von Pastor Jucho konfirmirten Knaben in der Kinderschule (Heroldstraße).

Frauen- u. Jungfrauen-Missions-Verein im Johanneskirchenbezirk.
Dienstag Abend 8 Uhr: Versammlung in der Kinderschule (Heroldstraße).

Frauen- u. Jungfrauen-Missions-Verein Petri-Nikolai.
Mittwoch, Abends 8—9 Uhr: Versammlung im Lutherhause.

Jungfrauen-Missions-Verein i. d. Kleinkinderschule an d. Kuckelke.
Donnerstag, Abends 8 Uhr: Vers.

Verein für Ladengehülfinnen.
Versammlung jeden Sonntag im Gemeindehause Nachm. 5 Uhr.

Frauenverein von St. Marien.
Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr: Versammlung im Gemeindehause.

Zions-Verein.
Dienstag, Abends 8 Uhr, im Gemeindehause an der Marienkirche.

Verein evangel. Jünglinge des westlichen Stadttheils.
Sonntag, 11. Dez., Abends 6 Uhr, im Bürgerhause: Vortrag.

Ev. Männer- u. Jünglingsverein 1, Dortmund,
Vereinslokal 2. Kampstr. 10.
Sonntag, Morgens 9 Uhr: Gebetstunde für Männer und Jünglinge. Nachmittags 3 Uhr: Bibelstunde für Frauen, Jungfrauen, Männer und Jünglinge. Abends 8 Uhr: Vereinsabend für Männer und Jünglinge. Montag, Abends 8½ Uhr: Gebetstunde für Frauen, Jungfrauen, Männer und Jünglinge. Donnerstag, Abends 8½ Uhr: Bibelstunde für Frauen, Jungfrauen, Männer und Jünglinge.

Evangel. Vereinshaus.
Riemengasse 9.
Sonntag 1½ Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Bibelstunde. Nachmittags 5½ Uhr: Gesangstunde. Abends 7 Uhr: Jungfrauen-Verein. Dienstag Abend 8½ Uhr: Bibelstunde. Mittwoch 2 Uhr: Flick- und Stopfen für junge Mädchen. Mittwoch 4 Uhr: Frauen-Verein. Mittwoch 8½ Uhr: Jungfrauen-Verein. Donnerstag 8½ Uhr: Bibelbesprechung. Freitag 8½ Uhr: Gebetstunde
Evangel. Vereinslokal.
Oesterholzstraße 68, Hinterhaus.
Sonnt. 11½ Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 3 Uhr: Bibelstunde. Dienstag Abend 8½ Uhr: Bibelstunde.
Donnerstag Nachmittag 3 Uhr: Frauen-Verein.
Zu allen Versammlungen hat Jedermann freien Zutritt und ist herzlich willkommen.

Evangel. Gemeinschaft,
Neue Holzhofstr. (Friedenskirche).
Sonnt. Morgen 10 Uhr: Predigt.
Sonntag Abend 6 Uhr: Predigt.
Mittwoch u. Freitag, Abds. 8½ Uhr Bibelstunde.

Ev.-Lutherische Gemeinde,
Baroperstraße 50, I.
Sonntag Morgen 10 Uhr u. Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde,
Sedanstraße 22.
Sonntag Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

Mäßigkeitsverein „Blaues Kreuz".
Sonntag-Morgen 9 Uhr: Gebetst.
Sonntag-Abend 7 Uhr u. Donnerst.-Abend 8½ Uhr Vers. in der alten Reinoldischule am Friedhof. Jedermann hat freien Zutritt.

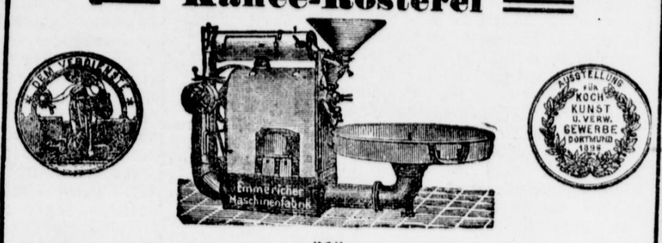
Heilsarmee.
Versammlungen finden jeden Abend um 8 Uhr in der Jakobstraße 5 statt. Sonntags: Morgens 10, Nachmittags 3 und Abends 8 Uhr. Jedermann herzlich eingeladen.

Hofphotograph C. Baumanns Nachfl.
B. Herrmann,
Dortmund, Ostenhellweg 18.

Specialität 5311
Vergrösserungen
Aquarell, Pastell, Platin, Bromsilber etc.

Relief-Photographien.

Kaffee-Rösterei



von

Ed. Metzkes in Dortmund.

(Geschäftsgründung 1869.)

Meine in dem neuesten
Patent-Schnellröster „Probat"
gerösteten Kaffee's sind **stets frisch.**
Die Mischungen, mit Sachkenntniß zusammengestellt, bestehen durchweg aus 2 bis 4 einander ergänzenden Sorten. Nur rein und wohlschmeckende edle Kaffee's werden ausgewählt.
Vor dem Rösten werden die Kaffee's durch ein besonderes Verfahren gründlich gereinigt.
Nach der jeweiligen Marktlage des Kaffee's richten sich die Preise und erfolgt reellste Bedienung. Bei Abnahme von 5 Kilo frei nach allen Poststationen.
Verkaufslokal: **Westenhellweg 39.** Rösterei: **Weberstraße 5.**
Fernsprech-Anschluß 128.

Wein-Grosshandlung und Wein-Restaurant
von
G. E. Baecker, Dortmund,
Münsterstraße 77, **Münsterstraße 77,**
empfiehlt 20282
Rhein-, Mosel-, Saar- und Ahr-Weine
aus den besten Jahrgängen,
von den billigsten Tischweinen bis zu den feinsten Crescenzen.
Directer Import:
span., portug., griech., italien. und ungar. Medicinal- und Dessert-Weine,
Rosnati's Vino Vermouth di Torino,
wohlschmeckendes, magenstärkendes Getränk,
auf allen beschickten Ausstellungen prämiirt.
Diverse franz. Champagner-Weine.
Marken: **Vix Bara, Roederer, Pommery etc.**
Hauptverkaufsstelle der beliebten deutschen Sect-Marke „Kupferberg-Gold".
Vorteilhafteste Bezugsquelle. Proben u. Preislisten gerne zu Diensten.



Oefen u. Heerde
aller Systeme
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
August Kopfermann,
Dortmund,
Brückstr. 24. Telephon 358.

Eig. Eisenbahnbiertransportwaggons.

Bergschlösschen-Brauerei WENCKER & Co., A.G.
DORTMUND, Hagenstrasse 11,
(Strassenbahnhaltest. Gutenbergstr.),
empfiehlt ihre vorzüglichen
absolut reinen, malzreichen Exportbiere,
in **heller** und **dunkler Farbe.** 2171
Zu **Weihnachten, Ostern** und **Pfingsten ff. Kaiserbier.**
Offerte tüchtiger Agenten und Vertreter erwünscht.

Linde'sche Eismaschine (neuesten Systems.)

Lütgendortmund.

Bauplätze- und Grundstücke-Verkauf.

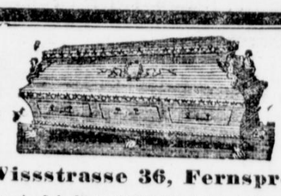
Am **Dienstag**, den **20. Dezember 1898, Nachmittags 3 Uhr**, im Saale des Herrn **Kersten** hierselbst, sollen die nachbezeichneten, der evangl. Kirchengemeinde hierselbst gehörigen Plätze und Grundstücke öffentlich meistbietend **verkauft** werden.

1. Flur 2, Nr. 81, Bauplatz und Gärten rechts am Wege nach Somborn, groß 48,65 Ar.
2. Flur 2, Nr. 459,70, Bauplatz links daselbst, groß 9,96 Ar.
3. Flur 3, Nr. 79, Bauplatz und Grundstück im Breen, gegenüber Wirth Schimmel, groß 19,72 Ar.
4. Flur 3, Nr. 63, Grundstück bezw. zwei Bauplätze an der Kaiser- und Provinzialstraße, groß im Ganzen 43,26 Ar.
5. Flur 2, Nr. 214, Grundstück an der Hohenfuhr (Hasenberge), rechts vom Martener Wege, dem Culturwege entlang belegen, groß 30,57 Ar.
6. Flur 3, Nr. 182, Bauplätze und Grundstück in den Krampöthen (Böthe) an der Provinzialstraße neben Kröger, groß 63,19 Ar.
7. Flur 1, Nr. 271, Bauplätze und Gärten an der Bahnhofs- bezw. Oespelerstraße neben Westerhaus bezw. Kothe, groß im Ganzen 38,23 Ar. 21103
8. Flur 2, Nr. 145, zwei und einen halben Bauplatz an der Oespelerstraße neben Weidenbaum, groß im Ganzen 25,53 Ar.

Lütgendortmund, den 30. November 1898.

H. Schildwächter,
Kirchenkasse-Rendant.

Barleben's Maschinen-Geschäft,
Dortmund, am Hauptbahnhofe,
empfiehlt **Königswall 18.**
Fernsprecher 747.
und hält auf Lager sofort greifbar:
Armaturen
für Dampfkessel und Maschinen,
besonders:
Hähne, Ventile, Manometer, Schmierapparate, Regulatoren, Schieber, Wasserstandszeiger, Condensations-Wasserableiter, Zählwerke und techn. Instrumente.
Fachmännische Bedienung.
Feinste Referenzen von Behörden, Bergwerken und Fabriken.

Dortmunder  **Sarg-Niederlage**
nur Wissstrasse 36, Fernsprecher 724.
Größtes und feinstes Geschäft dieser Branche am Platze.
Großes Lager in Metall-, Eichen- und Tannen-Särgen.
Große Särge von 18 Mark, kleine von 1,50 Mark.
Bei besseren Särgen Trauerdekorationen mit Beiliferung von schwarzer Paradedecke und Kandelaber kostenlos.

August Küch,
Markt 21.
21337
Gegründet 1854.
Ausverkauf
wegen Umänderung des Lokals.
Stickereien,
Kurzwaaren,
Weisswaaren,
Wollwaaren,
deutsche u. engl. Strickgarne,
bestes Fabrikat.

Essener Credit-Anstalt.

Actien-Capital 30 000 000 Mark,
Reserve 7 000 000 Mark.

Wir **nehmen Gelder zur Verzinsung** entgegen und vergüten auf Contobuch: † s 1877

bei dreimonatlicher Kündigung 3% fürs Jahr,
bei sechsmonatlicher Kündigung 3½% fürs Jahr,
auf längere Künddigung nach besonerer Vereinbarung.

Die Verzinsung beginnt am Tage nach der Einzahlung und dauert bis zum Tage der Abhebung.

Einlagen werden in beliebigen Beträgen, in der Regel nicht unter Mk. 100, angenommen.

Ausserdem nehmen wir Gelder auf provisionsfreiem **Check-Conto, rückzahlbar jederzeit ohne Kündigung,** zu Verzinsung. Die näheren Bedingungen hierfür werden an unseren Kassen bereitwilligst mitgetheilt.

Die Ein- und Auszahlungen können erfolgen bei unseren Niederlassungen:

in **Essen** (Ruhr), Akazienallee 2,
in **Bochum,** Friedrichstrasse 27,
in **Dortmund,** Betenstrasse 11,
in **Gelsenkirchen,** Friedrichstr. 4,
in **Herne,** Agentur Bahnhofstr. 97,
} morgens von 9—12 Uhr, nachmittags von 3—5 Uhr.

Gegen Einsendung durch die Post erfolgt umgehend das gewünschte Contobuch.

Essener Credit-Anstalt.

Kochherde

empfiehlt in
prima Waaren und größter Auswahl
nebst zweijähriger Garantie von ℳ **19** an,
sowie sämmtliche **Haushaltungs-Artikel** zu staunend billigen Preisen
Billiger Bazar H. Paull, Steinplatz
Bekanntlich billigstes Geschäft seiner Art. [18736

Feiner Aufschnitt:
Braten,
Rolle, s7945
Sülze,
Rauchfleisch,
Mosaikwurst,
Leberpastete,
gekochten Schinken,
rohen Schinken,
Braunschw. Cervelatwurst,
„ **Leberwurst,**
„ **Zungenwurst,**
sowie Thüringer Wurstwaaren u. Coburg. Schinken.

Heinrich Köhler,
Delicatessen-Handlung,
Schwarzebrüderstraße 2.



Zum Weihnachtsfest:
Baumkuchen
in anerkannt tadell. Qual. versl. tägl. fr. mit Verp. f. 5 ℳ u. größ. **Paul Lange,** Conditor, Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August, Herzog zu Sachsen, **Bischofswerda,** Sachsen. s 7843 †

Haut- 2c. Krankheiten,
auch brieflich, s 429
Spezialarzt Dr. Hemmerling,
Düsseldorf, Oststraße 69.

Feine Käse:
Prima Emmenthaler Käse,
„ **Gouda-** „
„ **Edamer-** „
„ **Tilsiter-** „
„ **Neufchateller-** „
„ **Roquefort-** „
„ **Chester-** „
„ **Gorgongola-** „
„ **franz. Gervais-** „
„ **Camenbert-** „
„ **Schloß-** „
„ **Kronen-** „
u. Fromage de Brie empfiehlt

Heinrich Köhler,
Delicatessen-Handlung,
Schwarzebrüderstraße 2.

Evangel. Gottesdienst
Dortmund.

Sonntag, den 11. Dezember 1898.
(3. Advent.)

Reinoldi-Kirche.
Siehe unter Marien.

Johannes-Kirche.
Morgens 10 Uhr: Pastor **Donsbach.**
Morgens 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Abends 5 Uhr: Hülfspred. **Severmann.**
Mittwoch, Abends ½9 Uhr: Bibelstunde in der Kleinkinderschule (Heroldstr.).: Hülfspred. **Severmann.**
Donnerstag, Abends ½9 Uhr: Bibelstunde in der Melanchthonschule (Oesterholzstraße).

Petri-Nikolai-Kirche.
Morgens 10 Uhr: Pastor **Stockmann** aus Barmen. (Synodal- Missionsfest.)
Morgens 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Abends 5 Uhr: Pastor **Ulmke.**
Amtswoche im Stadtbezirk: Pastor **Brockhaus.**
Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor **Ulmke.**
Dienstag, Abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Kleinkinderschule (Alte Radstraße): Hülfsprediger **Boffelmann.**

Paulus-Kirche.
Morgens 10 Uhr: Pastor **Goldberg.**
Morgens 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Nachmittags ½2 Uhr: Masurischer Gottesdienst mit Abendmahlsfeier.
Abends 5 Uhr: Hülfspred. **König.** (Vorbereitung und Abendmahlsfeier im Anschluß an den Abendgottesdienst.)
Mittwoch, Abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Kleinkinderschule.

Marien-Kirche.
Morgens 10 Uhr: Past. **Hornung.**
Morgens 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst für die Reinoldi-Gemeinde.
Abends 6 Uhr (für Reinoldi): Pastor **Wiehe.**
Mittwoch, Abends 8 Uhr, im Reinoldi-Konfirmandenhause: Bibelstunde für Reinoldi: Pastor **Daub.**

Hörde.
Morgens 9¼ Uhr: Vorbereitung. Pastor **Bohwinkel.**
Morgens 10 Uhr: Hülfsprediger **Dütemeyer.**
Mittags ½2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Abends 5 Uhr: Hülfspred. **Landgrebe.**

Altkatholische Gemeinde in der Krimkapelle.
Sonntag, den 11. Dezember.
Morgens 10 Uhr: Deutsches Hochamt mit Predigt.

---

61 erstklassige Fahrräder darunter auch **Damenräder,** Ankaufspr. 16 000 Mk., ferner **2039 Gold- u. Silbergewinne** (i. W. à 10000, 5000, 2500, 1000 Mk. etc.) kommen planmässig am 17. Dez. in der **Königsberger Tiergartenlotterie** zur Verlosung. Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto nach ausserhalb 10 Pf. Gewinnl. 20 Pf. extra empf. die Generalagentur **Leo Wolff,** Königsberg i. Pr., Kantstr. 2, sowie hier die Herren **Schulte & Bartels, S. Wolff** am Markt, **Heinr. Deutmann, Th. Noack.** s8032

Kleiderstoffe, in schönster Auswahl, sehr billig.
Sämtliche Neuheiten der Saison, Eine Partie Reste in allen Größen,
Warenhaus
A. Eick & Co.,
Nicolaistraße 5, Balkenstr. 36—38, Eingang Balkenstr. 38.
s 7772
Dortmund.

Total-Ausverkauf
wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

Samstag, den 10., und Sonntag, den 11. Dezember: s 8075

Verkauf sämmtlicher **Damen- und Herren-Garderoben** zu und unter Einkaufspreisen.

Gebr. Eppinghausen,

Westenhellweg 74. Dortmund. Westenhellweg 74.

Cacao van Houten

Die Vorzüglichkeit dieser Marke erklärt den enormen Absatz.

Total doppelwandig emaillirte

Kochherde,

Reichspatentamtlich unter Nr. 90 927 registrirt,

sind die besten, dreifache Haltbarkeit garantirt.

17844 Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Die Preise sind enorm billig.

Dauerbrand-, Füllregulir- etc.

Oefen

in grosser Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen,

Heinr. Reckermann,

Dortmund, Weiherstrasse 44.

Alleiniger Fabrikant der doppelwandigem. Kochherde.

Metzgerei-Verkauf.

Ich beabsichtige, meine gut gelegene

Besitzung

in Hörde, Rind- und Schweinemetzgerei, umständehalber zu verkaufen. 220665

Die Besitzung liegt an 2 Straßen und ist aufs beste mit guten, neuen Maschinen und Dampfbetrieb eingerichtet.

Chr. Poetter.

Ruhrblümchen,

bester Cognac-Ersatz.

Vertretung u. Lager:

Emil Hengstenberg.

Eine Besitzung,

im Kuhviertel, 2 Straßen-Front, mit großem Hofr., Stall. u. Lagerkeller ist Umstände halber billig zu verkaufen. Näh. zu erfahren

A. Buchmann, Kuhstr. 19. f

Kaiserkorn,

das Feinste und Aelteste der Dampfkornbranntwein-Brennerei 4427 †

Otto Altewischer, Ahenwedde i. W.

Niederlage:

O. Altewischer, Dortmund.

Billig! Billig! Billig!

Große Auswahl! Herrliche Muster!

Sessel, Blumentische,

Puppenwagen, Reisekörbe,

Markt-, Papier-, Arbeits-, Kinder- 2c. 2c. Körbe,

Handkoffer, Reisetaschen,

Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Tornister,

Matten etc., sowie sämmtliche

Bürstenwaaren

liefert und empfiehlt zu wirklich **billigen Preisen** und in schönster Ausstattung

Eduard Broch,

Korb- und Bürstenwaaren-Geschäft,

22. Brüderweg 22.

Städtische Arbeits-Nachweis-Stelle Dortmund,

Stadthaus, Olpe Nr. 1, Zimmer Nr. 1,

für männliche und weibliche Personen aus allen Ständen und Berufsarten, auch für Lehrlinge und Dienstboten. i 87432

Vermittlung unentgeltlich.

Geschäftsstunden: Vormittags 8—12 Uhr, Nachmittags 3—6 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 240.

Aeltestes Schuhwaren-Geschäft am Platze.

21. Ostenhellweg 21. **M. Bürger.** 21. Ostenhellweg 21.

Zum **Weihnachtsfeste** empfehle mein **großes Lager** in nur **anerkannt bester Ware.**

Feinste Wiener Ball- u. Gesellschaftsschuhe.

Gummistiefeln u. Schuhe

in nur **prima** Qualität. 21386

Anfertigung nach Maß unter Garantie.

Viel Geld

10 bis 20 Mark pro Tag,

kann Jedermann durch Verkauf einer patentirten Neuheit an Privatleuten **verdienen** bei

A. Eichler, Dortmund, Ludwigstr. 10.

Erscheint nur diesmal.

Zum Verzweifeln

hat wohl schon manche Dame ausgerufen, wenn die **lästigen, mühsamen, langweiligen, zeitraubenden** häuslichen Stopfarbeiten kein Ende nehmen wollten. All' dies wird vermieden, wenn man den vielfach prämiirten, vom „Lette-Verein", Berlin, (die maßgebendste Stelle weibl. Handarb.) empf. **„MagicWeaver" Stopfapparat,** D. R. G.-M., besitzt, mit welchem jedes Schulkind **ganz selbständig** (kein Nähmaschinentheil) alle im Haushalte vorkommenden Stopfarbeiten an Strümpfen, Tischzeug 2c. **nicht nur schnell**, sondern auch **wunderschön gleichmäßig** „wie neu angewebt" ausführen kann. Preis mit Probearbeiten und Anleitung **Mark 3,00** postfrei. s8054f

Schuberts Versandthaus, Berlin SW., Beuthstr. 17.



Man kauft die besten 18586 †

Nähmaschinen

am **allerbilligsten** in der

Dortmunder Fahrrad-Handlung

von **Otto Buntenbach,** Dortmund, **Markt 19.**



Sehenswertes Lager von

Beleuchtungskörpern

aller Art für Gas und elektrisches Licht.

Kronleuchter,

Speisezimmerbeleuchtungen,

Ampeln, Lyren, Wandarme, Flurbeleuchtungen

in **Bronce, Cuivre poli, Schmiedeeisen, Kupfer und Krystall** in den vornehmsten Formen und jeder Stilrichtung.

Gas-Heizöfen

in jeder Ausstattung,

welche sich durch sicheres, zuverlässiges Funktioniren, sehr ökonomischen Betrieb und solide Ausführung bei

billigen Preisen

auszeichnen.

Plugge & Holtfort,

Inhaber: **Josef Hoffer,**

Westenhellweg 13. Westenhellweg 13.

Wir machen noch besonders auf die Ausstellung in unseren Schaufenstern aufmerksam. s 8060

Kinder werden kurzsichtig

und schief beim Arbeiten an Tisch und Stühlen unpassender Höhe,

empfehle deßhalb meine

neuesten

Kinder-Pulte,

verstellbar für jedes Alter.

Pulte von 10 Mark an,

alle Größen mit und ohne Bücherfach stets am Lager.

Weihnachts-Aufträge

werden prompt erledigt. s7911

Felix Hybbeneth,

Dortmund,

Markt 6. Telephon 857.

!! Unerhört !!

160 Stück für 3 Mk.

Eine prachtvoll vergoldete Uhr, dreijähr. Garantie, mit eleg. Goldinkette, sehr täuschend, 1 hochf., farb. Kravatte m. Simili-Brillant-Nadel, 1 eleg. Lederbörse, 1 ff. geb. Notizbuch, 1 hocheleg. Cigarrenspitze, 1 Garnitur ff. Doublegold-Manschett.- und Hemdknöpfe, 1 ff. Kravattenhalter, 1 ff. Taschenschreibzeug, 1 ff. Taschen-Toilettespiegel mit 1 schön. Kamm, 10 engl. Briefpapier, 10 engl. Converts und noch 120 St. diverse, all., was im Hause gebraucht wird. Die reiz. über 160 Stück mit Uhr, die allein das Geld werth ist, sind per Postnachnahme für nur 3 M. nur kurze Zeit zu haben von dem

Versandhaus Ebers Sohn, Krakau,

Postfach Nr. 5619. s7839†

Nichtpassendes Geld retour.

Meine Fabrikate

sind bekannt als gut und billig!



Rem.-Nickel, 32stünd Gang v. M. 6,—, Rem.-Silber, gestempelt, Goldrand, v. M. 10,—, Wecker, leuchtend, von M. 2,25, 1. Qual. von M. 2,70, Regulateurs, Nußkasten, v. M. 7,50 an. Preisbuch mit 500 Abbildungen gratis und franco. Nichtpassendes wird umgetauscht od. der Betrag zurückgezahlt.

Eug. Karecker,

Taschenuhren-Fabrik u. Versand-Geschäft

Lindau i. Bodensee No. 558.

Zwei Jahre Garantie.

Atelier für künstliche Zähne und sämmtl. Zahn-Operationen

Maria Metzner,

Westenhellweg 96,

Spezialität: **Künstliche Zähne und Gebisse ohne Gaumen.**

Weizen und Roggen

kauft zu höchsten Tagespreisen 18733

Neue Dortmunder Walzenmühle, am Hafen.

Geld! Wer Geld jed. Höhe zu jed. Zweck sofort sucht, verlange Prospekt umsonst von „D. E. A." Berlin 43

L. Schartenberg,

Brückstrasse 42. ✱ DORTMUND. ✱ Fernsprecher 260.

Renommirtes Kaufhaus

für

Schuhwaaren u. Herren-Garderobe.

Wirklich billiges Angebot von großen Posten ganz neuer Lieferungen, welche von keiner Seite geboten werden.

Enorme Auswahl

Herren-Paletôts,	das neueste der Saison, jetzt 15,00, 12,00, 9,00,	**7,00 Mk.**
Herren-Paletôts,	hochmoderne und gute Qualität, jetzt 22,00, 20,00, 18,00,	**15,00 Mk.**
Herren-Paletôts,	das Feinste der Confection, jetzt 36,00, 33,00, 29,00,	**25,00 Mk.**
Herren-Anzüge,	feine Qualität, elegante Arbeit, jetzt	**12,00 Mk.**
Herren-Anzüge,	prima Verarbeitung, neueste Stoffe, jetzt 24,00, 21,00, 18½,	**16,00 Mk.**
Herren-Anzüge,	gearbeitet wie nach Maaß, pa. Stoffe u. neue Dessins, jetzt 39, 36, 33, 29,	**26,00 Mk.**

Knaben-Pellerinen-Mäntel und Anzüge,
jetzt nur **2,50 Mk.**, wirklicher Werth **4,50 Mk.**

Bei billigem Preise doch elegante, haltbare Waare.

Damen-Gummischuhe	jetzt	**1,50 Mk.**
Damen-Zugstiefel	„	**2,75 Mk.**
Damen-Pantoffeln, abgesteppt	„	**1,35 Mk.**
Damen-Leder-Spangenschuhe	„	**2,75 Mk.**
Damen-Leder-Pantoffeln	„	**2,00 Mk.**
Damen-Filz-Pantoffeln	„	**0,60 Mk.**
Damen-Filz-Pantoffeln, zurückgesetzte	„	**0,40 Mk.**
Herren-Agraffenstiefel	„	**4,75 Mk.**
Herren-Zugstiefel	„	**4,00 Mk.**
Herren-Plüsch- und Cordenet-Pantoffeln	„	**1,50 Mk.**

Grosse Posten Mädchen-Knopf- u. Schnürstiefeln
bedeutend billiger als bisher.

Ich führe die feinsten und hochfeinsten Fabrikate in Schuhwaaren und unterhalte auch in dieser Abtheilung eine enorme Auswahl.

Ruhfus'sche Kunst- u. Buchhandlung,
Markt 18. **Dortmund,** Markt 18.
Neu ausgestellt:

Oelgemälde

von

Metzner, Im Kaiserthal bei Kufstein,
„ Flüelen,
Askevold, Motiv von Söndmöra,
Wille, Westfälische Landschaft,
„ Herbstsonne,
„ Ein Sonnenstrahl,
L. Wagner, Stillleben (Früchte),
Ortlieb, Rast auf der Alm,
Andersen-Lundby, Waldbach,
Staßgürtl, Bismarck,
Neuville, Katzen,
Martin, Blumen,
Huber, 2 Stillleben (Wild),
Köster, 4 kl. Landschaften,
C. Voß, 4 kl. Jagdbilder,
J. Janssen, Thunersee,
C. Stammel, Studienkopf,
Sondermann, Ein freundlicher Gruß,
Johannsen, Marine,
C. Schultze, Gewitterstimmung,
Montan, Schmiede,
C. le Feubure, Bei Tölz,
C. Dute, Die beiden Faune (nach Rubens),
„ Kopf der Madonna (nach Tizian)
u. s. w. s 8068

Freier Eintritt!

Volldampf voraus

vorzüglicher Rauchtaback (sogenannter Pfeifentabak) von **Carl u. Wilh. Carstanjen in Duisburg,** ¼ Pfd. 20 ₰ und 25 ₰, überall erhältlich. 21358

Vertreter: **Friedr. Lehberger. Dortmund,** Riemengasse 14. q

---

Christbaumkonfekt,

reiz. Neuh., **nur** genießb. Waare. 1 Kiste Inhalt ca. 420 St. 2,50 M, 1 Kiste Inh. ca. 270 gr. St. 3 M, inkl. Kiste u. Verp. vers. g. Nachn. **Siegfr. Brock, Berlin,** Gollnowst. 10a.

Die **Victoria-Nähmaschine**

ist die **solideste, dauerhafteste, modernste, praktischste, preiswerteste** und **eleganteste**

Nähmaschine,

die es giebt!
Besichtigung (ohne Kaufzwang) gestattet. 21340
Alleinverkauf bei:
Georg Sulzbach,
Nordstraße 13.

Zurückgekehrt!

Dr. Stadler,

Specialarzt für innere Krankheiten.
Dortmund, Ostwall 31. 21233
(Sprechst. 9—11 und 2—4 Uhr).

In **1000** facher Auswahl werden

Herren-Paletots,

Herren-Anzüge und Schuhwaaren

von Samstag den 10. bis 17. Dezember cr.

zu Aufsehen erregend, riesig billigen

Ausnahmepreisen

verkauft.

I.
Herren-Anzüge } pr. Stück 7½ Mk.
Herren-Paletots }

II.
Pracht-Herren-Anzüge
Neueste Herren-Paletots } per Stück 12 Mk.
Neueste Herren-Mäntel

III.
Hochfeinste Herren-Anzüge
Hochfeinste Herren-Paletots } per Stück 21 Mk.
Hochfeinste Pelerinen-Mäntel

IV.
Mehrere Hundert Knaben-Anzüge sowie Knaben-Paletots, pr. Stück } 2½ Mk.
500 Buxkin- und Kammgarn-Hosen } pr. Stück 2, 3, 4 Mk.

Große Posten

Herrenzugstiefel	Mk.	**3,75**
Herrenhalbschuhe	„	**3,25**
Herren-Schnürstiefel	„	**4,50**
Damen-Knopfstiefel	„	**4,00**
Damen-Winterschuhe (keine Schlappen)		**45** Pf.
Damen-Winter-Pantoffeln mit Lederfohlen, Absatz)		**90** „
Damen-Winter-Pantoffeln (mit Lederfohle, Absatz und elegantem Pelzbesatz)	Mk.	**1,25**
Kinder-Winterschuhe		**25** Pf.
Lange Knie- und Faltenstiefel von	Mk.	**9,00** an.
Damen-Gummi-Ueberschuhe	Mk.	**1,45**

Auch die feinsten Schuhwaaren enorm billig.

S. Kahn & Co.,

Brückstrasse 52 (Ecke Lütgebrückstraße). **DORTMUND.** **Brückstrasse 52** (Ecke Lütgebrückstraße).

Sonntag bis Abends 8 Uhr geöffnet.



Verkaufe wegen Platzmangels zwei 1½j. und 1 ½j., zu Arbeitspf. geeign.

Fohlen,

schw. und br. Eigene Aufzucht von königl. Hengsten. 21351
Schulte-Wullen,
Wullen bei Annen.

Eine flotte

Wirthschaft,

in einer angenehmen Stadt Westfalens, ist aus Gesundheitsrücksichten zu 78000 M zu verkaufen.
Schriftl. Angeb. unt. W K 21308 an die Dortm. Ztg j

Wirthschafts-Verkauf.

Eine ländl. Wirthschaft, i. d. Nähe Industr., mit 2½ Morg. Gartenland, Kegelbahn, Obstbäumen, außerdem 400 M Einkomm. an Miethe, ist umständehalber sofort zu verkaufen. — Kaufpreis 28000 Mark, Anzahlung 10000 Mark. 21242
Zu erfragen in der Dortm. Ztg.

Eine Wirthschaft,

in bester Lage in Hörde, zu vermiethen. Nur solide, kautionsfähige Bewerber wollen sich melden.
Zu erfr. i. d. Dortm. Ztg. j21258

Grundstück,

wo Bahnanschluß gesichert wird, zu verkaufen. Schriftl. Angeb. unter A D 21106 an die Dortm. Ztg.

Fahrrad,

neu, enorm billig, abzugeben
21162 † Weiherstraße 44.

Diplome, Circulare, Zeichnungen, Schilder, Vervielfältigungen etc., jeder Art werden künstlerisch und prompt ausgeführt.
Gefl. Aufträge unter 21355 an die Dortm. Ztg. erbeten.



Ein

Schiffsmodell,

Dreimaster, 1 Meter lang, bis in die kleinsten Einzelheiten aufs Genaueste gearbeitet, ist preiswerth zu verkaufen. Selbiges eignet sich vorzüglich zu Dekorationszwecken.
Näheres Märkischestraße 34. §

Christbaumkonfekt

Kistel ca. 400 kleinere od. 220 große Stücke **2,50** M Nachnahme, bei 5 Kistel franko. **Paul Benedix, Dresden N. 12.** s 8031§

---

ff. ostfries. Hammel-Keulen, -Rücken 5—5½ M, **Doppelkeulen** 6 M, **ff. Gemüsefleisch** 3½ **bis** 4 M, 9 Pfd. netto **franko** Nachn. **S. de Beer, Emden** (Ostfriesland).



Nur d. denkb. Beste i. Schußwaff. all. Art lief. zu concurrenz. bill. Preis. die Waffenfaor. v. H. Burgsmüller, Kreiensen (Harz). Ill. Catal. m. hochf. Refer. grat. u. fr.

Junge Wittwe sucht **Dahrlehn v. 200 M geg. Sicherh. u. hohe Zinsen. Off. postl. D. 200, Rosenthal.** q

Dritte Ausgabe.
Nr. 342. — 71. Jahrgang.

Dortmunder Zeitung.

Sonntag, den 11. Dezember 1898.

Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

y **Berlin**, 9. Dez. **Vom Tage. Kaiserliche Dispositionsfonds.** Die Gesamthöhe aller Fonds, welche dem Kaiser aus Reichsmitteln zur Verfügung gestellt werden, beläuft sich auf 5 550 000 M. Diese Summe setzt sich aus folgenden, im Etat aufgeführten Einzelposten zusammen: 3 000 000 M stellt das Reichsschatzamt aus den allgemeinen Fonds zu Gnadenbewilligungen aller Art zur Verfügung. Sodann kommen 1 325 000 M. aus dem allgemeinen Pensionsfonds zu Bewilligungen von Gnadenpensionen, 1 150 000 M. aus dem Reichsinvalidenfonds zu Gnadenbewilligungen aller Art und 75 000 M. aus dem Etat des Kriegsministeriums. Außerdem erhält der Kaiser als König von Preußen sehr beträchtliche Dispositionsfonds zu Gnadenbewilligungen.

Amerikareise des Kronprinzen Wilhelm? Kaiser Wilhelm soll, wie londoner Hofkreise aus Berlin erfahren haben wollen, die Absicht haben, den Kronprinzen über den Ozean zu schicken. Der Prinz, der dann 18 Jahre alt sein wird, würde im strengsten Inkognito ganz Amerika bereisen und, unbehindert von irgendwelchen Rücksichten der Etikette, alle Eindrücke frisch und unvermittelt auf sich wirken lassen können. Das ist sicher eine Ente — eine Gans wäre uns zu Weihnachten eigentlich lieber.

Dem Reichstage ist eine weitere Anzahl von Anträgen zugegangen. Zwei freisinnige Anträge bezwecken die Einführung eines Reichs-Berggesetzes und die Aufhebung der Fideikommisse. Die Elsaß-Lothringer beantragen die Aufhebung des Diktaturparagraphen und die Aenderung des Wahlverfahrens für den elsaß-lothringischen Landesausschuß, die freisinnige Vereinigung fordert die Errichtung eines Reichsarbeitsamtes, dem die Untersuchung und Feststellung der Arbeiterverhältnisse im deutschen Reiche unter Hinzuziehung von Vertretern der Arbeitgeber, sowie der Arbeitnehmer obliegt.

Die Bismarck-Ehrung im Reichstage. Der neue Reichstag hat die Schuld gesühnt, die der alte am 23. März 1895 auf sich geladen, indem er dem lebenden Altreichskanzler den Glückwunsch zum 80. Geburtstage versagte, dadurch, daß er dem großen Toten ein Dank- und Ehrenopfer brachte. Die Sozialdemokraten, welche durch ihre Anwesenheit der Ehrung nur Abbruch gethan hätten, verließen rechtzeitig den Saal, sodaß sich an der feierlichen Kundgebung alle anwesenden Mitglieder des stark besetzten Hauses beteiligten. Graf von Ballestrem, der neue Präsident des Reichstages, fand mit seiner ihm eigenen Gedächtnisrede, die allen Hörern zu Herzen ging, den rechten Ton, und daß gerade der Zentrumsabgeordnete Ballestrem, einer der streitbarsten und heftigsten Gegner des Fürsten Bismarck in der Zeit des Kulturkampfes, diese warmen und aufrichtigen Worte fand, gab denselben ein um so höhere Bedeutung. Ballestrem stand im Vordergrunde der Zentrumsmänner, die den Altreichskanzler bekämpften, und als einst der Fürst nach dem Kullmannschen Attentat im Jahre 1874, in einer stürmischen Reichstagssitzung erklärte, der Attentäter Kullmann hinge an den Rockschößen des Zentrums, da war es Graf Ballestrem, der dem Kanzler ein lautes Pfui! zurief. Aber die Zeiten ändern sich, und über dem Kampfe, der damals tobte, ist es längst Friede geworden und überdies ist aller persönliche Streit mit der sterblichen Hülle des Gründers des Reiches begraben. Die Majestät des Todes verklärt alles, so sagte Graf Ballestrem in seiner denkwürdigen Rede, das Andenken des Fürsten Bismarck steht vor uns da als das des großen Staatsmannes, des hervorragenden Mitbegründers des Reiches, des Vorbereiters und Ausnutzers der unsterblichen Siege unseres unvergleichlichen Heeres und nach diesen Siegen des Erhalters eines jahrzehntelang dauernden segensreichen Friedens. Alle, auch die alten Veteranen des Hauses, die so manchen harten Strauß mit dem Fürsten Bismarck ausgefochten, sie erhoben sich von ihren Plätzen, um dem Genius des Unsterblichen zu huldigen. — Bemerkt sei im Anschluß hieran noch, daß die Unterlassung jeglichen Gedenkwortes an den Fürsten Bismarck in der Thronrede vielfach Befremden erregt hat.

Mit der Wahl des Grafen Ballestrem zum Präsidenten ist der Reichstag sozusagen in eine neue Periode eingetreten. In dem ersten Jahrzehnt seines Daseins stand der Reichstag unter liberaler Flagge, die ihm von einem Simson und Forckenbeck vorangetragen wurde. Mit dem Jahre 1879 trat die konservative Leitung, die bis zum 23. März 1895 dauerte, an welchem Tage Herr v. Levetzow aus Entrüstung über die vom Reichstage abgelehnte Ehrung des Fürsten Bismarck das Präsidium niederlegte. Infolge des Ausstandes der Kartellparteien übernahm damals Frhr. v. Buol (Ztr.) das Präsidium, das aber nur als ein Nothehelf angesehen wurde. Jetzt aber ist das Zentrum feierlich nicht nur als gleichberechtigt, sondern sogar als führende und regierende Partei anerkannt worden, die Kartellparteien wählen den Zentrumskandidaten zum Präsidenten. Damit ist thatsächlich in der Geschichte des deutschen Reichstags eine neue Epoche eingetreten.

Gegen die Kurpfuscherei. An alle Aerzte Deutschlands soll der „D. med. Wochenschr." zufolge ein Aufruf gerichtet werden, sich an der Preisbewerbung für eine Schrift zu beteiligen, welche die Eindämmung des Kurpfuschertums durch Aufklärung des Volkes bezwecke. Die Bedeutung der wissenschaftlichen Medizin für den einzelnen wie für das Gesamtwohl und andererseits die Haltlosigkeit, die Schwindelhaftigkeit und Gemeingefährlichkeit der Kurpfuscherei ist in populärer, leicht faßlicher Weise darzulegen. Besonderes Gewicht ist auf die Verwertung von Thatsachen zu legen, sowohl in bezug auf den Nutzen der wissenschaftlichen Heilkunde als auch in bezug auf die bekannten und insbesondere gerichtlich erwiesenen Schäden des Kurpfuschertums.

Als ein Triumph der deutschen Industrie ist das Ergebnis der amerikanischen Prüfungs-Kommission nach den großen Schießversuchen gegen die besten konkurrirenden Panzerplatten zu betrachten, auf grund dessen das Marineamt in Washington beschlossen hat, die Krupp-Panzerung für alle Panzerschiffe und Kreuzer anzuwenden, die von dem Kongresse bewilligt werden. Wie Landsoldaten so braucht Amerika gegenwärtig auch viele neue Kriegsschiffe, sodaß die deutsche Industrie auf einen finanziellen Erfolg warten darf.

Die heilbronner Krawalle bei der Reichstagswahl werden am heutigen Freitag vor dem dortigen Schwurgericht ein Nachspiel haben. Als der Sieg des bürgerlichen Kandidaten über den Sozialdemokraten bekannt wurde, versammelten die Anhänger des letzteren sich auf dem Marktplatz. Es soll die Marseillaise, sowie „Du bist verrückt, mein Kind" gesungen worden sein. Die Fenster des Rathauses wurden eingeworfen. Als die Feuerwehr erschien, um die Menge durch einen kalten Wasserstrahl auseinanderzutreiben, wurde sie mit einem förmlichen Steinhagel empfangen. Schließlich mußte Militär mit gefälltem Bajonett vorgehen. Die verhafteten Haupträdelsführer erscheinen nunmehr vor Gericht.

Das Landgericht zu Glauchau (Sachsen) sprach zehn Sozialdemokraten frei, die vom Schöffengericht zu je 30 Mk. Geldstrafe verurteilt worden waren, weil sie in unpassenden Kleidern an einem Leichenzug teilgenommen hatten. Die Staatsanwaltschaft hat weitere Berufung eingelegt.

Je mehr das Deutschtum in Oesterreich unterdrückt wird, umso mutiger erheben natürlich die Tschechen ihr Haupt, die den Ministerpräsidenten Grafen Thun nur noch als ein willenloses Werkzeug in ihrer Hand betrachten. Daß die Lösung der viel erörterten Sprachenfrage bereits in kürzester Zeit ganz im Sinne der Tschechen gelöst werden wird, ist bereits bekannt, jetzt wird von einem tschechischen Erfolge auf dem Gebiete der Presse gemeldet, dessen Bedeutung nicht zu unterschätzen ist. Graf Thun hat seinen lieben Freunden nämlich soeben die Erlaubnis erteilt, die Stelle eines amtlichen prager Berichterstatters für das kaiserlich königliche Telephon-Korrespondenz-Bureau in Wien mit einem Tschechen zu besetzen. Das ist nun auch sofort gethan und ein seit vielen Jahren als eingefleischter Deutschenhasser bekannter Journalist als Berichterstatter bestellt worden. Die wiener Regierung wird hinfort also über die Angelegenheiten in Wien so haßerfüllte Berichte gegen das Deutschtum erhalten, wie sie sie nur wünschen kann.

Um das Schicksal der pariser Weltausstellung 1900 macht man sich in pariser leitenden Kreisen angeblich große Sorgen, da man die Hoffnung, das große Werk bis zur festgesetzten Zeit fertig zu stellen, hat aufgeben müssen.

Der neue Gouverneur von Kreta, Prinz Georg von Griechenland, wird an seinem neuen Bestimmungsort mit lebhaftem Jubel empfangen werden. Die Vorbereitungen zu seinem Empfange sind bereits im vollen Gange. Alle Städte der Insel und selbst die Mehrzahl der Dörfer werden zu Ehren des Prinz-Gouverneurs Flaggenschmuck anlegen und an den aufeinander folgenden Abenden illuminiren. Da die Bevölkerung der Insel selbst zu arm ist, um dem Prinzen eine Zivilliste zu gewähren, so wird ihm die griechische Kammer eine jährliche Apanage von 150 000 Drachmen bewilligen, obgleich man es in Griechenland bekanntlich auch nicht übrig hat. Vom Zaren, dem Könige von Italien, der Königin von Griechenland, sowie von dem Präsidenten Faure sind dem Prinzen Glückwunschtelegramme zugegangen.

Die Schattenseiten der jungen Großmachtstellung beginnen sich in den vereinigten Staaten schon recht empfindlich bemerkbar zu machen; es heißt Geld und immer wieder Geld auf dem Altar des Vaterlandes opfern, was tausenden der edlen Yankees auch nicht im geringsten gefallen will. Aber jede Würde hat ihre Bürde und es wird dem Bruder Jonathan nichts weiter übrig bleiben, als immer tiefer und tiefer in den Geldbeutel zu greifen, um diejenigen Kosten zu bestreiten, die der Erwerb und die Erhaltung ausgebreiteter Kolonien nun einmal mit sich bringen.

Die verbannte Königin Ranavalo Manjaka von Madagaskar wurde in Reunion Mutter eines ziemlich hellhäutigen hübschen Knäblein, das der Volksmund auf der Kreoleninsel den Prinzen Pêle-Mêle getauft hat.

*

W **Berlin**, 9. Dez. **Nach der Reichstags-Eröffnung.** Die Eröffnung des deutschen Reichstages ist diesmal in besonders feierlicher und zeremonieller Weise vollzogen worden, die Versammlung war bedeutend zahlreicher besucht als sonst, und auch, was nicht weniger, sondern eher noch mehr ins Gewicht fällt, recht animirt. Hat nun das Bekanntwerden der neuen Militärvorlage, die vom Jahre 1902 ab jährlich über 27 millionen Mark Mehrausgaben beansprucht, während die einmaligen Ausgaben auf 132¾ millionen Mark berechnet werden, diese animirte Stimmung ins Gegenteil verwandelt. Nein! Der Reichstag wird sicherlich nicht die neuen Forderungen kurzerhand gutheißen, die Finanz-Operation mit der großen Anleihe hat ihre erheblichen Bedenken bei dem heutigen Geldstande, der sich in absehbarer Zeit kaum beträchtlich ändern wird, aber es müßte sehr täuschen, wenn nicht schließlich doch in allen wichtigen Punkten zwischen Reichsregierung und Reichstag eine Einigung erzielt werden wird. In diesem Reichstage — es spielen da ganz bestimmte Vorkommnisse mit, scheint eine noch viel gelindere Konfliktsluft zu wehen, wie im vorigen.

Freilich, die neue Militärvorlage und ihre Begründung bereitet allen idealen Gemütern, die von Abrüstung und ewigem Frieden träumten, einen harten Kummer, ja, sie streicht eigentlich die Sätze der Thronrede über die Friedenskonferenz des Zaren rundweg wieder durch. Die Thronrede sprach von dem Zaren, als dem teuren Freunde des deutschen Kaisers, dessen warmherzige Anregung freudig begrüßt sei, von einer sorgfältigen Prüfung des von der Friedenskonferenz zu machenden Vorschläge u. s. w. Hingegen weist die Begründung zur Militärvorlage auf die Rüstungen der Nachbarn, auf die Bedrohung Deutschlands infolge seiner geographischen Lage von rechts und links hin, sowie darauf, daß weder ein Staat abzurüsten begonnen hat, noch praktische Vorschläge in dieser Beziehung vor der Hand zu erwarten sind. Es steht auch ein offenkundiger Gegensatz zwischen den Auffassungen der Reichsregierung, wie sie in den Worten der Thronrede und in der Begründung zur Militärvorlage niedergelegt sind und zwischen den Sätzen des zarischen Friedens-Manifestes fest, über welche auch die Bezeichnung „teurer Freund" nicht forttäuschen kann. Unsere Autoritäten sagen, die beste Organisation der Armee ist der beste Schutz für den Frieden, beim Zaren hieß es, daß die andauernden Rüstungen zum Kriege führen müssen, nicht den Frieden erhalten werden. Allerdings rüstet Rußland selbst weiter, kehrt sich also an das eigene Programm nicht.

Die Gegensätze zwischen idealer und nüchterner, praktischer Auffassung sind also auf diesem Gebiete handgreiflich, es wird darüber, und nicht bloß im deutschen Reichstage, sicher noch viel gesprochen werden. Wem soll man da zuneigen? Der Auffassung, welche die Zeit nimmt, wie sie ist, nicht der, welche sie in verklärtem Lichte betrachtet. Wir sind von einer idealen Friedfertigkeit heute himmelweit auf Erden entfernt, die Faschodafrage, die Kubageschichte zeigen, wie wenig dazu gehört, einen Krieg herbeizuführen, wie rücksichtslos heute der Egoismus auch dann waltet, wenn er nicht einmal von der unbedingten Notwendigkeit diktirt wird. Rußland hat die Friedenskonferenz berufen; aber der große Völkerkenner Fürst Bismarck meint, daß Rußland nur daran denkt, wie es den Zugang zum schwarzen Meere, zu seiner schwächsten Stelle, fest in die Hand bekommen kann. Ein ideales Gefühl ließ den Zaren die Anregung zur Friedenskonferenz geben, praktische Politik wird ihn zu dem führen, worauf Fürst Bismarck hinwies.

Und so ist es in allen Staaten. Es können schöne Worte fallen, es können hohe Geistesgedanken gerühmt werden, den Ausschlag gibt nicht der Geist, den gibt die reale, breite Macht. Es wird den Völkern nicht lieb sein, für immer damit zu rechnen, aber wer zeigt heute diesen wirklich zum Ziele führenden Weg, einen Weg, der nicht vorgeschlagen, sondern auch beschritten wird? Es wäre ein solcher Weg, die bündige Verpflichtung für alle Großmächte an ihrem heutigen Besitz unbedingt festzuhalten. Würden sie das aber unterschreiben? Nein! Und damit sind wir soweit, wie wir waren.

Wenn damit die prinzipielle Lage klargestellt ist, so ist damit doch keineswegs gesagt, daß die neue Militärvorlage nun ohne weiteres angenommen werden kann. Der Reichsregierung ist die geforderte Summe selbst etwas unbequem hoch vorgekommen, darauf deuten mehrfache Wendungen hin. Es ist oben schon betont, daß für eine so hohe Anleihe, wie sie in Aussicht genommen ist, der Geldstand heute wenig günstig ist, so billig, wie in früheren Jahren ist heute selbst für das deutsche Reich Geld nicht zu haben. Es bleibt auch zu untersuchen, wie die andauernden Mehrausgaben von über 27 Millionen jährlich, zu welchen doch auch noch Mehrausgaben auf nichtmilitärischen Gebieten kommen, sich mit den Reichs-Einnahmen vertragen. Es sind also wichtige finanzielle und wichtige technische Fragen zu prüfen. Aber es ist auch, wie eingangs schon hervorgehoben, anzunehmen, daß durch beiderseitiges Entgegenkommen ein Ausgleich erzielt wird. Ein politischer Konflikt wäre für unsere wirtschaftlichen Verhältnisse nicht erfreulich.

N **Berlin**, 8. Dezbr. Bezüglich der Mitteilungen, daß zur **Deckung der Kosten der kaiserlichen Orientfahrt** eine Vorlage an den Landtag in Vorbereitung sei, erfahren wir von wohlunterrichteter Seite, daß weder von einer solchen Vorlage etwas bekannt ist, noch in dieser Richtung an maßgebende Stellen in der preußischen Staatsregierung vom Hofe her Anregungen ergangen sind. Unter diesen Umständen hat man es entweder mit „Fühlern" zu thun, die auf Umwegen von Unberufenen ausgestreckt werden, oder um Ausstreuungen, welche bezwecken, die Orientfahrt mit in die agitatorische Verarbeitung der Vorkommnisse zu ziehen, die in bedauerlicher Weise die Wochen gefüllt haben, die der Kaiser auf der Nordlandsfahrt oder auf der Palästinareise außerhalb der Grenzen des Reiches sich befand.

Wenn die „Genossen" unter sich sind. Aus Berlin wird berichtet: Sehr lebhaft ging es gestern abend in einer sozialdemokratischen Versammlung zu, in der Genosse Auer untersuchte, ob es zwei Richtungen innerhalb der sozialdemokratischen Partei gebe. Selbstverständlich stellte er fest, daß dies nicht der Fall sei. Sehr scherzhaft war es zu hören, wie sich Auer über Bebel lustig machte, indem er erklärte, mit Prophezeiungen hätten die Sozialdemokraten bis jetzt böse Erfahrungen gemacht, und auf den immer noch nicht eingetroffenen allgemeinen Kladderadatsch hinwies. Auch der alte Liebknecht bekam etwas ab. Als der Genosse Heine sprach und von deutscher Treue redete, erhob sich wiederholt Lärm und die Schimpfworte flogen nur so durch den Saal.

* **Bochum**, 9. Dez. **Die Handwerker-Deputation in Berlin.** In der vor einiger Zeit stattgehabten Handwerker-Versammlung ist beschlossen worden, die Herren Döhmann und Nolte-Bochum, sowie Herr Burckhardt-Witten sollten bei dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe behufs **Teilung des Handwerker-Kammerbezirks Dortmund-Bochum-Witten** 2c. vorstellig werden. Wie jetzt bekannt wird, hat die Konferenz am 23. vor. Mts. stattgefunden. Die Deputation habe in dreistündiger Unterredung ihre Wünsche vorgetragen. Im wesentlichen sei ihr Vorschlag dahin gegangen, für den Regierungsbezirk Arnsberg nur eine einzige Handwerkerkammer, dafür aber 4 oder 6 Unterabteilungen einzurichten, die wieder aus ihrer Mitte Vertreter zu der Kammer wählten. Beim Minister hätten die vorgetragenen Ideen Anklang gefunden; er habe von allem Vermerkung genommen. Es sei daher zu hoffen, daß die Konferenz Erfolg haben werde.

Dortmund, 9. Dezember. Ueber die Fraktion Kohn schreibt die „Freis. Ztg.": **Parteispielerei der Herren Kohn und Genossen.** In Rheinland-Westfalen bestehen bekanntlich an ein paar Orten einzelne Kliquen von Personen, die gern eine besondere Rolle spielen und sich wichtig machen möchten, ohne sachliche Ziele in der Politik ernsthaft zu verfolgen. Die Herren nennen sich Anhänger der deutschen Volkspartei. Diese Partei aber hat wenig Freude an dieser Gesellschaft. Die paar Leutchen hielten in diesen Tagen einen Parteitag in Dortmund ab, polemisirten gegen die eigene Parteileitung und bramarbasirten gegenüber der freisinnigen Volkspartei. Bekanntlich hat auf dem letzten Parteitag der deutschen Volkspartei der Führer derselben, Abg. Payer, es gerügt, daß „in Elberfeld-Barmen die Anhänger der deutschen Volkspartei, entgegen den Abmachungen der Parteileitung, sich bewogen gesehen haben, einem konfusen Politiker, dem Oberstlieutenant a. D. v. Egidy, ihre Stimme zu geben, einem Manne, der die deutsche Volkspartei und die Demokratie nichts angeht". Das sei ein Zeichen dafür, daß man sich dort mehr von persönlichen Gegensätzen habe leiten lassen. Derartige Strömungen zu unterstützen, hat die Parteileitung keinen Anlaß. Diese Rüge des Parteiführers erntete auf dem Parteitag lebhaften Beifall. Payer hat in derselben Rede zugleich geäußert, daß, wo in Norddeutschland kleine Gruppen von zwei oder drei Dutzend vorhanden sind, man besser thue, wenn man sich der bürgerlichen demokratischen Partei in Norddeutschland, der freisinnigen Volkspartei, anschließe und innerhalb derselben für ein sozialpolitisch Programm wirke. Das Geplänkel aber, das vielfach nur eine persönliche Spitze hat, gereicht den Gegnern zur Freude. Bei den Angriffen auf die bürgerliche Demokratie von rechts und von links könne es nur zum Schaden gereichen, wenn die beiden demokratischen Parteien sich gegenseitig ins Gehege kommen.

Gegen diese Zurechtweisung der Parteileitung, welche der Parteitag überall mit lebhaftem Beifall aufnahm, eiferte man nun auch auf dem Parteitag in Dortmund. Entgegen den Ausführungen auf dem allgemeinen Parteitag der Deutschen Volkspartei nahm man Resolutionen an: Der Parteitag erwartet, daß sich die Anhänger der Deutschen Volkspartei in Rheinland-Westfalen zusammenschließen ohne Rücksicht auf alle anderen Parteien; und ferner: Der Parteitag erkennt an, daß das Verhalten der wupperthaler Parteigenossen bei den letzten Reichstagswahlen keine Veranlassung zur Mißbilligung bietet. Herr Kohn polemisirte insbesondere noch gegen die Doppelmandate der würtembergischem Abgeordneten der Partei. Aber man dürfe keine Parteifreundschaft kennen, wenn es sich um die Werbungen und Bethätigungen „unserer Partei" handelt. „Wir dehnen uns in Norddeutschland aus auch auf Kosten des Freisinns, wenn es sein muß". Zugleich bramarbasirte man, daß die Partei in Hagen des lieben Friedens halber diesmal noch auf Wunsch der stuttgarter Parteileitung Abstand genommen habe, mit einer eigenen Kandidatur hervorzutreten". Aber wir werden in Zukunft solche Rücksicht nicht mehr üben, sondern nach unserer Kenntnis der Verhältnisse handeln." — Aehnlich hat auch Ahlwardt vor der Wahl in Hagen bramarbasirt.

Ausland.

* **Brüssel**, 9. Dezember. **Ein gefährliches Individuum**, wahrscheinlich ein Geistesgestörter, macht seit einigen Wochen die Straßen der Vorstädte unsicher. In einsamen Straßen überfällt er, nachdem es dunkel geworden, alleingehende Frauen und versetzt ihnen ohne Grund eine Stichwunde und ergreift die Flucht. Gestern abend ist wiederum eine Frau von dem Wahnsinnigen überfallen und in die Brust gestochen worden. Trotz den eifrigsten Nachforschungen seitens der Polizei konnte es ihr bis jetzt nicht gelingen, sich des Mordgesellen zu bemächtigen.

---

* Die deutschen Studenten in Hamburg.

Einem Rufe der Universität Bonn folgend, versammelten sich in den Tagen vom 3.—7. Dezember in Hamburg gegen 100 Abgesandte aller deutschen Universitäten, technischen, landwirtschaftlichen, tierärztlichen Hochschulen, der Berg- und Forstakademien, die insgesamt gegen 40 000 Studenten vertraten. Freudig waren alle der Aufforderung gefolgt. Galt es doch, eine Ehrung des Mannes, der immer ein Vorbild deutscher Studenten sein wird, des Fürsten Bismarck.

Der 1. Vertreter Bonns, cand. jur. Leicher von der Burschenschaft Alemannia, eröffnete die Sitzung im patriotischen Hause mit einem Hoch auf den Kaiser, und schlug vor, der Universität des Fürsten, Göttingen, das Präsidium zu übertragen. Alsdann ward zur Beratung der von Berlin und Bonn gestellten Anträge geschritten. Der Vorschlag Berlins, vertreten durch cand. Bredereck, ward zuerst erledigt.

Es wurde beschlossen, daß die deutsche Studentenschaft alljährlich am 31. Juli eine Wallfahrt zum Grabe nach Friedrichsruh veranstalten solle, deren jedesmalige Vorbereitung und Leitung Berlin zufällt. Jede Hochschule darf 3—5, Berlin 12 Vertreter dazu entsenden. Darauf gelangten, nachdem die Mittagspause durch ein gemeinsames Essen und eine fröhliche Hafenrundfahrt, zu der die „Hamburg-Amerikanische Gesellschaft" eingeladen hatte, ausgefüllt worden war, die umfassenden und großartigen Vorschläge Bonns zur Beratung. Ihr erster lautet: Die deutsche Studentenschaft richte einen Appell an das deutsche Volk, unserem unvergeßlichen Altreichskanzler ein bleibendes, würdiges und echt volkstümliches Zeichen nationalen Dankes aufzurichten. Bonn begründete den Plan, der inzwischen durch Aufruf allgemein bekannt geworden ist, in eingehender Rede. Bei allen Städten, in allen Gauen Deutschlands sollen auf ragender Höhe granitene „Bismarcksäulen" erstehen, einfach und prunklos, nur mit dem Wappen und Wahlspruch des eisernen Kanzlers geschmückt. Von der Spitze dieser Säulen sollen aus ehernen Feuerbehältern Flammen weithin durch die Nacht leuchten, am Abend des 1. April, der ein nationaler Gedenktag sein möge, und an anderen Tagen, wann immer patriotische Begeisterung das Herz des Volkes erhebt. Fürwahr ein echt volkstümlicher, poetisch schöner und des Helden würdiger Gedanke. Ein Aufruf der deutschen Studentenschaft an das deutsche Volk soll zur Erbauung dieser Säulen, die überall die gleiche Form haben sollen, auffordern. Wo immer Opferfreudigkeit und Begeisterung für unsern Heldenkanzler wohnen, in jeder Stadt und Gemeinde soll ein Ausschuß sich bilden, der die Errichtung einer Säule in die Hand nimmt. Ein Preisgericht bedeutender Künstler, dessen Präsidium Geheimrat Wallot übernommen hat, wird über eine geeignete Form der Säule befinden.

Die deutsche Studentenschaft stellt jedermann Pläne und Kostenanschläge zur Verfügung, die von stud. med. Ellermann, Bonn, Schänzchen, zu beziehen sind. Um mit gutem Beispiel voranzugehen, bewilligt die Studentenschaft die Mittel zum Bau von zwei Säulen, der einen in Friedrichsruh, der anderen in Straßburg. Ferner veranstaltet sie öffentliche Sammlungen, um in jeder Stadt, die der Sitz einer Hochschule ist, die Säule entstehen zu lassen. Zu diesem Zwecke nehmen alle Korporationen aller Hochschulen, sowie einige Banken Beiträge entgegen.

Die einzelnen Korporationen interessiren ihre alten Herren; der Aufruf wendet sich an weitere Kreise der Bevölkerung. Um das Gelingen des Planes zu fördern, hat Bonn seit mehreren Monaten geheime Vorbereitungen getroffen. Durch vertrauliches Rundschreiben deutsche Männer bereit erklärt, mit Wort und Schrift für die Idee einzutreten. Ein Fonds ist gesammelt, aus dem die Kosten der Agitation bestritten werden. „Wohlan denn. Ihr deutschen Studenten", so schloß Bonn seine Rede, „Ihr Träger des Idealismus und glimmende Feuer der Volksseele zu frischem Leben erweckt habt, wohlan, redet die Sprache, die zum Herzen des Volkes geht."

Unter jubelndem Beifall, fast einstimmig, wurde der Plan angenommen. So hat sich die deutsche akademische Jugend, der Liebling des Fürsten Bismarck, an die Spitze der Bewegung gestellt, die seit jener Schicksalsschweren Julinacht immer mächtiger im deutschen Volke anschwillt, und sich kund gibt in dem Bestreben, unsern Nationalhelden nicht in blendendem Prunk, sondern einfach und würdig, aber dauernd und gewaltig zu feiern, wie niemals ein Deutscher vor ihm gefeiert worden ist. Möge die treue Liebe unseres deutschen Volkes unserer Jugend beistehen, diese von lauterster Begeisterung und reinstem Idealismus eingegebene Idee in Wirklichkeit umzusetzen, möge überall die Bismarcksäule sich erheben. Freudig wollen wir uns des Wortes erinnern, das ein deutscher Rektor zu Bismarcks 80. Geburtstag sprach: Wahrlich, ein Volk, dessen Jugend sich so begeistern kann für eine große Persönlichkeit und für die Ideale, die sie verwirklicht, — ein solches Volk ist seiner Zukunft sicher.

Ein weiterer Vorschlag Bonns, den Sonnenwendtag, den 21. Juni, als studentischen Bismarckgedenktag zu wählen, an dem eine einfache Feier bei der Säule im Freien stattfinden soll, wurde ebenso einmütig angenommen. Zu seiner Begründung ward angeführt, daß die zunächst inbetracht kommenden historischen Tage für die Studentenschaft nicht brauchbar seien, da sie teils in die Ferien, teils in die schlechte Jahreszeit fielen. So ward ein altgermanischer Brauch zu neuem Leben erweckt.

Nunmehr fand ein Vorschlag Heidelbergs, eine ständige Vertretung aller deutschen Universitäten zu begründen, einstimmigen Beifall. Ee wurde dem Ausschusse überwiesen, dessen Thätigkeit der weiteren Bearbeitung der Sache der Bismarcksäulen gilt, und in den die Universitäten Bonn (Vorsitz), Heidelberg, Berlin und die technische Hochschule Stuttgart gewählt wurden. Das Ehrenpräsidium dieses Ausschusses wurde Herrn Oberpräsident a. D. von Bennigsen angetragen. Nachdem dann die Versammlung der Universität Bonn für die sorgfältige Vorbereitung des Planes den Dank ausgesprochen und an den Fürsten Herbert Bismarck sowie an den hamburger Senat Telegramme abgesandt hatte, wurde die Sitzung geschlossen, die in ihrem Herz und Gemüt erhebenden Verlauf sich würdig ihrer einzigen Vorgängerin, der vorbereitenden Versammlung für die Huldigungsfahrt der deutschen Studenten zu Bismarcks 80. Geburtstage, anschloß. Verdient doch hervorgehoben zu werden, daß seit den Wartburgfesten im Jahre 1817 und 1848 diese beiden Versammlungen die ersten waren, die die gesamte deutsche Studentenschaft zu nationalem Zwecke einigten. So groß ist der Zauber des Namens Bismarck in der deutschen Jugend!

Der Abend des Samstag wurde mit einer gemütlichen Kneipe im patriotischen Hause ausgefüllt, von der aus ein Huldigungstelegramm an Exzellenz von Pettenkofer, der an diesem Tage seinen 80. Geburtstag feierte, abgesandt wurde. Am nächsten Tage fand ein gemeinsamer Spaziergang im Sachsenwald, am Montag eine Dampferfahrt und die Besichtigung eines großen Ozeandampfers der Hamburgischen Paketfahrt.

gesellschaft statt, zu der diese freundlichst eingeladen hatte. Ein treffliches, von der Gesellschaft gespendetes Frühstück, gewürzt durch Ansprachen der Herren, die sich um das Wohlergehen der Studentenschaft in Hamburgs gastlichen Mauern verdient gemacht hatten, der Herren Oberingenieur Andreas Meyer, Inspektor von Holtzendorff, Dr. v. Reiche und Regierungsrat Wittstein schloß sich an. Am Mittwoch eilte alles der heimischen Musenstadt zu, nachdem ein Ausflug nach Kiel und der Stapellauf eines Dampfers der Südamerikalinie viel des anregenden und interessanten geboten hatte.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 10. Dezember. Den Professoren Georg Bert am Gymnasium, Heinrich Persuhn an der Realschule, Dr. Wilhelm Schulze am Gymnasium, Dr. Heinrich Franck am Gymnasium, Dr. Paul Geyer am Gymnasium, Dr. Karl Kneebusch an der Realschule, Hermann Müller am Realgymnasium in Dortmund, Karl Wagner und Heinrich Hoßbach an der Realschule in Unna ist der Rang der Räte vierter Klasse verliehen.

d In der Nacht zum 9. ds. Ms. haben sich **Diebe** in das Haus Blücherstraße 23 eingeschlichen und vom Boden die Wäsche und Tauben gestohlen. Der Verdacht des Diebstahls lenkt sich auf zwei Burschen im Alter von 16—17 Jahren.

s **Die Kirchenräuber** scheinen ihre Thätigkeit wieder aufgenommen zu haben. Vor längerer Zeit wurden die Kirchen benachbarter Orte, als Schwerte, Asseln, Hörde, Aplerbeck, Berghofermark, Höchsten, Lütgendortmund, Hagen, Solingen, Kamen, Olpe u. s. w. ihres Inhalts beraubt. Nachdem es nun eine zeitlang ruhig gewesen, scheinen dieselben wieder ihre alte Thätigkeit aufgenommen zu haben. In vergangener nacht ist nämlich wieder in die evangelischen Kirchen zu Bielefeld eingebrochen. Den Dieben sind etwa 600 M, hauptsächlich Kupfer, teilweise auch Nickel- und Silbermünzen, in die Hände gefallen. In vergangener nacht ist, wie man uns mitteilt, in der Kirche zu Gadderbaum gleichfalls eingebrochen. Hier wird aber nichts vermißt, nur Kerzenflecke und die angerichtete Unordnung am Altar 2c. sprechen für den Besuch der Kirchenräuber, die verscheucht sein dürfen.

z Vorgestern entstand zwischen mehreren auf der Bornstraße wohnenden Handelsleuten eine **Rauferei**, wobei dieselben mit Stocheisen, Feuerzangen und Brotmesser auf einander losgingen und verschiedene schwere Verletzungen davontrugen. Einer der Teilnehmer will auch noch bei der Schlägerei 225 M. verloren haben.

§§ Der Fuhrknecht Wilhelm L., welcher für seinen Brotherrn vorgestern bei verschiedenen Kunden Gelder eingezogen hatte, geriet in einer Wirtschaft des nördlichen Stadtteils in schlechte Gesellschaft, mit welcher er dann **eine Bierreise unternahm**. Als er nach einigen Stunden sich allein in einem Neubau an der Bornstraße wiederfand, vermißte er sein Portemonnaie mit ungefähr 25 M.

e **Unverbesserliche Spitzbuben.** Drei hiesige junge Burschen, im Alter von 15 bis 18 Jahren, welche schon wiederholt vorbestraft sind, schlossen vorgestern abend auf der Reinoldistraße einen dort stehenden Wagen auf und stahlen daraus mehrere Flaschen Kognak und Liköre, welche sie teils ausgetrunken, teils verkauft haben. Den Bemühungen der Polizei gelang es, die sauberen Vögel dingfest zu machen, wobei sich herausstellte, daß dieselben noch mehrere andere Diebstähle auf dem Kerbholze haben. — Zur Verantwortung gezogen wurden zwei angebliche Generalagenten, welche mehrere Fabrikartikel, wie Malzextrakte, Tropfen u. s. w. unter den **schwindelhaftesten Angaben** zum Kaufe verkauft haben. Dieselben haben wie festgestellt ist, Waren, welche einen Wert von 8 bis 10 M. haben, zu 60, 70, 80 bis 100 M. verkauft.

x **Derne**, 8. Dezember. Am 1. Februar n. J. wird sich als **zweiter Arzt** Herr Dr. Böhmann aus Asseln hierselbst niederlassen. Demselben sind als Knappschaftsarzt die Gemeinden Hostedde, Grevel und Lanstrop zugeteilt worden. Herr Dr. B. wird im Hause des Anstreichermeisters Karl Schlattmann zu Station Derne Wohnung nehmen.

† **Evinq**, 9. Dezember. In verflossener Nacht wurden dem Landwirt Grävinghoff hierselbst die **sämmtlichen Scheiben** am Hause von rüden Burschen **zertrümmert**. Die Thäter sind noch unbekannt. — In der Hiddemannschen Jagd zu Brechten wurde vor kurzem der Bergmann J. B. dortselbst beim Wildern von dem Polizei-Sergeanten Echterhoff abgefaßt. Die bei sich führende Waffe wurde dem B. entnommen. — In der Nacht von Dientag auf Mittwoch wurde dem Bergarbeiter Malleck von seinem Schlafkollegen B. zu Altenderne ein Geldbetrag von 80 M. aus der Hosentasche **entwendet**. Der Thäter hat sich eiligst aus dem Staube gemacht.

a **Dorstfeld**, 10. Dezbr. **Als Schiedsmänner** zur Abschätzung der auf polizeiliche Anordnung getöteten Viehstücke, sind für den hiesigen Amtsbezirk gewählt worden die Herren: Gutsbesitzer Fritz Börste zu Marten, Heinrich Welkener zu Huckarde und Dietrich Köster zu Dorstfeld.

s **Hombruch**, 9. Dez. **Hotelneubau.** Herr F. Blütgen erwarb ein an der Bahnhofstraße, gegenüber der evangelischen Kirche resp. neben dem neuen Amtshause, dem Kaufmann Christian Kuhn gehörendes Grundstück, die Rute zu 180 M. unter dem Vorbehalt, daß ihm seitens der zuständigen Behörde die Konzession zu einem Hotelrestaurant erteilt wird.

s **Annen**, 9. Dez. **Ueberfahren** wurde gestern vormittag auf der Bismarckstraße ein Wegearbeiter von einem Milchfuhrwerk. Dem Vernehmen nach trifft den Führer des Fuhrwerks die Schuld. — Der vor etwa 3 Wochen während der Nachtzeit auf der rheinischen Bahnstrecke in Kruckel durch **Sturz von der hohen Brücke** so schwer verletzt aufgefundene Schreiner Fritz, ist nunmehr aus dem Krankenhause zu Witten, wohin er seinerzeit geschafft ist, entlassen. Er kann auch heute eine Auskunft über seinen Sturz nicht erteilen.

R **Berghofen**, 9. Dezember. Heute traf hierselbst in der Wirtschaft Gockel (Wilhelmshöhe) ein **militärisches Untersuchungsgericht** ein, bestehend aus dem Garnison-Auditeur Wasmuth von Wesel, dem Adjutanten unseres Landwehrbezirks, Premier-Lieutenant Redeker aus Dortmund und dem Militärgerichtsaktuarius aus Wesel, um Vernehmungen in der Militäruntersuchungssache gegen den jetzigen Musketier Götzling der 7. Kompagnie Regiments Nr. 56 zu Wesel vorzunehmen. Es handelte sich um eine Messerstecherei, welcher Götzling sich vor seiner Einstellung beim Militär schuldig gemacht hat und zwar bei einer Abschiedsfeier, welche der Dilettanten-Klub für szenische Darstellungen zu Berghofen den im Herbste zum Militär einberufenen Mitglieder gab. Hoffentlich trägt die in Aussicht stehende exemplarische Strafe dazu bei, der häßlichen, sich bei jungen Burschen leider immer mehr ausbreitenden Unsitte, bei jeder Gelegenheit zum Messer zu greifen, zu steuern.

Essen, 9. Dezbr. Wir teilten vor einiger Zeit mit, daß die römisch-katholische Kirchengemeinde den Prozeß wegen des bekannten Toleranzschildes an der altkatholischen Kirche gewonnen habe. Nunmehr prangt an der genannten Kirche wieder die Inschrift: „In dieser Kirche findet römisch-katholischer Gottesdienst nicht statt". Und darüber hat der altkatholische Kirchenvorstand noch ein anderes Schild anbringen lassen: „In dieser Kirche findet nur altkatholischer Gottesdienst statt". Der Fremde aber, der nach Essen kommt, schüttelt den Kopf. — — —

Essen, 8. Dez. Die Stadtverordnetenwahlen der 3. Abteilung sind beendet. Sie **haben einen Sieg der nationalliberalen Parteien** ergeben. Es erhielten Stimmen: 1. Bezirk: Direktor Otto Knaudt 1150, Kaufmann H. L. Müller 1065, Betriebsführer Altenhoff 1113, Reichstagsabgeordneter Stötzel 1026, Bierbrauereibesitzer Fehrenberg 1063, Rechtsanwalt Altenberg 1023; 2. Bezirk: Rechtsanwalt Dr. Viktor Niemeyer 1239, Rechnungsrat Wormstall 899; 3. Bezirk: Ingenieur Dicke 704, Rechtsanwalt Dr. Bell 509; 4. Bezirk: Rentner Wilhelm Huyssen 774, Kaufmann Herm. Schäfer 927. Es ist also nur im 4. Bezirk der ultramontane Kandidat durchgekommen.

w **Köln**, 9. Dez. Wie amtlich gemeldet wird, wurden gestern nachmittag auf der Station Urbach, an der Eisenbahnstrecke Köln-Deutz-Niederlahnstein, **zwei Telegraphenarbeiter**, welche bei ihrer Arbeit dem Gleise zu nahe standen, **von der Lokomotive** des Schnellzuges 49 **erfaßt und getötet.**

Bonn, 8. Dez. **Einen Notschrei erlassen hiesige katholische Theologie-Studirende** in der „Kölnischen Ztg." über die furchtbare Knechtung im Albertinum-Konvikt. Nur eine Klage aus den vielen sei hier mitgeteilt: „Als ein nicht unwesentlicher Punkt der Hausordnung müssen noch die lästigen Gesetze bei sonntäglichen Besuchen von Angehörigen oder Bekannten erwähnt werden. Zunächst ist es für einen jeden unbedingte Pflicht, die Vesper im Kollegium Sonntags-Nachmittags von 4—4½ Uhr zu besuchen, so daß also mit den Eltern oder sonstigen Anverwandten einen Ausflug in die Umgegend von Bonn, etwa Godesberg oder Königswinter und so weiter zu machen, von vornherein unmöglich und zum Ueberfluß auch noch verboten ist, namentlich da die Rückkehr in das Kollegium Albertinum schon um 6¾ Uhr erfolgen muß, zu welcher jeden Sonntag ein Vortrag gehalten wird. Bei Besuchen bleibt also nur der Spaziergang in Bonn selbst. Dazu kommt noch, daß ein Einkehren in eine Restauration nur mit den Eltern gestattet ist, keineswegs aber mit anderen Verwandten, mit Oheim, Tante, Bruder oder Schwester, geschweige denn mit Bekannten, mit denen überhaupt der Ausgang aus dem Kollegium Albertinum garnicht erlaubt wird. Man denke sich, eine Schwester oder Tante aus einer benachbarten Stadt besucht einen Konviktoristen. Daß sie während eines mehrstündigen Aufenthaltes in Bonn einer Stärkung bedarf, ist begreiflich genug. Für diesen notwendigen Fall muß aber den Bestimmungen gemäß der katholische Theologie Studierende vor der Thüre des Restaurants stehen bleiben! Bei dem Besuche eines Herrn ginge dies schon an; aber hält man es für anständig, eine Dame allein in ein Lokal irgend welcher Art gehen zu lassen, oder glaubt man, hierin dürfe eine Ausnahme gelten, weil es ein Theologe ist, der sie begleitet?"

Aus der Morgenpost.

* **Berlin**, 9. Dezember. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge, entbehrt die von der „Frankf. Ztg." gebrachte Nachricht, daß zur **Deckung der Reisekosten des Kaisers auf der Fahrt nach Palästina** dem Landtage eine besondere Vorlage zugehen werde, jeder Begründung. — Die „Nord. Allg. Ztg." schreibt: Nach Berichten wiener Blätter hat ein Mitglied des Reichsrates die österreichische Regierung wegen eines **bisher „unbekannten Ereignisses"** interpellirt, daß sich **während des Aufenthaltes des deutschen Kaisers in Beirut** abgespielt haben soll. Danach hätte es Se. Majestät gegenüber dem deutschen „Howorarkonsul" in Beirut als Pflichtvergessenheit bezeichnet, daß dieser neben den deutschen auch österreichische Firmen vertrete.

Obgleich nach jenen Berichten der Interpellant seine Informationen von einem österreichischen Minister erhalten haben sollte, ließ doch sofort die bekannte Thatsache, daß das Reich in Beirut nicht durch einen Honorar- oder Wahlkonsul, sondern durch einen Berufskonsul vertreten wird, jenes „unbekannte Ereignis" als ein tendenziöses Manöver erscheinen. Wir sind aber noch ermächtigt, ausdrücklich zu erklären, daß an der Geschichte von den angeblichen Aeußerungen Sr. M. des deutschen Kaisers kein wahres Wort ist.

Der „National-Zeitung" zufolge soll, um in dem technischen Betriebe der **Reichsdruckerei** eine größere Sicherheit herzustellen, eine anderweitige Geschäftsabgrenzung der einzelnen Abteilungen vorgenommen und eine neue Abteilung gebildet werden, deren Leitung und Beaufsichtigung einem neu anzustellenden Betriebsinspektor übertragen werden soll.

* **Stettin**, 9. Dezbr. Die beiden auf der Schiffswerft des „Vulkan" im Bau befindlichen großen **Reichspostdampfer**, welche für die Hamburg-Amerika-Linie bestimmt sind, und mit welchen diese Gesellschaft ihre Beteiligung an der Ausführung des deutschen Reichspostdienstes nach Ostasien beginnt, haben die Namen „Hamburg" und „Kiautschou" erhalten.

* **Nisch**, 9. Dezbr. In der heutigen Sitzung der **Skupschtina** stellte sich der neuernannte Finanzminister Vukosin Petrowitsch dem Hause vor. Er erklärte, er betrachte die Finanzlage Serbiens zwar als schwierig, doch nicht als trostlos. Er gedenke, als Mittel zur Sanirung derselben nicht neue Steuern vorzuschlagen, sondern er wolle dieselbe erreichen durch eine rationelle Organisation der Finanz-Verwaltung, welche sodann aus den bereits bestehenden Quellen hinreichende Mittel zur Deckung der Staatsausgaben schöpfen würde. Die Skupschtina nahm die Erklärung des Finanzministers einstimmig an und versicherte ihn ihrer Unterstützung.

* **Paris**, 9. Dezember. **General Sonnois** ist als Nachfolger des General Mercier zum Kommandanten des 4. Armeekorps ernannt worden.

Paris, 9. Dez. Im Saale „Mille Colonnes" fand gestern eine große **Volksversammlung zu gunsten Picquarts** statt, an der etwa 2000 Personen teilnahmen. Den Vorsitz führte das Mitglied des Instituts Duclaux; Picquart wurde zum Ehrenpräsidenten proklamirt. Sämtliche Redner traten für die Umgestaltung der militärischen Institutionen ein. Während der Versammlung kam es zu keinen Zwischenfällen. Durch diese Kundgebung zu gunsten Picquarts wurde aber eine Gegenkundgebung für die Armee hervorgerufen, deren Teilnehmer sich nach dem Cherche-Midi-Gefängnisse hin bewegten, aber von Polizeiagenten zerstreut wurden.

* **Paris**, 9. Dezbr. Die nationalistischen Blätter greifen den **Kassationshof** wegen seiner gestrigen Entscheidung aufs Schärfste an und erklären, der Kassationshof sei offenbar entschlossen, eine Art von Gerichtsdiktatur auszuüben und sich im Kampfe gegen die Armee an die Spitze zu stellen. Die republikanischen Organe sagen, die durchaus legale Entscheidung des Kassationshofes sei das einzige Mittel, um eine Beruhigung der Gemüter herbeizuführen. Es verlautet, Labori werde unverzüglich vom Kassationshofe oder von dem Zuchtpolizeigericht die Freilassung Picquarts verlangen, welcher von der Ziviljustiz nur zeitweilig der Militärjustiz überlassen worden sei. — **Die Witwe Henrys** richtete ein neues Schreiben an Reinach, in welchem sie diesen einen Verleumder nennt. Reinach verlangt von ihr vor die Geschworenen zitirt zu werden, wo der Wahrheitsbeweis zugelassen werde.

* **Paris**, 9. Dezember. Gegenüber der Meldung der „Aurore", **General Gallifet** habe vor dem **Kassationshofe** ausgesagt, General Darras habe nach der Degradirung des Kapitäns Dreyfus die Bemerkung gemacht: „Heute haben wir einen Unschuldigen degradirt", erklärt General Gallifet, er habe niemals eine derartige Aeußerung von dem General Darras gehört.

* **Paris**, 9. Dez. Die „Agence Havas" veröffentlicht folgende Information: Die Kommentare, welche die jüngste **Rede des englischen Botschafters Monson** auf dem Bankett der hiesigen englischen Handelskammer hervorgerufen hat, zeigen, daß der Gedanke des Botschafters nicht verstanden oder nicht mit genügender Klarheit ausgedrückt worden ist. Monson wollte sich weder in die inneren Verhältnisse Frankreichs einmischen, noch über seine Politik ein Urteil fällen, denn er ist in keiner Weise befugt, es zu thun, und es ist nicht seine Aufgabe. Uebrigens widerspricht seine ganze Haltung jedem Verdachte einer übelwollenden Absicht.

* **Paris**, 9. Dezember. **General Sonnois** ist als Nachfolger des General Mercier zum Kommandanten des 4. Armeekorps ernannt worden.

* **Marseille**, 9. Dezember. Eine neapeler Zeitung hatte die Nachricht verbreitet, der Dampfer „Caledonian" der „Peninsular Oriental Company" habe in Marseille **zwei Pestkranke** ausgeschifft. Diese Meldung ist falsch. Der „Caledonian" hat die Kranken in Suez ausgeschifft und ist von Suez dann direkt nach London gegangen.

* * **Barcelona**, 9. Dezember. Auf einem hier von Manila mit heimkehrenden **spanischen Soldaten** eingetroffenen Paketboot starben während der Ueberfahrt 60 Mann.

* **Madrid**, 9. Dezember. Der „Imparcial" legt abermals lebhafte Verwahrung dagegen ein, daß die Schuld an der **Katastrophe der „Maine"** Spanien zugeschoben werde. Das Blatt fügt hinzu, daß vielmehr die Amerikaner die Verantwortlichkeit für die Explosion trügen.

* **London**, 9. Dezember. **Drei Blaubücher über Kreta** sind veröffentlicht worden. Sie enthalten die Dokumente vom Beginn dieses Jahres bis zum 7. November. Der Inhalt ist bereits durch die Zeitungen bekannt geworden.

* **Petersburg**, 9. Dezember. Die „Nowoje Wremja" bespricht die **neu geordneten Zustände auf Kreta** und meint, der Wunsch und die Hauptaufgabe Rußlands im Osten sei die Erhaltung des Friedens, welcher nur durch ein leidenschaftsloses Verhalten zu den Rechten und Gebräuchen der verschiedenen Völkerschaften aufrecht erhalten werden können. Das türkische Volk sei noch widerstandsfähig und könne wohl noch einen starken direkten Schlag aushalten, aber es sei widerstandslos gegen die feinen Stiche des europäischen Konzertes. Rußland wünsche übrigens die Niederwerfung der Türkei nicht, es folge nur wohlwollend dem Schicksal der christlichen Völkerschaften in derselben. Rußland werde nicht versäumen, rechtzeitig bei dem Sultan für die Rechte der Christen einzutreten, und zwar nicht auf Hinweis der örtlichen Agitation, sondern nach eigenem Ermessen und nach Maßgabe der Notwendigkeit.

* **Calcutta**, 9. Dez. Neueren Meldungen zufolge hat der Nabob von Dir die **Uebermacht über den Mullah**. Eine Anzahl seiner Stammesgenossen hat letzteren verlassen; aber andere haben sich ihm angeschlossen, und ein neuer Kampf steht bevor. Die Wahrscheinlichkeit eines Eingreifens der britischen Truppen nimmt täglich ab, obwohl die jüngsten Ereignisse gezeigt haben, daß die Militärbehörden in der Lage sind, eine Streitmacht rechtzeitig über die Grenze zu bringen, falls dies notwendig wird.

Draht-Nachrichten.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin**, 10. Dez. Wie das „B. T." **aus Dresden** meldet, ist dort ein **partieller Maurerstreik** ausgebrochen. Dasselbe Blatt erfährt aus Kronstadt: Auf der Reise von England nach Kronstadt **ging der Dampfer „Cyra" mit 25 Mann Besatzung unter.**

* **Rom**, 10. Dezember. Eine aus Rom an den „Korriere della Sera" in Mailand gerichtete Depesche besagt: Nas Mangascha habe Schritte bei den italienischen Behörden gethan, um durch deren Vermittelung die Verzeihung Meneliks zu erhalten. Dieser befinde sich 7 Tagereisen von Adis Abeba.

* **Madrid**, 10. Dez. Einer amtlichen Depesche aus Ilo-Ilo zufolge, empörten sich Abteilungen von Eingeborenen. **Sechs Soldaten wurden erschossen.** Weitere Empörungen fanden in Tumbar, Lubungan, Riogrande und Balabak statt. Truppen sind zur Unterdrückung der Empörung entsandt.

* **Peking**, 10. Dezember. **Der russische Gesandte wurde vom Kaiser** allein in Abwesenheit der Kaiserin-Witwe **empfangen**. Das Aussehen des Kaisers ist schlecht und kränklich.

Vermischtes.

— **Wie heutzutage Kaiserdenkmäler entstehen.** Die gesamte berliner Bildhauerschaft ist — so schreibt ein Berichterstatter — neuerdings über Vorgänge erregt, welche ein grelles Licht darauf werfen, wie gegenwärtig Denkmäler „gemacht" werden. Es ist bekannt, daß die Gießerei der beiden Brüder Gladenbeck von der berliner Bildhauervereinigung boykottirt wird, weil sie trotz aller Aufforderungen der schaffenden Künstler, trotz aller Verfugungen des Ministers fortfährt, alte Modelle fabrikmäßig für Denkmalszwecke auszubeuten. Jetzt hat die Gießerei ein Verfahren eingeschlagen, welches der Errichtung künstlerischer Denkmäler geradezu Hohn spricht. Sie kaufte in dem Uhrengeschäft von Felsing die Keilsche Reiterstatue Kaiser Wilhelms I. in Zinkguß. Es ist das ein gewöhnlicher Handelsartikel, der, in Sturzform gegossen, zu ganz billigem Preise zu haben ist. Diese Arbeit vergrößert die Gießerei in rein mechanischer Weise und macht Denkmäler daraus! Prof. Keil würde natürlich gegen ein derartiges Verfahren so energisch wie möglich protestirt haben; seine Witwe aber, beiläufig eine notorisch sehr reiche Dame, gestattet diesen Mißbrauch gegen Zahlung von 500 Mark für jede solche Vergrößerung. Diese Vergrößerung geschieht durch mechanische Kopirmaschinen, die so unzuverlässig arbeiten, daß Differenzen von Handbreite entstehen. Die Kopirmaschinen sind wohl eine Arbeitshülfe für geschulte Bildhauer bei der Bewältigung großer Massen, aber natürlich nicht in der Hand von Arbeitern (Tagelöhner werden hierzu verwandt!!), welche keinen Blick für die entstehenden Fehler haben und sie noch weniger korrigiren können. Es liegt auf der Hand, daß niemals auf diese Art ein Kunstwerk zu Tage gefördert werden kann. Nichtsdestoweniger hat mangelndes Verständnis es bereits zu Wege gebracht, daß vier Städte, Inowrazlaw, Bernburg, Glogau und Ulm, mit solchen „Denkmälern" beglückt werden sollen. Ein Denkmal zu Inowrazlaw hat schon früher die Genehmigung des Kaisers nicht gefunden, weil es in minderwertigem Material ausgeführt werden sollte. Auch jetzt erhofft bei dem noch weit dringenderen Mißstande die gesamte berliner Künstlerschaft eine Abhülfe von dem Eingreifen des Kaisers, der schon früher in Aussicht gestellt hat, daß er von Gießereien angebotenen Vervielfältigungen die Genehmigung versagen werde. Es ist auch an der Zeit, das Publikum aufzuklären, daß nicht die Gießereien Kunstwerke hervorbringen, sondern daß dies lediglich Sache der Künstler ist; die Gießereien haben nichts weiteres zu thun, wie rein mechanisch und handwerksmäßig die Arbeiten des Künstlers zu gießen. Selbst ein Steinbildhauer hat noch viel mehr künstlerisch und selbständig denkend zu arbeiten, wie ein Bronzegießer. Bei einem Mißbrauch, wie er jetzt um sich greift, würde die deutsche Bildhauerkunst schweren Schaden leiden.

— **Blamirt.** Ein vierstöckiger Hausbesitzerssohn — Adolar heißt er — macht einer in einem Zirkus engagirten Reitkünstlerin den Hof, ohne daß seine Neigung auch nur im geringsten erwidert wird. Adolar bekundet zunächst in seiner Werbung Ausdauer; als er aber die Aussichtslosigkeit derselben einsieht, sinnt er auf Rache, und bald hat er seinen Plan geschmiedet. — An einem Abend, an dem sich seine Angebete produzirt, läßt er ihr ein Bouquet aus — Heu werfen. Die Reiterin, die sofort erratet, wer der Urheber dieser seltsamen Ovation ist, stellt sich allerdings so, als ob sie von dem Vorfalle nichts bemerkt hätte — nichtsdestoweniger bemächtigt sich ihrer doch eine gewisse Erregung. Da tritt der Klown in Aktion. Er war hinreichend unterrichtet, um sich die Episode erklären zu können. Er hebt das Heubündel auf, besieht es nachdenklich und wendet sich schließlich an seine Kollegin mit den Worten: „Mein Fräulein, ist Ihnen diese Spende zu gering, um ihr Ihre Beachtung zu schenken? Sie würden ihr vielleicht einen höheren Wert beimessen, wenn Sie wüßten, daß sie sich der Herr, der sie Ihnen zugedacht, vom Munde abgespart hat!" — Brausender Beifall belohnte den schlagfertigen Klown.

— **Für Aufhebung des Trinkzwanges in den studentischen Korporationen** tritt ein Aufruf ein, der von Dr. jun. Rudolf Osius, Landesbankrat in Kassel und altem Herren „einer der ältesten studentischen Korporationen", verfaßt ist und vom Vorstande des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke sämtlichen studentischen Vereinigungen zugeschickt werden soll. Es heißt in dem Aufruf: „Gerade weil wir die studentische Freiheit erhalten wissen wollen, kämpfen wir gegen den Trinkzwang. Der Student singt mit Stolz: „Frei ist der Bursch", und dabei legt er sich selbst eine Beeinträchtigung seiner Freiheit auf, wie sie drückender und schädlicher nicht gedacht werden kann, den Bierkomment. Der freie Bursch muß spinnen, muß Bier herunterwürgen, mag er wollen oder nicht. Und dabei weiß man doch ganz genau, wie schlaff das Trinken für den anderen Tag macht, denn man entbindet den, der am andern Morgen auf der Mensur stehen soll, vom Trinkzwang. Der Student soll aber jeden Morgen und nicht nur, wenn er fechten will, klaren Blick, Arbeitsfähigkeit und Energie zeigen. Daß der Trinkzwang die Kneipen heiter und fröhlich macht, wird gewiß kein Kenner behaupten, und jeder weiß, wie flach, öde und lärmend die Unterhaltung wird, wenn größere Bierquanten vertilgt sind, jeder weiß, wie schwer es dann ist, die Direktion aufrecht zu halten. . . . Die freundliche Sitte des Zutrinkens mag man beibehalten, aber den Zwang, bestimmte Quanten nachzutrinken, beseitigen. Fort mit dem Zwang, fort mit den Bieraffairen, dem Herauspauken, den Bierjungen u. s. w. Alle diese Dinge verspürt der Student, auch wenn er es nicht Wort haben will, doch nur als Last, also fort damit!" — Der Aufruf, dem die bekannte heidelberger Rede von Professor Dr. Theobald Ziegler beigelegt ist, geht zunächst an die „alten Herren" der Korporationen, um dann, mit deren eventuellen Unterschriften versehen, den studentischen Vereinigungen selbst zugesandt zu werden.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	8./12.	9./12.		8./12.	9./12.
Petrole m. ra finirte	8,05	8,15	Weizen März	72½	72¼
Petrol in New-York	7,30	7,40	„ Mai	69⅝	69⅞
„ roh i. Philadelphia	7,25	7,35	Fracht für Getreide	4¾	4¼
Mehl	2,60	2,60	Schmalz,		
Mais Dez.	39	38⅞	Western Steam	5,30	5,30
Weizen Dezbr.	70¾	70⅞	Kaffee	6⅜	6⅜
„ Jan.	—	—			

Tendenz stetig.

* **Chicago.** (Telegramm.)

	8./12.	9./12.		8./12.	9./12.
Weizen Dezbr.	63	63⅞	Mais Dezbr.	33	32⅞
„ März	—	—	„ März	—	—
„ Mai	64⅞	65⅛	„ Mai	33¾	33⅞

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark für den Doppelzentner oder 200 Pfd
Freitag, den 9. Dezbr. 1898.

Kreis	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Dortmund	—	—	—	—
Bochum	—	—	—	—
Wiedenbrück	—	—	—	—
Minden	16,60	14,50	12,00	15,20
Bielefeld	—	—	—	—
Achenbrorf	—	—	—	—
Münster	16,80	14,20	—	—
Koesfeld	—	—	—	—
Essen	16,50—17,00	14,25—14,75	12,25—12,75	14,25—14,75
Arnsberg	—	—	—	—
Soest	16,00	14,—	—	14,00

(„Westfale".)

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

§ **Dortmund**, 9. Dezbr. **Bericht über den Kurzen markt.** Tendenz: fest. Wir notiren:

Alte Haase 825 Br., Baaker Mulde 2275 Br., Bickefeld-Tiefbau 1125 Br., 1075 G., Blankenburg — Br., 2400 G., Bommerbänker-Tiefbau 1100 Br., Borussia 1150 G., Caroline bei Holzwickede 1400 Br., Carolinenglück 8150 Br., 8050 G., Charlotte 750 Br., Constantin der Große 13 300 G., Crone 600 Br., Dahlhauser-Tiefbau 1500 Br., 1450 G., Dorstfeld 6650 Br., Eiberg 3800 Br., Eintracht-Tiefbau 5600 Br., 5500 G., Ewald 19 600 G., Franziska-Tiefbau 2600 Br., Freie Vogel und Unverhofft 1550 G., Friedrich der Große 9100 Br., Fröhliche Morgensonne 7675 Br., General 1125 Br., General Blumenthal 13 750 G., Gottessegen 3250 Br., 3150 G., Graf Bismarck 34 500 Br., Graf Moltke 6800 Br., Graf Schwerin 6500 Br., Vereinigte Hamburg u. Franziska 4475 Br., 4400 G., Hannibal 5350 Br., 5300 G., Johann Deimelsberg 3825 Br., 3775 G., Jul. Philipp 2600 Br., Kaiser Friedrich 4700 Br., König Ludwig 11 100 Br., Königin Elisabeth 13 600 Br., 13 400 G., Langenbrahm 12 300 Br., Lothringen 9250 Br., 9150 G., Minister Achenbach 3000 Br., Mont Cenis 7975 G., Schürbank und Charlottenburg 1650 G., Siebenplaneten 2800 G., Steingatt 1500 G., Trappe 2675 Br., 2625 G., Tremonia 2700 G., Unser Fritz 14 300 Br., Vorwärts bei Dortmund 2000 Br., 1950 G., Westfalia 9100 Br.

Dortmund, 10. Dez. **Dortmunder Brauerei-Gesellschaft vormals Gebr. Meininghaus & H. Bömke.** Nach dem Rechnungsabschluß dieser in englischem Besitze befindlichen Gesellschaft vom 30. September 1898 wurde in 1897/98 ein Umsatz von 775 776 M. auf Bierrechnung erzielt, der sich noch durch 48 193 M. Einnahmen an Nebenerzeugnissen und 9357 M. verschiedene Gewinne erhöhte. Nachdem die Betriebskosten, Gehälter u. s. w. mit 719 389 M., sowie 42 784 M. Abschreibungen und 17 105 M. für verschiedene Verluste gedeckt sind, verblieb noch ein Reingewinn von 55 910 Mark, der ausreichend wäre, eine Dividende von 3 Prozent auf das Aktienkapital von 1 500 000 M. zu zahlen. — Der Geldstand des Unternehmens ist befriedigend, da bei 1 530 000 M. flüssigen Mitteln die Verpflichtungen außer 101 000 M. Hypothekenschulden 412 000 M. betragen.

Dortmunder Brauerei-Gesellschaft vorm. Gebr. Meininghaus u. H. Bömke. Die Brauerei erzielte bei Abschreibungen im Betrage von 42 784 Mk. gleich 7,69 Prozent des auf 556 300 Mk. bewerteten Anlagekapitals und nach Absetzung von 17 105 Mk. Verlust einen Reingewinn von 55 910 Mk. An Betriebsmitteln führt der Vermögensausweis auf: 100 123 Mark in bar und Wechseln, 450 905 Mk. an Vorräten, 979 484 Mk. an Ausständen. Die Verpflichtungen in laufender Rechnung betragen 405 253 Mk., die Akzeptverbindlichkeiten 7320 Mk.

* **Bremen**, 9. Dezbr. **(Börsen-Schluß-Bericht.)** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 6,90 Br.

* **Glasgow**, 9. Dez. **(Schluß.)** Roheisen. Mixed numbers warrants 48 sh. 11½ d. Warrants Middlesborough III. 44 sh. 7½ d.

Gewerkschaft der Zeche Zentrum. Wie bereits mitgeteilt, scheint das Angebot der Bankgruppe auf Umwandlung der Gewerkschaft Zentrum in eine Aktien-Gesellschaf Aussichten auf endgültige Annahme durch die im Januar stattfindende Gewerkenversammlung zu haben. Nur eine verschwindende Minderheit sprach sich grundsätzlich dagegen aus, während von Vertretern der Mehrheit hervorgehoben wurde, daß das neue Angebot wesentlich günstiger sei, als das bezüglich der Vereinigung mit der Harpener Gesellschaft gemachte. Wie aus dem mitgeteilten Angebot hervorgeht, hat jeder Gewerke von Zentrum die Wahl, ob er seinen Kuxenbesitz gegen 30 000 Mk. in bar veräußern oder ob er dagegen 7000 Mk. in bar für 5000 Mk. neue Aktien, sowie 3400 Mk. Schuldverschreibungen und 14 000 Mk. neue Aktien eintauschen will. Die neuen Aktien werden dabei zum Kurse von 140 Proz. in Anrechnung gebracht. In den Kreisen der Gewerken von Zentrum rechnet man offenbar darauf, daß der Kurs der neuen Aktien eine ähnliche Entwickelung wie derjenige der Aktien der Harpener Gesellschaft nehmen wird. In dieser Auffassung sind

die Gewerken durch das kürzlich von der Direktion der Harpener Bergbau-Gesellschaft veröffentlichte Gutachten über die Verhältnisse der Zeche Zentrum noch wesentlich bestärkt worden. Auch kann dieser Erwartung unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Berechtigung nicht abgestritten werden. Voraussetzung für ihre Verwirklichung ist allerdings, daß die allgemein günstige Geschäftslage bei Ablauf des Sperrjahres noch anhält und die gleichen Aussichten für die Zukunft eröffnet, die jetzt vorhanden sind. Bei dieser Gelegenheit ist darauf hinzuweisen, daß die Zeche Zentrum schon einmal, und zwar im Jahre 1873 in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt wurde. Das Aktienkapital betrug damals 11 400 000 Mk. Im Jahre 1878 wurde die Aktien-Gesellschaft infolge der schlechten Geschäftslage des Kohlenbergbaus wieder in eine Gewerkschaft umgewandelt. Nunmehr steht eine Wiederholung des Vorgangs von 1873 bevor, nachdem der Plan einer Vereinigung mit der Harpener Bergbau-Gesellschaft gescheitert ist. In letzterer Hinsicht ist darauf hinzuweisen, daß nicht nur in den Kreisen der Gewerken von Zentrum, sondern auch unter den Aktionären der harpener Gesellschaft der Widerstand gegen die Vereinigung in letzter Zeit stark im Wachsen begriffen war.

y **Eine Revolution in der Telegraphie** kündigen londoner Blätter an. Der Teleautograph — so heißt die Maschine, welche die Umwälzung hervorbringen soll — existirt bereits seit längerer Zeit. Vor vier Jahren wurde ein Modell desselben in einer englischen wissenschaftlichen Gesellschaft demonstrirt. Linien und Zeichnungen wurden sofort von einem Ort zum anderen übertragen. Eine eigenartig konstruirte Feder zog eine Linie auf einem Apparat und eine andere ebenso hergestellte Feder in einem zweiten Apparat ahmte automatisch die Bewegungen der ersten Feder nach. Um dieses Resultat zu erzielen, brauchte man jedoch vier Drähte. Diese Schwierigkeit und andere von geringerer Bedeutung ließen den Teleautograph vorläufig für den Verkehr nicht geeignet erscheinen. Der Erfinder war natürlich ein Amerikaner, Prof. Gray. Er machte sich sofort ans Werk, um seine Erfindung zu vervollkommnen, und es ist ihm gelungen. Jetzt wird man nur noch zwei Drähte brauchen, und man glaubt, daß innerhalb eines Jahres der Teleautograph in der ganzen Welt verbreitet sein wird. Nur nicht zu hastig!

Gerichtliche Entscheidungen.

i **Dortmund**, 9. Dez. **Schöffengericht. Auf richterliche Entscheidung** trug ein Bergmann aus Hombruch an, dem ein Strafmandat über 20 M. zugesandt war, da er sich unnütz benommen hatte. Der Richter bezw. das Schöffengericht urteilte aber ganz anders, es erkannte auf 14 Tage Haft.

Ein **ungetreuer Kostwirt** hatte seinem Kostgänger eine Taschenuhr und 9 M. gemopst, er wurde dieserhalb zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Viele Metzger behaupten, eine gute, **feinschnittige Fleischwurst** ließe sich im heißen Sommer nur durch einen gewissen Zusatz von Kartoffelmehl herstellen, andere stehen auf dem entgegengesetzten Standpunkte. Die Gutachter und auch die Gerichte stehen jetzt auf dem Standpunkte, daß ein geringer Zusatz zulässig sei; wo diese Grenze überschritten wird, treten strenge Strafen ein. So wurde ein Metzger von hier, obschon er einwandte, er sei garnicht anwesend gewesen, als der Geselle die Wurst gemacht und zu viel Mehl genommen, zu 300 M. Geldstrafe verurteilt.

Gefährlich ists einen Ulk zu machen, wenn der andere nicht darauf eingeht und Anzeige erstattet. So hatte ein hiesiger Stellmacher seinem Freunde, einem Schreinermeister, schon wiederholt den Zollstock aus der Tasche gezogen, der dann im Scherze versteigert wurde, so daß der Eigentümer denselben durch eine Runde Bier einlösen mußte. Eines Tages hatte der Stellmacher den Ulk wiederholt; diesesmal nahm der Schreiner es krumm und denunzirte seinen bisherigen Freund wegen Diebstahls. Der Amtsanwalt beantragte heute 14 Tage Gefängnis und da mochte dem Stellmacher wohl das Herz ziemlich laut klopfen. Der Gerichtshof sah aber die Sache als Ulk an und erkannte auf Freisprechung.

Ratibor, 6. Dez. **Mit einer eigenartigen Angelegenheit** hatte sich gestern die Strafkammer in Oppeln zu befassen. Angeklagt waren die unverehelichte Sofie Krömer und der königliche Amtsrichter Paul Kubetzko, beide aus Ratibor, wegen verleumderischer Beleidigung, die Krömer außerdem wegen Urkundenfälschung. Der angeklagte Amtsrichter war im März d. J. auf seinen Antrag **von Ratibor nach Dortmund versetzt** worden. Am 28. März langte bei dem Justizminister folgendes Telegramm an: „Ich nehme meinen Antrag auf Versetzung zurück, will wieder in Ratibor bleiben. Paul Kubetzko". Gleichzeitig erhielten der Justizminister und der Oberlandesgerichtspräsident in Hamm Briefe mit Beschimpfungen des Amtsrichters K. Es stellte sich heraus, daß das Telegramm eine Fälschung war, und imlaufe der Untersuchung wurde die Krömer zu der Amtsrichter K. in näheren Beziehungen gestanden haben soll, unter dem dringenden Verdachte in Haft genommen, sowohl das Telegramm als auch die Schmähbriefe verfaßt zu haben, um sich dafür zu rächen, daß der Amtsrichter von dort fortziehen wollte. Dem Amtsrichter Kubetzko wurde von der Anklage vorgeworfen, daß er die Krömer sofort von der staatsanwaltlichen Beschlagnahme des Telegramms in Kenntnis gesetzt und sie mit 450 M. versehen habe, damit sie in Berlin Schreibunterricht nehmen und dadurch ihre Schrift verändern könne. Bei den Akten befindet sich ein Brief des Angeklagten, worin er ihr inbezug auf die Veränderung ihrer Handschrift ganz bestimmte Anweisungen erteilte. Die verleumderische Beleidigung des Amtsrichters K. soll sich gegen eine Familie P. in Ratibor gerichtet haben, weil der Angeklagte in einem Privatgespräch mit Staatsanwalt Merschberger ein Mitglied dieser Familie der Verfasserschaft des Telegramms verdächtigt habe. Gegen die Krömer wurde wegen Beleidigung des Amtsrichters Kubetzko auf 9 und wegen Urkundenfälschung auf 4 Monate, zusammen auf 12 Monate Gefängnis, unter Abrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft, erkannt. Amtsrichter K., gegen den der Staatsanwalt 6 Monate Gefängnis beantragt hatte, wurde freigesprochen, indem die Strafkammer annahm, der Angeklagte habe mit seinen Hilfeleistungen lediglich sich selber retten wollen und könne hinsichtlich der Beleidigung den Schutz des § 193 beanspruchen.

Gemeinderat.

a **Dorstfeld**, 9. Dez. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung wurden als Amtsverordnete der Gutsbesitzer Dietrich Köster und Geschäftsführer Fritz Wenner gewählt. Sodann wurde beschlossen, vom 1. Februar k. J. ab eine Baukommission zu bilden. In diese wurden gewählt: Vorsteher Drenkmann zum Vorsitzenden, Gemeindeverordnete Wenner zum stellvertretenden Vorsitzenden, die Gemeindeverordneten Dr. Liese und Heinrich Schmittmann, sowie Polizei-Kommissar Wagner als Mitglieder. In gegebenen Fällen soll auch der Architekt Baumeister als beratendes Mitglied zugezogen werden.

x **Rauxel**, 8. Dezember. Mit der seitens der letzten Amtsversammlung beschlossenen Versicherung gegen Nachteile, die den politischen und Schulgemeinden aus der Haftpflicht erwachsen können, erklärte sich die Vertretung einverstanden. Die Kosten für die Versicherung übernimmt die Amtskasse. — Als Amtsverordneter wurde Herr Direktor Markmann und als stellvertretender Gemeindevorsteher Herr Gutsbesitzer Schulte-Rauxel wiedergewählt. — Gleichwie in früheren Jahren, so sollen auch am bevorstehenden Weihnachtsfeste die Ortsarmen beschenkt werden und zwar aus Gemeindemitteln. — Am Bahnübergange der Dortmunderstraße sollen Straßenrinnen angelegt werden, falls die angrenzenden Besitzer die Hälfte der Kosten übernehmen. — Infolge Verkoppelung der Grundstücke in der Gemeinde Bodelschwingh ist der Weg von dort nach Westhofen zu verlegen. Die neue Strecke soll sofort chausseemäßig ausgebaut und die Kosten für den in die Gemeinde Rauxel entfallenden Teil von dieser übernommen, dazu aber die üblichen Beihülfen seitens des Kreises und der Provinz erbeten werden.

Berghofen, 6. Dez. **Gemeinderat.** 1. Nach Eingang des Verteilungsplanes wurde die Einschätzung des dortmunder Wasserwerks zu dem entsprechenden Satze angenommen; ebenfalls wurde der Forense, Bauunternehmer J. Lüchtefeld zu Hörde, nachträglich seinem Einkommen aus seinem Grundbesitz in Berghofen angemessen zur fingirten Einkommensteuer eingeschätzt. 2. Einstimmig wurde beschlossen, die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr bei der westfälischen Feuerwehr-Unfallkasse zu Münster auf Gemeindekosten zu versichern. 3. Auf Antrag des Herrn Landeshauptmanns trat man dem Provinzial-Verband wegen Versicherung derjenigen Personen, welche auf Gemeindewege einen Unfall erleiden, bei; der Beitrag der Gemeinde dafür wird für 18 Kilometer berghofer Gemeindewege höchstens 4,50 Mk. pro Jahr betragen. 4. Entgegen dem Antrage der Stadt Dortmund in der Busenberg-Wasserleitungssache auf Annahme des ganzen, früher vorgelegten Vertrages und trotz eines Protestes des Vorstehers gegen den letzten Beschluß in dieser Angelegenheit wurde dieser Beschluß aufrecht erhalten. 5. Ein Antrag auf Niederschlagung von Kommunalsteuern fand Berücksichtigung.

Fußkünstlerin.

In der Automaten-Ausstellung, Brückstraße 49, präsentirt sich augenblicklich in den Stunden von 10 Uhr morgens bis 10 Uhr Abends eine Fußkünstlerin mit so viel seltenen Fähigkeiten, daß wir sie mit recht der allgemeinen Beachtung empfehlen können. Die junge Dame wurde ohne Arme geboren. Trotz ihrer zarten Konstitution hat sie in ausdauerndem Fleiße und mit unentwegter Energie die Unzulänglichkeit auszugleichen gesucht und es dahin gebracht, daß sie sämtliche weiblichen Handarbeiten, die ihre Mitschwestern mit handlicher Fertigkeit verrichten, wie: nähen, sticken, häkeln, stricken, schreiben, ja selbst Nähnadeln einfädeln, musiziren auf einer Zither 2c. mit den Füßen vollführt. Die Feinheit und Sauberkeit der von ihr gefertigten Arbeiten ist geradezu bewundernswürdig.

Wohlthätigkeits-Vorstellung.

Auf das morgen nachmittag im „Kölnischen Hofe" stattfindende Wohlthätigkeitsfest zum besten der Armen Dortmunds vom **dramatischen Verein „Nördlicher Dilettanten-Bund"** weisen wir hiermit nochmals hin. Wie wir nachträglich erfahren, wird außer Theater und Konzert von der Hüttnerschen Kapelle auch noch der „Dortmunder Zither-Klub" mitwirken. Es steht somit ein genußreicher Abend den Besuchern bevor.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 9. Dezember 1898.

Aufgebote. Bohrer August Schirmer mit Anna Pötter.

Eheschließungen. Architekt Jakob Janz mit Maria Gehrsilz. Schuhmacher Karl Böttger mit Elisabeth Löber. Bierverleger Wilhelm Unterbrink mit Anna Weidmann.

Geburten. 1 Sohn: Monteur Leon Wisniewski, Heroldstraße 45. Fabrikarbeiter Karl Schulz, Aachenerstraße 21. Metzger Johann Borgers, Baumstraße 37. Buchhändler Edmund Tennil, Priorstraße 16. Realschulzeichenlehrer Albert Baum, Beuerhausstraße 51. — 1 Tochter: Uhrmacher Bernhard Krüger, Kuckelke 2. Oberförster-Kandidat Oswald Götz, Nordstraße 64. Handelsmann Georg Ringk, Westerbleichstraße 27. Straßenbahnwagenführer Johann Knobloch, Hermannstraße 23. Schutzmann Eduard Will, Sternstraße 11

Todesfälle. Auguste Wiedemann, Falkenstraße 4' 8 Monate. Paul Hollenbeck, Brückstraße 21, 3 Mon' Schneidermeister Josef Brüggemann, Auf dem Berge 23, 64 Jahre. Peter Janzen, Richardstr. 12, 2 Jahre Königlicher Polizei-Bezirks-Kommissar Otto Meyer Löwenstraße 16, 47 Jahre. Lehrer a. D. Gottlieb Nordhoff, Ostrandweg 23, 88 Jahre. Bahnarbeiter Heinrich Weigand, Schützenstraße 67, 28 Jahre. Heinrich Proll, Schützenstraße 45, 7 Monate. Leopold Gilgenast, Oesterholzstraße 86, 6 Jahre. Wilhelm Greimann, Leopoldstraße 76, 24 Tage.

Sprechsaal.

(**Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion gegenüber dem Publikum nicht verantwortlich.**)

Die Herren Stadtväter werden dringend gebeten, sich doch einmal durch einen Spaziergang durch den Altenmühlenweg von dem schlechten Straßenzustand desselben zu überzeugen. Die Straße ist, obwohl sie schon als solche in den fünfziger Jahren bestand, weder gepflastert noch ordentlich chaussirt, es herrscht darin ein entsetzlicher Schmutz und ist namentlich in seinem unteren Teile von Menschen und Fuhrwerk kaum zu passiren, zudem ist die Beleuchtung eine so mangelhafte, daß man sich als Fremder garnicht zurechtfindet, es sind nämlich nur ein paar elende Petroleumlämpchen darin aufgestellt, welche noch dazu des Abends um 11 Uhr ausgelöscht werden und an stürmischen Abenden überhaupt ihr Licht nicht leuchten lassen. Gerade für die vielen, auf dem Altenmühlenwege wohnenden Berg-, Hütten- und sonstigen Arbeiter, die fast die ganze Nacht von und zur Arbeit kommen und gehen, sollte man in einer so alten Straße für bessere Wege und Beleuchtung sorgen. Der Altenmühlenweg wird von mehr als 2000 Personen bewohnt und zahlen diese geradeso gut ihre städtischen Abgaben wie die übrigen Mitbürger der Stadt, können also auch dieselben Rechte für sich beanspruchen. Die Altenmühlenweger haben wiederholt um Abhülfe der gerügten Mängel den Magistrat ersucht, aber geschehen ist nichts, wo bleibt da „gleiches Recht für alle?" Der Altenmühlenweg ist eine alte Straße der Stadt Dortmund, hat aber Straßenzustände, wie sie das entlegenste Dorf nicht haben kann, während die neuen Straßen der Stadt sich allen möglichen Vergünstigungen seitens der Stadt zu erfreuen haben. Wir hoffen nun, daß es unter den Stadtvätern auch Herren gibt, die mal für den Altenmühlenweg, namentlich für Abhülfe der darin gerügten Mängel eintreten, unseres Dankes können sie versichert sein.

Mehrere Bewohner des Altenmühlenweges.

Auf dem Ausverkauf
von s8074 f
Alex Mendelsohn,
Dortmund, 18. Brückstr. 18,
gelangen fortgesetzt große Massen Jaquets, Umhänge, Kragen, Radmäntel, Abendmäntel, fertige Kleider, Blousen, Unterröcke, Muffen und Barretts
zu spottbilligen Preisen
zum Verkauf.

Heute Morgen 8¼ Uhr entschlief sanft, in Folge von Altersschwäche, unser lieber, guter Vater, Grossvater, Bruder und Schwager, der Lehrer em.

Herr

Gottlieb Nordhoff,

im Alter von 88½ Jahren, nach 58jähriger, reichgesegneter Amtsthätigkeit und 12jährigem Ruheleben.

Dortmund, den 9. Dezember 1898.

Namens der Hinterbliebenen:
L. Nordhoff.

Die Beerdigung findet am **Montag, den 12. ds.**, Nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, **Ostrandweg 23**, um 3½ Uhr in **Kirchderne** statt.

Feier im Trauerhause Nachmittags 2 Uhr. 21384

Heute verschied nach längerem, schwerem Leiden unser

Director

Herr Franz Lemme,

im Alter von 46 Jahren.

Er stand seit 1886 in unseren Diensten und hat sich durch Pflichttreue und unermüdlichen Fleiss die Liebe und Achtung seiner Vorgesetzten und Untergebenen erworben.

Mit allen unseren Beamten werden wir ihm ein treues Andenken bewahren.

Hörde, den 8. December 1898.

Gewerkschaft der Zeche „Crone",
Der Grubenvorstand.

Am 8. ds. Mts. starb zu Dortmund unser College,

der Königl. Polizei-Bezirks-Commissar

Otto Meyer,

nach kurzem Krankenlager. Sein Pflichteifer und sein biederer, treuer Charakter machten ihn uns lieb und werth, und wir werden stets mit der grössten Achtung seiner gedenken.

Er ruhe in Frieden! s 8077

Die Königlichen Polizei-Bezirks-Commissare Rheinlands und Westfalens.

Wir empfehlen:

Gedanken und Erinnerungen

von

Otto Fürst v. Bismarck.

Zwei Bände.

Zusammen 45 Bogen Groß-Oktav.
In Leinwand gebunden

Preis 20 Mark.

C. L. Krüger'sche Buch- u. Musikalienhandlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.

25% Rabatt
auf Oefen
mit kleinen Schönheitsfehlern.
Fabrik-Niederlage
I. Kampstr. 99.



Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Agnes** mit Herrn Kaufmann **Carl Marx** beehren sich ergebenst anzuzeigen

Dortmund, im Dezember 1898.

Wilhelm Hopp u. Frau,
Elise geb. Braumann.

Meine Verlobung mit Fräulein **Agnes Hopp**, Tochter des Herrn Ziegeleibesitzers **Wilhelm Hopp** und seiner Frau Gemahlin, **Elise** geb. **Braumann**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Dortmund, im Dezember 1898.

Carl Marx.

Garde- Verein.
Dortmund.

Zur Beerdigung des Kameraden

Otto Meyer

tritt der Verein **am Montag Vormittag 11½ Uhr** im Vereinslokale „Kölnischer Hof" an.

s8076 = **Der Vorstand.**

Dortmunder Krieger-Verein.

Zur Theilnahme an der Beerdigung des Kameraden

Meyer

tritt der Verein am **Montag, den 12. d. Mts.**, Morgens 11½ Uhr, beim Kameraden **Kralemann**, Töllnerstraße, an.

s8071 **Der Vorstand.**

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 15. Dezbr., Morgens 9 Uhr,
lasse ich in meiner Waldung im „Mailoh"
eine Parthie Eichen, bis zu 25 cm Durchmesser,
sowie 21166†
eine Parthie Buchen-Nutz- und Brennholz
auf dem Stamm öffentlich nummerweise gegen Credit zum Verkaufe aussetzen.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Huckarde, den 5. Dez. 1898.

Ignaz Schilling.

1 gut erh. **Schneid.-Nähmaschine** bill. abzug. Weiherstr. 20.[

Costumearbeiterin empf. sich in u. auß. d. Hause. Uebelgönne 43.[

Gutgeh. **Bäckerei** m. Kundschaft zu verpachten oder zu verkaufen. Schr. Angebote unter 21374 an die Dortm. Ztg. [

Ein guterhaltener **Sprungheerd** zu verkaufen. Bornstraße 13. §

Sichere Hilfe
bei Husten, Heiserkeit, Halsleiden, Verschleimung der Athmungsorgane, chronischem Catarrh der Lunge und Luftröhren, Bronchialkatarrh, Lungen-Affektionen 2c. durch die von einem heilkundigen Einsiedler im Ural in Rußland erprobte Pflanze Herba polygonum (Knöterich). Garantirt echt vom General-Depot **Emil Gördel** in **Colberg**. Preis pro Packet mit zahlreichen Dankschreiben nur 50 Pfg. Niederlage in Dortmund nur bei **Th. Fahnenstich Söhne**, Rheinischestraße und deren Filiale in Brackel.

Bess. Wohnhaus,
rentabel, a. d. Weißenburgerstraße, 19 Z. enth., mit schön. Gärtchen u. Veranda, Umstände halber preisw. zu verkaufen.
Reflect. bel. Angeb. unter 21182 a. d. Dortm. Ztg. abzugeben.

1500 Epileptische
und eine fast ebenso große Zahl anderer Weihnachtsgäste aller Art — Geisteskranke, Krüppel, Waisen, Heimatlose — in der **Zionsgemeinde** bei Bielefeld hoffen in diesem Jahre abermals, eine Gabe der Liebe unter ihrem Weihnachtsbaume zu finden, und ein großer Theil hat niemand auf Erden, der ihrer in Weihnachten gedenkt, wenn es nicht **Freunde** sind, die für diese Armen und Kleinen gern Herz und Hand zu Weihnachten aufthun.

Für jede kleinste Gabe wird von Herzen dankbar sein

Bethel b. Bielefeld, Advent 1898.

F. v. Bodelschwingh,
Pastor.

Diejenigen Personen,
welche am Dienstag-Abend gegen 12 Uhr gesehen und gehört haben, wie mein Bruder und ich von Schutzleuten verhaftet und mißhandelt worden sind, werden gebeten, ihre werte Adresse an mich gelangen zu lassen.

Handelsmann **Emil Schackmann**, Schmiedestr. 1a. [

10 Mark Belohnung
Demjenigen, der mir Auskunft gibt über meinen seit zka. 3 Wochen abhanden gekommenen weißen **Fox-Terrier-Hund**. Kennzeichen: auf o. recht. Ohr unscheinbare gelbe Flecken.
Frau Johnns, Bornstraße 70.

10 Procent Rabatt gewähre ich vom 10. bis 16. Dezember auf **Tisch- und Hänge-Lampen,** um mit meinen großen Vorräthen zu räumen.

Westenhellweg 73. **A. Speyer.** s 8037

T. & M. Pinthus,

44. Brückstr. 44.

Schirme

mit eleganten Griffen in Celluloid, Elfenbein, Perlmutter, Silber und Naturholz. s8070

Dauerhafte Stoffe aus Satin, Zanella, Gloria, Garantie-Stoffen in Halbseide und Seide.

Für Kinder von 1,20 Mk. an, für Damen von 1,00 Mk. an, für Herren von 85 Pf. an, bis zu 15 Mark.

Neuheit!

Damenschirme, innen karirt,

4 Mark.

T. & M. Pinthus.

Treber,

70 bis 80 Scheffel wöchentlich, auf Jahresabschluß noch abzug. 21379

Brauerei F. Lehmkuhl.

Eckgrundstück,

Kaiser Wilhelm-Allee und Landgrafenstraße, ca. 26½ Quadratruth., zu verkaufen. s 8072

Düchting & Jänisch
Architekten.

Buchen-Klafterholz, Eichen-Klafterholz

liefert billigst franco Waggon oder nach Dortmund frei Haus. 21390

F. & L. Langenbach, Lünen.

Frau R. Adelt,

Dortmund,
4. Kölnischestraße 4,
empfiehlt
die Besichtigung ihrer
Weihnachts-Ausstellung.

Habe meinen
Saal
(geeignet für Gesellschaften, Vereine) noch zwei Abende in der Woche zu vergeben.

Restaurant Unterbrink,
Bornstraße 44.

Victoria-Halle.

L. Meier.

Heute Abend **Hasenpfeffer** von ganz. Hasen.

C. Kopfermann,

Wein-Handlung,
Dortmund, '21252
Kaiserstrasse 24.

---

1 Kind zu verschenken.
Näheres Lütgebrückstr. 18, 1. Et.

Wir empfehlen:

70 der schönsten *Weihnachtslieder*
und Kindergebete

nebst zwei schönen Weihnachtsgeschichten.

Preis 50 Pf.

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalienhandlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.

Liberaler Bürgerverein.

Mittwoch, den 14. Dezember, Abends 8½ Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale bei Frau **Wwe. Keggemann,** am Markt. s8033
Vortrag über die Aufgaben der Reichstags-Session.

Der Vorstand.

Weihnachts-Ausstellung

Wißstraße 38 von **Wißstraße 38**

Figuren und Büsten,

ausgeführt in feinster Elfenbeinmasse, Malerei, Bronze- und Terrakotta-Imitationen. 2138

Krippen-Darstellungen
in verschiedenen Größen.

B. Giesen & Co.



H. Sondermann,

Münsterstrasse 27, am Steinplatz

Für den **Weihnachtsbedarf** verkaufe meine sämmtlichen

Schuhwaaren,

gute, dauerhafte Waare,
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Anzüge, Paletôts, | Hosen,

29, 39, 49 Mk. | **5 bis 16 Mk.**

Nach Maass unter Garantie. 19466

H. Hocsen, Westenhellweg **116.**

Tuch- und Buxkin-Reste weit unter Preis.

Canalisation,

spez. **Hausanschlüsse** führt billigst aus **Rob. Franke,** Langestraße 2. f

---

1 Sprungheerd, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Servante, 1 Tisch, 1 Waschtisch und 1 eichener Küchenschrank billig zu verkaufen.
C. Gläfel, Mönchenwordt 5. 2

Dortmunder

Beamten-Vereinigung.

(früher Staatsbeamten-Verein).

Samstag, den 10. d. Mts., Abends 8½ Uhr,
im oberen Saale der Turnhalle:

Vereinsabend
mit
Reuter-Vorlesungen
des Herrn **Georg Spieker.**

Vereinsmitglieder **mit Damen** werden ergebenst eingeladen.

s7972 2 **Der Vorstand.**

Hôtel Victoria.

Auf dem Berge 6.
(Direct am Haupt-Bahnhof.)
F. W. Künster.

Diners von 12—2 Uhr, à 1,25 Mk., im Abonnement 1 Mk.

Sonntag, den 11. Dez. 1898:

Frühstücksplatten:
Geräucherte Mettwurst m. Grünkohl. 40 Pf.
Hasenbraten mit Compot 50 Pf.
Schweinepfeffer 30 Pf.

Diner:
Sardinen in Oel.
Windsorsuppe.
Filetbraten mit Spargelgemüse.
Poularde mit Compot.
Dessert.

Abendplatten:
Eisbein mit Sauerkraut 70 Pf.
Hasenpfeffer v. ganzen Hasen 80 Pf.
Deutsch-Beefsteak mit gemischtem Salat 70 Pf.

Ia. Actien-Bier.

Schönes Gesellschafts-Zimmer für Vereine und Festlichkeiten.

Mittleres Pferd, flotter Gänger, steht billig zu verkaufen, ebenfalls ein leichtes **Gig.** Aachenerstr. 18. j

---

Stadttheater Dortmund.

Sonntag, den 11. Dezbr. 1898.
Anfang ½8 Uhr.

Ausser Abonnement.

Gastspiel des Herrn **Adolf von Hübbenet** vom Stadttheater in Düsseldorf.

Cavalleria rusticana.
Oper in 1 Akt von P. Mascagni.
Vorher:
Der Barbier von Sevilla.
Komische Oper in zwei Aufzügen von G. Rossini.

Loge und Parquett zu Abonnementspreisen. [s8046

Stadttheater
Dortmund.

Am Samstag, den 10. Dezbr. cr., Anfang 8 Uhr. 21369

Zum Besten der Weihnachts-Bescheerung für die Armen des 11. Bezirks.

Kyritz-Pyritz.

Große Posse mit Gesang in 3 Akten.
Parquett nur 1 *M*, Loge 1,50 *M*.

Es bitten um zahlreichen Besuch
Die Armenpfleger des 11. Bezirks.

Apollo-Theater.

Direction: H. Kappert.

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!

Bertha Rother,
Professor Gräfs Märchen.
sowie
10 neue Debuts.

Anfang 8 Uhr.

Joh. Wintrath,

Sedanstr. 26.
Weinhandlung.
Vorzügliche Weine.
Billigste Preise. f

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Offene Stellen.

Eine Unfall- u. Haftpflicht-Vers.-Gesellsch. sucht für die Prov. Westfalen gegen hohes, festes Gehalt, Provision und Spesen einen

Reisebeamten.

Es wird nur auf einen Herrn reflect., der in der Organisat. u. Acquisition etwas Tüchtiges zu leisten vermag.
G. Ang. u. 21180 a. d. D. Ztg. f

Für Brennerei hochproz. Qualit.-Branntweine, Spezialitäten: Kümmel u. Wachholder, w. b. hoh. Verd.

tüchtiger Vertreter gesucht.

Schriftliche Angebote unter 21353 an die Dortm. Zeitung. †

Reisender,

durchaus tüchtige Kraft, gut eingeführt, wird zum Verkauf von

gebr. Kaffee

von einer alten, ersten Dampf-Kaffeebrennerei gesucht. s 7949

Schriftl. Angebote mit Angabe der gereisten Touren unter L. 817 an die Ann.-Exped. **D. Schürmann, Düsseldorf.**

Kaffee-Agent,

gut eingeführt, für Dortmund u. Umgegend von **erster Kaffeebrennerei** Rheinlands gesucht. s 7950§

Gefl. schriftl. Angeb. unter M 818 an die Ann.-Exped. **D. Schürmann, Düsseldorf.**

Erfahrener

Techniker

für Eisenkonstruktion mit Kenntnissen im allgemeinen Maschinenbau nach einer rheinischen Großstadt s7986

gesucht.

Gefl. Offerten mit Angabe des Alters und Gehaltsanspruchs nebst Zeugnißabschr. unter K F 6908 an **Rudolf Mosse, Köln.**

Techniker.

Ein Techniker, der im Werkzeugbau für Massenfabrikation gute Erfahrungen besitzt, wird für einige Stunden des Tages — event. in dienstfreier Zeit — gegen gutes Honorar gesucht.

Zu erfr. in der Dortm. Ztg. s8022

Ein Kaufmann

zur Beischreibung der Bücher für ein paar Stunden pr. Woche gesucht.

Schriftl. Angeb. unt. G. H. 21387 an die Dortm. Zeitung.

---

2 Huf- u. Wagenschmiede

gesucht. Hoherwall 17.'

Cautionsfähiger, junger Mann mit guten Empfehlungen findet sofort Stelle als

Einkassirer.

Schr. Angebote unter 21295 an die Dortm. Zeitung. †

Gesucht

3—4 tüchtige, erfahrene

Maschinenschlosser,

die selbstständig arbeiten können,

ein erfahrener

Monteur

für Bergwerksmaschinen gegen hohen Lohn für dauernde Beschäftigung. 21382f

Meldungen in der Maschinenfabrik **H. & G. Großmann,** Vormittags 10 Uhr.

Ein tüchtiger, energischer und durchaus nüchterner

Vorarbeiter,

welcher bereits auf größerem Werke ähnlichen Posten bekleidet, von einer größeren Feldbahnfabrik zu baldigem Eintritt

gesucht.

Schriftliche Angebote unt. 21311 an die Dortm. Ztg. j

Suche für die **Essigfabrik** einen soliden, unverheirateten

Arbeiter.

Schlafstelle bei mir. 21377

Carl Schultz,
1. Kampstraße Nr. 111.

Platzarbeiter

für sofort gesucht.

Aktiengesellschaft für Feld- u. Kleinbahnen-Bedarf,
vormals **Orenstein & Koppel.**
Dorstfeld. 21312

Platzarbeiter

suchen **Freudenstein & Co.,** 21396; Feldbahnfabrik, Rheinischer Bahnhof.

Halbinvalide

für leichte Arbeit gesucht. Meldungen Weißenburgerstr. 20. ;21394

Ein Hausbursche,

welcher auch mit Pferden umg. kann gesucht. Langestr. 26.

Ein nüchterner

Nachtwächter

auf sofort gesucht.
21395 Burgweg 104.

Schreinerlehrling gesucht.
Unionstraße 10.

Hotel-Köchin

gesucht in einem Hotel-Restaurant I. R. — eine perfecte Köchin — hoh. Lohn.

Schriftl. Angeb. unt. R. L. 21350 an die Dortm. Zeitung.

Nach Neujahr wird für ein Colonialwaaren-Geschäft, verbunden mit Fettwaaren u. Delikatessen, ein

Lehrmädchen
oder angeh. Verkäuferin

evangel. Religion gesucht.

Schriftl. Angeb. mit Angabe der Schulzeugnisse oder wie bisheriger Thätigkeit und dergl. besorgt unter C D 21041 die Dortm. Ztg.

Für mein Colonialwaaren- 2c.-Geschäft suche wegen Erkrankung der jetzigen eine tüchtige, mit guten Zeugnissen versehene

Gehülfin

für möglichst gleich. j21304

W. Lambardt.

Gesuch.

Per 1. Jan. suche für mein Schuhwaaren-Geschäft ein junges

Mädchen

von achtbaren Eltern in die Lehre zu nehmen.

H. Rosengarten,
Hamm i. Westf.

Zur Erl. der Küche u. d. Haush. wird auf sof. ein **junges Mädchen** aus guter Familie für ein Restaur. gesucht, ohne gegenseit. Vergütung. Schriftl. Ang. unter C R 270 an d. „Wittener Tagebl.", **Witten, erb.'**

Lehrmädchen sofort gesucht.
Uebelgönne 43.[

Sofort **Mädchen** von 15—16 J. für ganze Tage gesucht.
Westerbleichstr. 42.

Tüchtige

Klavierlehrerin

für fortgeschrittene Schüler **gesucht.** Zu erfr. bei der Dortm. Ztg. ;21375

Ich suche für sofort ein properes

Dienstmädchen

für einen kleinen Haushalt.
Frau Wirth Ew. Thomas,
Oespel b. Marten. f

Zum 1. Febr. k. J. suche ich ein **tüchtiges Dienstmädchen** für Küche und Hausarbeit. Kenntnis der Küche erwünscht, doch nicht unbedingt nötig. Meldung Vorm. f
Fr. Dr. Droste, Hohenzollernstr. 18.

Gesucht.

Ein **Dienstmädchen** v. 16—17 J. d. etwas waschen kann, für leichte Arbeit sofort gesucht.
Kruse, Rentner, Westerbleichst. 58, II.[

Lehrmädchen für Costumes sucht **Toska Hering,**
Weiherstraße 8.

Ges. Amme, p. Köchin, Küch.- u. Zweitmädch., M., d. m. k., Ackerk. u. Z. z. Milchf. erh. St. Frau **Sievers,** Weberstr. 18.

Mädchen ord. Eltern, welche d. Kleidermachen erlern. wollen, ges. Augustastr. 13, 1. Et.'

Nachmittags-Kinderfrau gesucht
Hamburgerstraße 9.

Stellengesuche.

Junger Mann,

17 J. alt, welch. d. einf. u. doppelte Buchführ., Stenographie u. Masch.-schreiben in e. hies. Handels-Lehr-Institute erl. hat, sucht z. weiteren Ausb. z. 1. Jan. St. unt. besch. Anspr. Gefl. schriftl. Ang. u. J H 21194 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Strebs. jg. **Mann,** der engl. u. franz. Sprache mächtig, **Wein und Spirituosen-Branche.** wünscht sich bald. zu verändern. Schr. Angeb. unter O 21393 an d. Dortm. Ztg.

Schneidermeister,

27 Jahre, der schon einige Jahre selbstst. ist, **sucht** umsth. Stelle als **Zuschneider** i. Maßgesch. (Mitarb. nicht ausgeschlossen.)
Näh. in der Dortm. Ztg. [21038

Schweizer, welche gut melk. k. u. Ackerkn. s. sof. Stell. Weberstr. 18.

E. Frau sucht K. z. Wasch. u. Putz. Körnerplatz 5, Eing. Kampstr.

Vermietungen.

Wohnung

(3 Zim. u. Küche), 1. Et., a. sof. od. 1. Febr. zu verm. Mühlenstr. 8.[

Die Besitzung

Arndtstraße 9, mit Ladenlokal, auch zu Bureau geeignet, ist per 1. Febr. 1899 zu miethen durch 21294 †
Fr. Balster, Baerstr. 3.

Frankfurt a. M.

Grosse

Restaurations-Lokalitäten

in **bester** und **feinster Lage** von Frankfurt a. M. an **Großbrauerei** oder tüchtigen und **solventen Wirth** sofort [s8043

zu vermiethen.

Offerten unter F. V. Z. 971 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Mehrere hübsche **Wohnungen** m. Stallung, sowie ein **Ladenlokal,** geeignet für Metzger, in der Nähe v. Zeche „Scharnhorst" und Stahlwerk Hösch, bis zum 1. Februar od. auch später zu vermiethen.
Näheres Hirtenstraße 9. ; 21392

Beurhausstraße 29

herrschaftliche Wohnung im ersten Obergeschoß, 5 gr. Zimmer, Küche, Badestube mit Einrichtung, 2—3 Mansarden 2c. sofort oder später zu vermiethen. 20531e
Näh. daselbst im Erdgeschoß.

Eine abgeschlossene 21380

Etagen-Wohnung

von 4 Zim., 1 Bodenzim., gemeinsch. Waschküche und Bleiche ist preiswerth zu vermiethen. Näheres Bleichmärschstr. 26.

Aplerbeck.

Eine Wohnung

von 5 Räum. ist zum 1. Febr. ganz oder getheilt zu vermiethen. ;21383
M. Stanheim, Potsdamerstr. 4.

Herrsch. Wohnung,

5 Zimmer 2c., für Mai zu verm.
Hamburgerstraße 65, part.'

Im bess. Hause eine **Part.-W.,** 4 Z., Waschk., Zubeh., zum 1. April zu vermiethen. Preis 450 *M*.
Näh. in der Dortm. Ztg. 21389

---

5 große **Zimmer,** ganz od. geth., zum 1. Februar zu vermiethen.
H. Biesel, Heroldstr. 4, 2. Et.

Wohnung von 2 Zim z. 1. Febr. zu verm. Kaiserstr. 165. j

Freundl. möbl. Zimmer

mit Pension **schon per sofort** zu vermiethen.
Kapellenstraße 31, 1 Tr.

---

1 bess., möbl. Zimmer

mit v. Pension sofort zu vermieth.
Märkischestr. 33. 2

---

2 gr., sch. m. **Frontz.** (W.- u. Schlz.) an 1 od. 2 H. z. 15. o. 1. Jan. m. od. oh. P. z. v. Körnerplatz 3, I.[

---

1 möbl. **Zimmer** mit od. o. Pens. an 2 Damen od. 1 Herrn sofort od. sp. z. v. Mühlenstr. 8, 2. Et., links.

Elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermiethen. 21391
Wißstraße 6, II

Freundl. möbl. **Zimmer** zu verm.
2. Kampstraße 50.

Ein g. möbl. **Zimmer** zu verm.
Kaiserstr. 31, 2. Et.

Einf. möbl. **Z.** an 2 Hrn. m. od. ohne Frühst. z. v. Heiligerweg 20. 2

Sch. möbl. **Wohn- u. Schlafzim.** zu vermiethen. Westwall 39. 2

Hübsch möbl. **Zimmer zu verm.**
Adlerstraße 50, 2. Et.

Möbl. Zimm. m. voll. Pens. sof. zu verm. ; Lindenstr. 53, 2. Et.

---

1 bess. möbl. **Zim.** sof. od. 1. Jan. zu verm. Töllnerpforte 1, 1. Et.

Zwei **m. Z.** zu verm. m. o. ohne Pension. Liebfrauenstr. 20, 2. E.

Ein möbl. **Zim.** z. 15. Dez z. verm.
2. Kampstr. 5, 2. Etage.

Gr., frd. m. Z. a. 1 od. 2 anst. H. m. o. oh. P. z. v. Papengarten 8, II.[

---

2 junge Leute erhalten **Kost und Logis.** ; Lütgebrückstraße 4, 2. Et.

Miet-Gesuche.

Für Bauunternehmer.

Gesucht werden für Frühjahr nächsten Jahres:

Mehrere Bureauräume
mit kleiner
Werkstätte und Magazin,
ev. mit herrschaftlicher oder mit kl.
Wohnung.

Schriftl. Angeb. unter 20503 an die Dortm. Zeitung.

---

1 ruh. F. m. 1 Kind, 10 J., sucht eine **Wohnung** v. 3 Zim. i. d. Stadt.
Näh. Riemengasse 16, l. **A. Ertl.**

---

2 Herren suchen per 15. Dezbr. gemüthliches **Wohn- und Schlafzimmer im Mittelpunkt der Stadt.** Schriftl. Angeb. unter H 21385 **an die Dortm. Ztg.**

Vierte Ausgabe.
Nr. 342. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Sonntag,
den 11. Dezember 1898.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Sonntag, den 11. Dezember, sind die kaufmännischen Geschäfte von morgens 8 bis 9½ Uhr, von mittags 11½ bis abends 8 Uhr, also 10 Stunden lang, für den Geschäftsverkehr geöffnet.

Hierzu ein fünftes Blatt.

Deutschland.

N **Berlin**, 9. Dezember. **Die Interpellation**, die der polnische Abgeordnete Dr. Rutowski im österreichischen Reichsrat eingebracht hat, ob es wahr sei, daß der deutsche Kaiser während seiner Anwesenheit **in Beirut dem deutschen „Honorarkonsul"** gegenüber, der neben deutschen auch österreichische Firmen vertrete, dies „aufs strengste" als Pflichtvergessenheit bezeichnet und ihn genötigt habe, diese Vertretung aufzugeben, erhält eine eigenartige Beleuchtung durch eine Auslassung, welche an der Spitze der „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht und durch Sperrdruck ersichtlich auf amtlichen Ursprung zurückgeführt wird. Ausdrücklich wird erklärt, daß an der ganzen Geschichte thatsächlich kein wahres Wort ist. Ueberdies wird nochmals festgestellt, daß es in Beirut gar keinen deutschen „Honorar"- oder „Wahlkonsul" gibt, der als Privatmann in seiner Privatthätigkeit unbehindert wäre, sondern ein Berufskonsul, also ein Reichsbeamter. Das ist in jedem besseren Staatshandbuch festzustellen. Auch der österreichische Reichsrat wird wohl nicht einer Bibliothek entbehren, aus der solche Auskünfte über das deutsche Reich zu beziehen sind. Um so bezeichnender ist, daß eine parlamentarische Aktion, die sich gegen die Spitze der „verbündeten" Macht richtet, auf solche nächstliegende und zuverlässige Quellen verzichtet und sich lediglich auf ungenannte „Firmen" beruft. Es wäre ein hoher Grad politischer Kurzsichtigkeit, dieses Vorkommnis anders als ein Sympton für die augenblicklichen Verhältnisse in Oesterreich anzusehen. Der drohende Ausfall des Ministerpräsidenten Graf Thun, der in Ton und Fassung das Mindestmaß der Rücksichten, die ein Bündnis in jedem Falle auferlegt, außer acht gelassen, hat bisher keinerlei Einschränkung erfahren, die zum mindesten die Bürgschaft böte, daß solche Vorkommnisse sich nicht wiederholen, denen auf die Dauer kein Bündnis gewachsen ist. Auch ist bisher nicht in Erscheinung getreten, daß die verantwortliche Leitung der österreichisch-ungarischen Politik sich bemüht hätte, in dieser Richtung ihrerseits für Klarheit zu sorgen. Unter solchen Umständen nimmt es nicht Wunder, wenn nun parlamentarische Draufgänger, wie der Pole Dr. Rutowski, ihre Zeit für gekommen erachten. Um so peinlicher das deutsche Reich auch die geringste Beeinflussung der innerösterreichischen Verhältnisse vermieden hat, um so gewissenhafter von seiner Seite alle Verpflichtungen des Bündnisses beobachtet worden sind, umsomehr wird das deutsche Volk diese Vorkommnisse im Auge behalten müssen, um sich die Erkenntnis nicht verwischen zu lassen, wer den Hebel an eines der erprobten Fundamente der europäischen Friedenspolitik zuerst gesetzt hat.

L **Berlin**, 9. Dezbr. **Der Kolonialetat** für 1899 bringt zum erstenmale auch einen Voranschlag für das Schutzgebiet von Neu-Guinea, der in Einnahme und Ausgabe mit 732 000 ℳ balanzirt. Der Voranschlag gründet sich auf die Voraussetzung der Genehmigung eines unter dem 7. Oktober d. J. zwischen dem Reichskanzler und der Neu-Guinea-Kompagnie abgeschlossenen Vertrages seitens der gesetzgebenden Körperschaften. Der Wortlaut des Vertrages ist dem Etat beigegeben und durch eine Denkschrift erläutert. Bekanntlich hat der Reichstag einen früheren Vertrag, der gleichfalls die Uebernahme der Landeshoheit über das Schutzgebiet der Neu-Guinea-Kompagnie auf das Reich zum Gegenstande hatte, im Frühjahr 1896 abgelehnt, aber gleichzeitig unter Billigung des Grundgedankens die Erwartung ausgesprochen, daß ein anderer Vertrag auf einer für das Reich günstigeren Grundlage werde vorgelegt werden. Dieser Anregung folgend, hat die Reichsregierung die Angelegenheit weiter geführt und im Herbst 1896 dem Kolonialrat zur Begutachtung unterbreitet. Der letztere sprach sich zu gunsten einer alsbaldigen und völligen Ablösung sämtlicher Hoheitsrechte der Kompagnie durch Zahlung von vier millionen Mark und eine Landabfindung von hunderttausend Hektar aus. Auf dieser Grundlage ist weiter verhandelt und der Vertrag vom 7. Oktober d. J. fertig gestellt worden, welcher die einstimmige Billigung des Kolonialrats gefunden hat. Der neue Vertrag zeichnet sich im Vergleich zu dem früheren durch eine Reihe von Vorteilen zu gunsten des Reichs aus. Statt der früheren vorgesehenen Teilung des Schutzgebietes in einen dem freien Verkehr geöffneten und einen der Kompagnie unter Fortbestand ihrer Sonderrechte auf 75 Jahre vorbehaltenen Bezirk soll jetzt die völlige Ablösung aller Sonderrechte der Kompagnie für den ganzen Bereich des Schutzgebietes erfolgen und zwar durch eine Barzahlung von 10 Jahresraten im Gesamtbetrage von 4 000 000 ℳ und eine Landabfindung von 50 000 Hektar. Der frühere Vertrag gestand der Kompagnie auch das ausschließliche Recht auf die mineralische Ausbeutung des ihr vorbehaltenen Gebietes ohne Entrichtung von Gebühren oder anderweiten besonderen Beiträgen zu den Kosten der Landesverwaltung zu. In dem neuen Vertrage sind ihr bergrechtliche Privilegien nur in einem kleinen, von ihr entdeckten Flußgebiete verliehen worden. Außerdem hat die Kompagnie dem Reiche eine Abgabe vom Reingewinn zu bezahlen, und es steht dem Reiche frei, sich statt Bezugs dieser Abgabe zur Hälfte an den Bergwerksunternehmungen zu beteiligen. Der frühere Vertrag band das Reich in allen auf Anwerbung, Unterbringung und Haltung von eingeborenen Arbeitern bezüglichen Angelegenheiten an die Zustimmung der Kompagnie. Der neue Vertrag gibt der Reichsverwaltung auch in den Arbeiterangelegenheiten freie Hand. Was die Abfindung der Kompagnie in barem Gelde und Land betrifft, so war allerdings auch schon in dem früheren Vertrage der Regierung das Recht späterer Ablösung aller Hoheits- und Sonderrechte der Kompagnie gegen Zahlung von 4 mill. Mark und die Ueberweisung von 14 000 Hektar Land vorbehalten worten. Der neue Vertrag erleichtert aber die Zahlung der Abfindung durch die Stipulirung von zehn Jahresraten, was einer Zinsersparnis von 600 000 ℳ gleichkommt. Die Summe von 4 mill. Mark erscheint auch darum in dem neuen Vertrage geringer, weil die Kompagnie inzwischen rund 2 mill. Mark weiter für das Schutzgebiet aufgewendet hat. Weiterhin ist der Kompagnie die Verpflichtung auferlegt, die Abfindung nur auf wirtschaftliche Unternehmungen im Interesse des Schutzgebietes zu verwenden, wodurch die seinerzeit ausgesprochene Befürchtung gegenstandslos wird, daß die Kompagnie sich nach erhaltener Abfindung wirtschaftlich nicht weiter um das Schutzgebiet bekümmern oder sich ganz aus demselben zurückziehen werde. Diesen Bestimmungen gegenüber erscheint die Erhöhung der Landabfindung von 14 000 auf 50 000 Hektar keineswegs als zu weitgehend. Unter Hinzurechnung des bisher erworbenen Landes (etwa 100 000 Hektar) würde der Gesamtbesitz der Kompagnie immer erst 6/1000 der auf 255 000 Quadrat-Kilometer geschätzten Bodenfläche des Schutzgebietes betragen. Die Vorteile des neuen Vertrages sind demnach unleugbare, und man darf die Erwartung hegen, daß er die Billigung des Reichstages findet. Die Notwendigkeit, der Kompagnie die Landesverwaltung abzunehmen, ist eine unabweisbare geworden.

h **Berlin**, 9. Dez. Nach der soeben ausgegebenen **Fraktionsliste des Reichstages** zählen die Konservativen 52 Mitglieder die Reichspartei 22, die soziale Reformpartei 10, das Zentrum 106, die Polen 14, die Nationalliberalen 48, die freisinnige Vereinigung 12, die freisinnige Volkspartei 29, die deutsche Volkspartei 8, die Sozialdemokraten 56 Mitglieder. Keinen Fraktion zugehörig, also „wild" sind 40 Abgeordneten.

S **Berlin**, 9. Dezember. Die dem Bundesrat zugegangenen Gewerbeaufsichtsberichte äußern sich wie folgt über die behördliche Beaufsichtigung der privaten **Bergwerksbetriebe**: „In den Bergrevieren wurde regelmäßig jede einzelne Schachtanlage und jede andere, selbständige Betriebsstätte einer mehrmaligen Besichtigung innerhalb Jahresfrist unterzogen. Im Bergrevier Ost-Dortmund beispielsweise entfielen durchschnittlich 35 Besichtigungen auf jeden Schacht; im Revier Commern-Gemünd wurden sechs Werke einmal, zwei zweimal, drei Werke drei- und mehrmal besucht. Aus dem Bergrevier Gelsenkirchen, dessen 11 Schacht-Anlagen 437mal revidirt wurden, wird berichtet: „Die staatliche Beaufsichtigung der Gruben würde ohne Personalvermehrung wesentlich verstärkt werden können, wenn sich die Zechen entschließen wollten, mit ihren Dampfkesseln einem Revisionsvereine beizutreten. Gegenwärtig nehmen die Revisionen der Dampfkessel, eine rein mechanische Arbeit, die jeder Maschinenmeister ausführen kann, einen der beschäftigten höheren Bergbeamten mit mehr als die Hälfte seiner Arbeitszeit in Anspruch und entziehen ihn für diese Zeit seiner Hauptaufgabe, der Kontrolle des Grubenbetriebs".

M **Berlin**, 9. Dezember. Wegen der Reichstagspräsidialwahlen vermag die sogenannte **„Abwehrmehrheit"** nicht zur Ruhe zu kommen. Zunächst die Sozialdemokraten; sie hatten ganz sicher darauf gerechnet, daß wenigstens ihr „Genosse" Schippel einen Schriftführerposten erhalten würde. Wie freisinnige Blätter behaupten, lag sogar ein Fraktionsbeschluß des Zentrums vor. So meldete auch der „Vorwärts" gestern früh den Abgeordneten Schippel als gewählt, und seine Kollegen legten bereits in Volksversammlungen rebellirenden Genossen dar, daß darin keine Mauserung zu erblicken sei und dergl. mehr. Nun ist der ganze Eifer überflüssig. Das Zentrum hat Herrn Schippel nicht gemacht und so schilt der „Vorwärts" über diese Treulosigkeit. Pläsirlicher ist es beim Freisinn. Zunächst möchte man den Anschein retten, daß die Vizepräsidentschaft des Abgeordneten Schmidt eine der „gesamten Linken" sei. Dafür bedanken sich aber die Sozialdemokraten. Der „Vorwärts" lehnt ausdrücklich diese Solidarität ab, wie er ja auch vorher über die freisinnigen Bemühungen um Wiederbeteiligung am Präsidium gespottet hat. Dazu kommt weiter, daß die alte Tradition durchbrochen worden, einen Süddeutschen in das Präsidium zu nehmen, wofür die Nationalliberalen bisher gesorgt haben. In dieser Not wird der Abg. Schmidt für Bingen-Alzey zum Süddeutschen gemacht. Herr Schmidt aus Elberfeld! Und er ist schon fünf Jahre „Süddeutscher" gewesen, und hat nichts davon gewußt! Schonend hat es ihm erst gestern in seiner „Nachtausgabe" der Abg. Richter beigebracht und heute sprechen es alle freisinnigen und Zentrumsblätter nach. Da bleibt Herrn Schmidt freilich nichts anderes übrig, als zu verstummen und zu glauben. Es gibt aber auch noch Freisinnige, die die Wurzel alles Uebels bei den Nationalliberalen suchen, nämlich so: „Das ganze Verhalten der Nationalliberalen bei der Wahl hat wieder ihre Zerfahrenheit und Unklarheit trefflich dokumentirt. Klug hätten sie gehandelt, wenn sie dem zentrum-konservativen Einvernehmen eine Koalition der „ganzen Linken" gegenübergestellt, das heißt sich mit allen Liberalen vereinigt hätten." Das ist unsere Meinung schon lange; es ist wirklich zu blöde, diese „vereinigten Liberalen" nicht zu sehen, wo sie sich doch vor allem Volke täglich in den Haaren liegen. Bis Montag werden sich hoffentlich die aufgeregten Gemüter beruhigt haben; dann beginnt die Arbeit und die Posse hat ein Ende.

P **Berlin**, 9. Dezember. Die amtlichen Mitteilungen aus den Jahresberichten der **Gewerbeaufsichtsbeamten** für das Jahr 1897, die über das ganze Reich sich erstrecken und dem Bundesrat und später dem Reichstag vorgelegt werden, sind nun im Verlage von W. T. Bruer in Berlin erschienen. Die sozialpolitische Bedeutung dieser alljährlich wiederkehrenden Publikation ist so anerkannt, daß jedes Wort darüber sich erübrigt

Musikalisches.

s **Zweites Musikvereinskonzert.** Leider ist der leipziger Konzertmeister Herr Berber in letzter Stunde verhindert worden. An seiner Stelle ist der Herr Professor Arno Hilf aus Leipzig gewonnen; ein junger Künstler, der sich erst kürzlich der berliner Kunstwelt vorgestellt und dabei solch ungewöhnliche Erfolge erzielt hat, daß wir glauben, durch Wiedergabe einiger Zeitungsstimmen die Konzertbesucher vorbereiten zu sollen. Unter den vielen Berufenen und Unberufenen, schreibt die „Berliner Ztg.", zählt der Künstler zu den auserwählten. Es ist nicht äußere Virtuosität, die sein Spiel auszeichnet, es ist innere Gediegenheit, den Geist des darzustellenden Werkes erfassende Tüchtigkeit. Die „Voss. Ztg." nennt Herrn Hilf einen Zauberkünstler und Hexenmeister auf der Geige. Seine Technik ist außerordentlich; über die untadelige Reinheit des Spieles, besonders in Doppelgriffen, in Terzen und Oktaven, über die nie fehlende Sicherheit in Sprüngen und anderen Schwierigkeiten aller Art mußte man immer aufs neue staunen. Dabei ist sein Ton von einer Schönheit .... Die Musikwelt nennt Herrn Hilf einen Riesen an technischer und geistiger Größe, eine Vereinigung von absoluten Tugenden, wie sie nur dem edlen Geist und der reichen Seele einer in sich abgeschlossenen Künstlernatur entsprechen. Aehnliches Lob spenden die übrigen Blätter, aus deren einstimmigem Zeugnis mit Sicherheit zu entnehmen, daß Herr Hilf ein Künstler ist, zu dem wir uns aufrichtig Glück wünschen müssen. Auch das Programm erleidet nur unwesentliche Abänderung durch ihn. Er wird das vorgesehene Konzert von Brahms spielen und als zweite Nummer die Paganinischen Variationen über: „Nel cor piu non mi sento" für Geige allein; ein Werk, in dem ein überlegener Künstler wahrhafte Orgien der Technik feiern kann. Wir glauben mit ungetrübter Zuversicht der genußversprechenden Aufführung entgegensehen zu können.

In **Zieglers Wintergarten** findet heute, Sonntag, großes **Merkert-Konzert** statt. Das Programm enthält u. a. die Ouverturen zu „Raymond" und „Feensee", Finale „Lohengrin", Fantasie „Troubadour", die Burlesque „Vöglein im Baum" für Violine v. Hauser, Fantasie für Trompete von Hoch, „An der Weser", Lied von Pressel und Berliner Ausstellungs-Melodien, Humoreske von Thiele.

Es ist ein Vergnügen zu lesen, in welch hervorragender Weise sich unsere dortmunder Vereine um die Armen und Elenden bemühen, um auch denen, welchen die fröhliche, gnadenbringenden Weihnachtszeit nur vom Hörensagen bekannt ist einen Strahl der allgemeinen Weihnachtsfreude zukommen zu lassen. Durch Theater und musikalische Aufführungen ist man bestrebt, Mittel zu beschaffen, welche der Linderung wenigstens eines geringen Teiles der Not dienen sollen. Die bedeutende Wohlthätigkeitsveranstaltung ist wohl diejenige des **„Instrumental-Vereins"**, dessen Konzert, wie alljährlich, im Saale der „Kronenburg" stattfindet. Nur zum Zwecke der Wohlthätigkeit tritt der genannte Verein, welcher nur aus Dilettanten besteht an die Oeffentlichkeit, und legt dann gleichzeitig Zeugnis ab von seinem erfolgreichen Streben auf dem Gebiete der Instrumentalmusik. — Von den früheren Veranstaltungen sind wohl die Leistungen der Herren noch genügend bekannt, und wollen wir uns darauf beschränken zu erwähnen, daß durch die seit dem letzten Konzert erfolgte vollständigere Besetzung, sich am Abend des 13. Dezember ein Orchester hören lassen wird, welches nur der gewiegte Kenner von Berufsmusikern zu unterscheiden in der Lage sein wird. Aus der geschickt zusammengestellten Vortragsordnung heben wir hervor: Ouverture zum Melodram „Pelva" von Reissiger, Unvollendete Symphonie H-moll von Schubert, Fantasie aus der Oper „Lohengrin", Vorspiel zur Oper „König Manfred" von Reinecke. Außerdem dürfen wir noch mit Freuden berichten, daß sich unsere allbeliebte Altistin Frau Ottilie Franz in liebenswürdigster Weise bereit erklärt hat, das Programm durch einige Lieder zu vervollständigen, von denen wir „Feldeinsamkeit" von Brahms und „Sandträger" von Bungert als hervorragende Perlen deutscher Liederkomposition hervorheben; in der hochdramatischen Arie aus „Samson und Delila" von Saint-Saens wird Frau Franz beweisen, daß ihre Stimme auch in diesem Fache voll und ganz gerecht zu werden imstande ist. Der Eintrittspreis ist im Vorverkauf 0,50 Pf. und sind Karten bei Heinrich Ruhfus, Papierhandlung, C. L. Krüger, Gebr. Lensing, Gustav Teichgräber und F. Mensendieck zu haben.

Büchertisch.

(Untenstehende Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

— Soeben erschien: **Leuchs Adreßbuch von Westfalen, Lippe-Detmold und Pyrmont.** Preis: 20 ℳ Zu den praktischsten Bedürfnissen jedes kaufmännisch betriebenen Geschäfts gehört gegenwärtig die Anschaffung eines Firmen-Adreßbuches, sei es, um Bezugsquellen, sei es, um Abnehmer im In- und Auslande aufsuchen zu können. Von der großen Zahl der in neuerer Zeit erschienenen kaufmännischen Adreßbücher sind es aber immer nur wenige, die diesem Bedürfnis hinsichtlich Einrichtung und Inhalt wirklich entgegenkommen, indem sie sich beim Gebrauch als übersichtlich, vollständig und durchaus zuverlässig erweisen. Als ein wirklich vortreffliches und verdienstvolles Unternehmen sind die im Verlage von C. Leuchs u. Co. in Nürnberg erschienenen Adreßbücher aller Länder der Erde zu bezeichnen, die, mit großer Sorgfalt bearbeitet, heute bereits vielen Kaufleuten und Industriellen unentbehrlich geworden sind. Diese umfangreichen, ebenso solid wie elegant ausgestatteten Bände, der jeder ein Land, bezw. Ländergebiet behandelt, enthalten zunächst allgemeine, kurzgefaßte Mitteilungen über Flächeninhalt, Einwohnerzahl, Produkte, Industrie, Handel und Verkehr, sodann für die einzelnen Städte die wichtigsten geographischen und statistischen Angaben, sowie die Adressen der Konsulate, Vereine, Hotels, Restaurants 2c., der Advokaten, Banken, Apotheken, Export-, Import- und Kommissionsgeschäfte, der Großhändler, der bedeutenderen Detaillisten und Handwerker, der Fabrikanten, Agenten und Makler, der Bergwerksbesitzer, Druckereien und Buchhandlungen. Aeußerst reichhaltig ist auch der Inseratenteil, dessen Benutzung zur Auffindung irgend welcher Firmen, durch das am Schlusse jeden Bandes beigegebene Inseratenregister, erleichert wird.

— **„Das Spitzenklöppeln"**. Nachgelassenes Werk von Frieda Lipperheide. (Berlin, Verlag von Franz Lipperheide. 6 Lieferungen à 75 Pf.) Mit den soeben ausgegebenen Lieferungen 5 und 6 liegt „Das Spitzenklöppeln" als abgeschlossenes Werk vor. Diesem gegenüber läßt sich der Wert und die Bedeutung des Ganzen erst voll erkennen, läßt sich die Fülle des Materials überschauen, die treffltche Gruppirung desselben würdigen. Der Lehrgang schließt mit der Behandlung der Gold- und Silberspitzen, und Dank einer meisterhaft klaren, leicht faßlichen Methode sind Damen, für welche die Klöppelkunst noch vor wenigen Monaten ein Buch mit sieben Siegeln war, jetzt im stande, die prächtigsten Spitzen aus Leinen-, Wollen-, Seiden- oder Goldfaden unter ihren geschickten Fingern entstehen zu lassen.

Herren-Oberhemden,
fertig und nach Maaß,
in bestem Material und vorzüglichem Sitz,
empfiehlt s7738
Heinrich Oppenheimer,
62. Westenhellweg 62.

* Ein hundertjähriger Jubilar.

Man fühlt sich wahrhaftig manchmal versucht, den wackern Ben Akiba mit seinem anmaßlichen „Alles schon dagewesen" Lügen zu strafen angesichts der Triumphe, die Wissenschaft und Technik alltäglich feiern. Hätte sichs der gute Rabbi wohl träumen lassen, daß man auf meilenweite Entfernung ein Gespräch mit Freunden führen, daß man einem Menschen im wahren Sinne des Wortes bei lebendigem Leibe Herz und Nieren prüfen, daß man ein großes siebzehnbändiges Werk wie Brockhaus Konversations-Lexikon in einem Jahre fix und fertig gestellt mit einem male auf den Büchermarkt werfen könne? Sie blicken erstaunt auf, verehrter Leser? Sie wissen, daß die hundertjährige Jubiläumsausgabe des großen Brockhaus im Anfang der neunziger Jahre zu erscheinen begann und wie alle derartigen Werke mehrere Jahre zu ihrer Vollendung bedurfte. Aber Sie wissen noch nicht, daß der hundertjährige Jubilar in unerschöpflicher Lebensfrische sich heute schon wieder in erneuerter und verjüngter Gestalt präsentirt. Denn soeben ist eine „Revidirte Jubiläumsausgabe des Brockhausschen Konversations-Lexikons" erschienen, ein epochemachendes buchhändlerisches Ereignis. Und das Titelblatt trägt in allen Bänden die Jahreszahl 1898. Wie es die Verlagsbuchhandlung zustande gebracht hat, in so kurzer Zeit diese Riesenarbeit zu bewältigen, darüber uns den Kopf zu zerbrechen, ist nicht unsere Sache. Genug, die Vollendung, oder sagen wir lieber die Erneuerung des großartigen Werkes in einem Jahre, hier ists Ereignis.

Wie schnell der sausende Webstuhl der Zeit arbeitet, wird man erst gewahr, wenn man sich von berufswegen mit Politik oder mit Wissenschaft und Kunst zu befassen hat. Wie jagt da eine umwälzende Erfindung und Entdeckung die andere, wie drängen sich die Ereignisse, deren Details man sich merken sollte. Und doch, wo sind diese Ziffern, Daten, Einzelheiten zu finden, da man die Tageszeitungen nicht aufgehoben hat, die diese besprachen? Nicht einmal in einem Konversations-Lexikon. Denn dessen erster Band erschien schon vor acht Jahren und das gesuchte Ereignis fängt leider gerade mit A an!

Ich setze den Fall, ich will mich über Andree unterrichten, den kühnen Forscher, der seinen Wagemut wohl schon mit dem Leben bezahlt hat. Als Brockhaus und Meyer erschienen, war Andree noch unbekannt. So fehlt er in den Hauptwerken beider Lexika. Da erscheint zur rechten Zeit der Revidirte Brockhaus. Trotzdem Andree seine Fahrt erst im Sommer 1897 unternommen hat, gibt der erste Band bereits Auskunft über ihn.

Oder eine Zeitungsnotiz über Zola läßt mich nach dem letzten Bande der revidirten Ausgabe greifen, und unter den Ruhmesblättern, die den großen Naturalisten schmücken, finde ich als eins der glänzendsten bereits sein mutvolles Auftreten für den unschuldig verurteilten Dreyfus verzeichnet. Ich schlage Frankreich auf, und die ganze klägliche Tragikomödie, die sich an den Namen Dreyfus knüpft, ist dort in kurzen Zügen geschildert. Der schwere Kampf, den unsere Volksgenossen schon seit Jahren in Oesterreich zu bestehen haben, ist sowohl in dem Artikel Böhmen als Monarchie mit warmer Teilnahme dargestellt. Chinas allmählichen, scheinbar unaufhaltsamen Verfall bis herab zu den Abtretungen großer Gebietsteile und zur Palastrevolution, den spanisch-amerikanischen Krieg, der Spanien für immer aus der Reihe der tonangebenden Mächte verdrängt hat, den Sieg der Engländer im Sudan, den Tod unseres Bismarck und die Ermordung der unglücklichen Kaiserin Elisabeth, kurz alles, was im laufe des letzten Jahres das Interesse der Kulturwelt erregt und beschäftigt hat, hat der Brockhaus bereits als gewissenhafter Chronist verzeichnet.

Aber nicht nur diese sensationellen Ereignisse sind in der „Revidirten Jubiläumsausgabe" berücksichtigt, ich prüfe ihn auf einem andern Gebiet, z. B. dem statistischen, und finde auch dort von A bis Z überall die neuesten erreichbaren Zahlen mit sorgsamster Gewissenhaftigkeit eingetragen. Wie man weiß, haben in den letzten Jahren in mehreren Staaten neue Volkszählungen stattgefunden. Deutschland hatte 1895 seine Volks- und Berufszählung, Frankreich veranstaltete 1896, Rußland 1897 eine allgemeine Volkszählung, und überall konnten bereits die veröffentlichten Ergebnisse dieser Erhebungen aufgenommen werden. Wo keine neuen Zählungsresultate vorliegen, wie z. B. in Italien, sind wenigstens die auf zuverlässigen Berechnungen beruhenden Zahlen eingefügt. Ferner sind in den Länderartikeln die neuesten Etatszahlen, die neuesten Ergebnisse der Handels- und Produktionsstatistik berücksichtigt, kurz auch auf dem für den Benutzer eines Nachschlagewerks so besonders wichtigen statistischen Gebiet überall sorgfältige Benutzung des neuesten erreichbaren Materials.

Noch immer ist mein Examen nicht beendet. Ich will sehen, wie der hundertjährige Prüfling in der Rechtskunde besteht. Das wichtigste Ereignis auf diesem Gebiet ist die 1896 für 1900 beschlossene Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich. Ich greife irgend einen beliebigen Artikel heraus, z. B. „Eigentum" und erhalte zuverlässige Auskunft über diesen wichtigen Begriff — um so wichtiger, je mehr man besitzt — und über die Behandlung, die ihm im neuen bürgerlichen Gesetzbuch zu teil geworden ist. Mir fällt ein, daß die Einführung des Bürgerlichen auch eine Revision des Handelsgesetzbuches notwendig gemacht hat. Ich frage, was mir Brockhaus über diesen Gegenstand zu sagen weiß, und bin auch hier durch seine Antwort, die ihn über den neuesten Stand der Gesetzgebung völlig orientirt zeigt, erstaunt. Um die Margarine war bekanntlich zwischen Agrariern und ihren Gegnern ein erbitterter Kampf ausgebrochen; die Margarine, die vielfach mit Butter vermischt als Butter verkauft wurde, drückte die Butterpreise; zu wessen Gunsten der Kampf durch das Gesetz vom 19. Mai 1897 entschieden wurde, darüber belehrt mich der Brockhaus. Als eine besonders wertvolle Zugabe zur schnellen Orientirung über die gesamte Reichsgesetzgebung ist auch eine bis zum Jahr 1898 fortgeführte chronologische und alphabetische Uebersicht über alle Reichsgesetze anzusehen, mit deren Hülfe man in kürzester Frist das Datum des Erlasses jedes beliebigen Gesetzes feststellen kann, während man über dessen Inhalt näheres unter dem betreffenden Stichwort findet!

Es würde zu weit führen, wollte ich auf allen Gebieten meine Prüfung fortsetzen. Es ist bei dem Rufe der Verlagshandlung selbstverständlich, daß sich die Revision und Erneuerung auf alle ohne Ausnahme erstreckt hat. In den geographischen Artikeln sind die Ergebnisse der neuesten Forschungsreisen nachgetragen — ich erwähne nur Nansen und Nordpolexpeditionen —, in den kunst- und litterargeschichtlichen wird man überall auf die neuesten Erscheinungen hingewiesen, in Zoologie, Botanik, Physik, Chemie, Technik und wie die Wissensgebiete alle heißen mögen, die eine moderne Encyklopädie umfaßt, überall zeigt sich der Brockhaus auf der Höhe der Zeit, so daß der hundertjährige Jubelgreis die beste Zensur erhalten kann, er ist für alle Gebildeten und nach Bildung Strebenden heute mehr als je: **Das notwendige Buch.**

Dr. G.

Orts-Statut

betreffend

die Anlegung, Veränderung und Bebauung von Straßen in der Gemeinde Brechten.

Auf Grund des § 18 der Landgemeinde-Ordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 und der §§ 12 und 15 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 (G. S. S. 561) wird hierdurch für den Gemeindebezirk Brechten folgendes Ortsstatut erlassen und zwar entsprechend dem Beschlusse der Gemeinde-Vertretung vom 25. Februar 1898.

A. Vom Bauen an nichtregulirten Straßen.

§ 1. An Straßen oder Straßentheilen, welche noch nicht in Gemäßheit der baupolizeilichen Bestimmungen für den öffentlichen Verkehr und den Anbau fertig gestellt sind, dürfen Wohngebäude, die nach diesen Straßen einen Ausgang haben nur unter den von der Polizeibehörde in Gemeinschaft mit der Gemeinde-Vertretung festgesetzten Bedingungen und Beschränkungen errichtet werden.

Die Bedingungen werden für den, der an einer bereits vorhandenen, aber noch nicht fertig gestellten Straße bauen will, folgendermaßen festgesetzt:

1. Derjenige Theil des Baugrundstücks, welcher vor der Straßenfluchtlinie liegt und ganz oder theilweise den Straßendamm und den Bürgersteig bilden soll, ist für den öffentlichen Verkehr unentgeltlich freizulegen.
2. Derjenige Theil des Baugrundstückes, welcher hiernach in den Straßendamm fällt, ist gleich dem bereits vorhandenen Straßenkörper zu befestigen und an diesen ordnungsmäßig anzuschließen.
3. Derjenige Theil des Baugrundstücks, welcher hiernach in den Bürgersteig fällt, ist nach näherer Anordnung der Polizeibehörde mindestens mit Asche angemessen zu befestigen.
4. Längst des Baugrundstücks ist ein gepflasteter Rinnstein anzulegen und außerdem sind die zur vollständigen Entwässerung des Baugrundstücks erforderlichen Anlagen auszuführen.

Auch wenn sich der Bauende den vorstehenden Bedingungen ad 1—4 unterwirft, so behält sich die Polizei-Verwaltung im Einverständniß mit der Gemeinde-Vertretung die Ablehnung des Baugesuches vor.

B. Anlage neuer Straßen durch die Gemeinde.

§ 2. Wird seitens der Gemeinde die Anlage einer neuen Straße oder die Verlängerung einer schon bestehenden, zur Bebauung bestimmten Straße, oder der Ausbau eines öffentlichen Kultur- oder Feldweges, oder einer anderen Straße, zu welcher letzteren auch die Umwandlung einer Landstraße in eine Gemeindestraße gerechnet wird, für zweckmäßig erforderlich erachtet, so sind die Besitzer der angrenzenden Grundstücke, so bald sie an diesen Straßen Gebäude errichten, zu den Kosten der neuen Straßenanlage beizutragen verpflichtet.

§ 3. Zu den im § 2 genannten Kosten gehören:

1. Die Kosten des Grunderwerbs bezw. der Freilegung der Straße einschließlich des Bürgersteiges, jedoch bleibt der Werth vorhandener, der Gemeinde gehörigen Wegeflächen, außer Ansatz. Ist das Straßenland zum Theil unentgeltlich an die Gemeinde abgetreten worden, so wird der Werth desselben nach dem Durchschnitt der übrigen Grunderwerbskosten ermittelt, bei Berechnung der Gesamtkosten in Rechnung gestellt und bei Vertheilung dieser Kosten den betreffenden Eigenthümern in Abzug gebracht.
2. Die Kosten
   a) Der ersten Herrichtung und Befestigung der Straße einschließlich der Kosten der Herstellung des Anschlusses an andere Straßen, sowie der Ueberfahrts- und Uebertrittsbrücken, nicht aber die Kosten für Baupflanzungen und ähnliche Anlagen.
   b) Der Entwässerung in der dem Bedürfnisse entsprechenden Weise, indessen mit der Beschränkung, daß darunter nur die Kosten einer oberirdischen Entwässerung zu verstehen sind.
   c) einer Trottoiranlage.

§ 4. Die Gemeinde-Vertretung setzt im Einverständnisse mit der Ortspolizeibehörde bei jeder Straßenanlage fest, von welcher Beschaffenheit die dem Bedürfniß entsprechende erste Einrichtung sein muß und in welchem Zeitraume dieselbe zur Ausführung gelangen soll.

§ 5. Die Kosten der gesammten Straßenanlage innerhalb des im § 3 bezeichneten Umfanges fallen den angrenzenden Eigenthümern, sobald sie Gebäude an der Straße errichten, zur Last, und zwar einem jeden nach Verhältniß der Länge seiner die Straße berührenden Grenze und je für die Hälfte der Straßenbreite — sofern jedoch die Straße breiter als 20 Meter ist, nicht für mehr als 10 Meter der Straßenbreite.

§ 6. Der Betrag der nach den §§ 2—5 den angrenzenden Eigenthümern zur Last fallenden Beiträge zu den Gesammtkosten einer Straße bezw. eines Straßenabschnittes wird durch die Gemeinde-Vertretung festgesetzt.

Die Berechnung wird zur Einsicht der angrenzenden Eigenthümer offengelegt, der Zustellung einer besonderen Rechnung an die einzelnen Zahlungspflichtigen bedarf es nicht.

§ 7. Die nach den § 2—5 von den angrenzenden Eigenthümern zu übernehmenden Kosten werden zusammengerechnet und die Eigenthümer der auf beiden Seiten der Straße angrenzenden Grundstücke nach Verhältniß ihrer die Straße berührenden Grenze vertheilt. Oeffentliche Wasserläufe, Plätze und Promenaden werden als beitragspflichtige Grundstücke, jedoch lediglich zum Zwecke der Berechnung in Betracht gezogen, nicht aber Straßen, welche in die regulirten Straßentheile schneiden oder in dieselben einmünden. Je nach der Wichtigkeit der neuen Straße für das öffentliche- oder Gemeinde-Interesse ist die Gemeinde berechtigt, einen Theil der Anlagekosten vorweg auf die Gemeindekasse zu übernehmen. Derselbe wird durch Gemeindebeschluß festgesetzt, von den Gesammtkosten vorweg in Abzug gebracht und ist nur der Rest von den angrenzenden Eigenthümern zu erstatten.

§ 8. Die nach dem vorstehenden Paragraphen von den angrenzenden Eigenthümern zu leistenden Beiträge werden fällig, sobald auf einem Grundstücke ein Gebäude an der neuen Straße errichtet wird. Bei größeren Grund-Komplexen wird als zu bebauendes Grundstück im einzelnen Falle nur der Theil des ganzen Grundstücks angesehen, der seiner Bestimmung nach als Garten, Hofraum 2c. zu dem zu errichtenden Gebäude gehört.

Die Einziehung der Beiträge erfolgt im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens. Wenn nach dem Beginne des Baues ein Eigenthumswechsel stattfindet, so ist jeder neue Eigenthümer für die noch rückständigen Beiträge mit verhaftet.

C. Anlage neuer Straßen durch Unternehmer.

§ 9. Unternehmer, welche eine neue Straße anzulegen beabsichtigen, müssen vor Beginn der Arbeiten die Festsetzung der Straßen und bezw. Baufluchtlinien in Gemäßheit des Gesetzes vom 2. Juli 1875 erwirken. Zu diesem Behufe haben sie einen nach Maßgabe der ministeriellen Vorschriften für die Aufstellung von Baufluchtlinien und Bebauungsplänen vom 28. Mai 1876 aufgestellten und durch die Unterschrift eines vereideten Geometers beglaubigten Lage- und Höhenplanes der neuen Straße, aus welchem insbesondere auch der Anschluß derselben und ihrer Entwässerung an andere Straßen und öffentliche Anlagen ersichtlich ist und zwar in zwei Exemplaren einzureichen. Auch müssen die Besitzer der angrenzenden Grundstücke ersichtlich gemacht sein.

§ 10. Die Gemeinde kann die Ausführung einer von einem Unternehmer projektirten Straßenanlage im öffentlichen Interesse auch selbst für Rechnung des Unternehmers übernehmen.

In diesem Falle finden die Vorschriften des § 1 des Statuts gleichmäßige Anwendung.

§ 11. Ausnahmen von den Bedingungen dieses Statuts können von der Gemeinde-Vertretung im Einverständniß mit der Polizeibehörde gestattet werden, bei vereinzelt zu erbauenden Häusern außerhalb des Dorfes und der bebauten oder für die Bebauung in Aussicht genommenen Ortschaftstheile.

§ 12. Als ein mit einem Gebäude besetztes (bebautes) Grundstück im Sinne dieses Statuts gilt derjenige Theil des einem Eigenthümer zugehörigen unter einer oder mehreren Nummern katastrirten Grundstücks, auf welchem das Gebäude nebst dem dazu gehörigen Hofraum oder Garten belegen ist.

§ 13. Gegenwärtiges Statut tritt mit dem Tage der ortsüblichen Bekanntmachung in Kraft.

Kirchderne-Brechten, den 25. Februar 1898.

Der Amtmann:
Bonnermann.

Namens des Bezirksausschusses.
Der Vorsitzende:

Der Gemeinde-Vorsteher:
Ostendorf.
Arnsberg, den 5. Mai 1898.
Genehmigt!
In Vertretung: Germershausen.

Polizei-Verordnung!

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird nach Anhörung der Gemeinde-Vertretung nachstehende Polizei-Verordnung für die Gemeinde Brechten erlassen.

§ 1. Diejenigen Straßen, welche im Sinne des Straßen- und Baufluchtlinien-Gesetzes vom 2. Juli 1875 und des von der Gemeindebehörde Brechten am 16. Dezember 1897 erlassenen Ortsstatuts (§ 1) als für den öffentlichen Verkehr und den Ausbau fertig gestellt anzusehen sind, müssen den nachstehend angegebenen Erfordernissen genügen.

§ 2. Neu anzulegende Straßen müssen eine Breite von mindestens 7,50 m und außerdem Bürgersteige von mindestens 2,50 m Breite, mithin im Ganzen eine Breite von mindestens 12,50 m erhalten.

Eine geringere Breite kann durch Kommunalbeschluß im Einverständniß mit der Polizeiverwaltung gestattet werden, wenn die Anlegung der neuen Straße im öffentlichen Verkehrsinteresse erfolgt.

§ 3. Der Ausbau von Sackstraßen wird nicht gestattet, auch muß Jeder innerhalb 10 m von der Mitte des Weges parallel zum Wege bauen.

§ 4. Zur bedingungsmäßigen und vollständigen Herstellung einer neuen Straßen ist erforderlich:

a) Daß der Erdkörper des Straßendammes in einer Kronenbreite, wie sie § 2 vorschreibt, regulirt ist;
b) daß die Straße mit den erforderlichen oberirdischen Entwässerungsanlagen versehen, auch zur Versorgung mit Wasser mit den nöthigen Rohrleitungen ausgestattet ist;
c) daß der Straßenfahrdamm chausseemäßig befestigt, d. h. mit einer Steinbahn versehen ist, deren Stärke im abgewalzten Zustande 25 cm beträgt, wovon 15 cm auf die aus entsprechend hohen Steinen sachgemäß hergestellte Packlage entfallen, während die übrigen 10 cm starke Schicht aus Sandstein- und bezw. Basaltstein-Kleinschlag besteht;
d) daß die Bürgersteige mit Schlacken oder ähnlichem Material angemessen befestigt und dem Straßenkörper entsprechend auszuschließen sind.

§ 5. Die vorstehenden Vorschriften sind auch für den Ausbau bereits vorhandener, öffentlicher Kultur-, Feld- und Kommunalwege zu Gemeindestraßen maßgebend.

§ 6. Ausnahmen in Einzelfällen können mit Rücksicht auf besondere Umstände z. B. thatsächlich bereits vorhandener, nicht konzessionirte Straßen-Anlagen durch den Gemeindevorstand im Einverständniß mit der Polizei-Verwaltung bewilligt werden.

Kirchderne, den 25. Februar 1898.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Amtmann: Bonnermann.

Vorstehendes Orts-Statut nebst Polizei-Verordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Kirchderne, den 6. Dezember 1898.

Der Amtmann.
In Vertretung: Hüsemann,
Beigeordneter.

Nr. 16 706 I s 8049

Bekanntmachung.

Nachdem die, gegen die Festsetzung des gemäß § 7 des Gesetzes über Anlegung und Veränderung von Straßen vom 2. Juli 1875, 4 Wochen lang öffentlich ausgelegten Bebauungsplanes Nr. 5, Blatt 3, für die Gegend zwischen dem Sunderweg und der Schützenstraße, der Cöln-Mindener Bahn und der Hansa- und Schäferstraße, erhobenen Einsprüche durch Beschluß des Bezirks-Ausschusses zu Arnsberg vom 3. October cr. — B. A. I 2121 — zurückgewiesen sind und dieser Beschluß inzwischen die Rechtskraft erlangt hat, wird der gedachte Plan auf Grund des § 8 des vorangezogenen Gesetzes mit dem Bemerken hierdurch förmlich festgesetzt, daß derselbe in dem Bureau unseres Stadtbauamts, Olpe 3, Zimmer Nr. 22, nochmals 14 Tage lang, vom 8. Dezember cr. ab, zur Einsicht der Interessenten ausgelegt ist.

Dortmund, den 3. Dezember 1898.

Der Magistrat: Schmieding.

Bekanntmachung.

Am 7. Oktober ds. Js. hat zu Eichholz bei Lindlar im Kreise Wipperfürth ein wegen verschiedener anderer schwerer Diebstähle verfolgter Mensch mit Revolverschüssen eine Frau getödtet und eine andere schwer verletzt.

Als Thäter wurde ermittelt der Schlosser Paul **Wiegand**, geboren am 28. August 1878 zu Stuttgart, Sohn des zu Straßburg wohnhaften Schusters Karl Wiegand. Bis Februar dieses Jahres hat sich Wiegand in Straßburg aufgehalten und sich dann in Westfalen und Lippe-Detmold an verschiedenen Orten herumgetrieben.

Wiegand hat auf seinen Reisen sich verschiedener Namen, so u. a. Georg Henning und Wilhelm Hagemeier, bedient. Beschreibung: Statur hager, mit hängenden Schultern, langer Hals, 1,65—1,70 Meter groß, Haare dunkelblond und voll, Stirn gewöhnlich, Augenbrauen hellblond, Nase lang, schmal, spitz, mit Sommersprossen, Gesicht mager, länglich, ohne Bart, Augen grau, Kinn spitz, Gesichtsfarbe blaß. Wiegand war bekleidet mit dunkler Joppe und heller Hose, trug einen braunen weichen Filzhut mit Einschnitt und im Inneren mit Stempel „Potsdam", weißen Shlips mit roten Blümchen, und trägt eine anscheinend goldene — wahrscheinlich aber aus einer goldähnlichen Masse verfertigte — Uhr mit Doppeldeckel, sowie eine silberne Cylinderremontoiruhr mit 8 Rubis, ovalem Bügel, Marke „Merkur", der innere Deckel Messing vergoldet, auf dem Rückdeckel ist ein springendes Pferd eingravirt; quer über die Weste von einer Tasche zur anderen trägt derselbe eine breite Nickelkette, außerdem eine kurze herabhängende Kette mit Adler, ferner trägt er einen goldenen Ring mit weißem Stein und führt eine schwarze Damenhandtasche mit sich.

Es wird vermutet, daß Wiegand sich ins Ausland geflüchtet hat. Es wird um Auskunft gebeten darüber, wo sich Wiegand im In- oder Auslande aufhält bezw. wo er eventl. sich hat sehen lassen, sowie um Angabe aller Umstände, die auf die Spur desselben hinführen.

Cöln, den 9. Dezember 1898. s 8081

Der Untersuchungsrichter I
bei dem Königlichen Landgericht.



Felix Hybbeneth,
Dortmund, Markt 6, alte Post.
Kein Kaufzwang!
Keine Bazarwaare!
Erlaube mir ergebenst auf die Auslage in meinen Schaufenstern aufmerksam zu machen.

Ludwig Moll,
Fernspr.-Anschl. Nr. 106. **Dortmund**, Lager: Rhein. Bahnhof.
offerirt:
Sämmtliche Sorten
Hausbrandkohlen,
als:
gewaschene mel. Kohlen (Stücke u. Nüsse.)
" Nußkohlen I, II, III und IV,
" magere Nußkohlen II und III,
Langenbrahm-Anthracitkohlen,
Nuß II und III für Amerik. u. Cabé-Oefen sowie
Brechkoks
für Central-Heizungen 17301
zu billigsten Preisen franco Haus.
Bestellungen werden prompt erledigt und bitte solche auf meinem Comptoir, **Kronprinzenstraße 25**, abgeben zu wollen.



Ed. Metzkes, Dortmund,
Westenhellweg 39.
Fernsprech-Anschluss 128.
Colonialwaaren bester Qualität.
Süssrahmbutter täglich frisch.

Die **Sparkasse des Amtes Aplerbeck** nimmt Einlagen in jeder Höhe auch per Posteinzahlung, entgegen und verzinst solche mit
3½ Procent.
Kleinere Einlagen werden sofort, größere je nach dem Stande der Kasse **jederzeit** zurückgezahlt. s 5954
Die Sparkassen-Verwaltung.

Triumph!
heisst das unübertroffene, allgemein als ganz vorzüglich anerkannte Salmiak-Terpentin-Waschpulver. Man achte daher beim Einkauf genau auf die Bezeichnung „Triumph" und untenstehende Schutzmarke (Engelkopf).
Jede kluge und sparsame Hausfrau
benutzt nach einmaligem Versuche nur noch „Triumph-Waschpulver", weil solches für wenig Geld eine
blendend weisse Wäsche
ohne im Geringsten die Stoffe anzugreifen, ermöglicht. Ueberall zu haben.

Alleiniger Fabrikant:
Kölner Seifenpulver-Fabrik
A. Jennes,
Köln-Riehl a. Rh.

Mk. 45

S. Jacobsohn, Berlin, Prenzlauerstr. 46
Lieferant des Verbandes deutscher Beamten-Vereine eingeführt in Lehrer-, Förster-, Militär-, Post-, Bahn- und Privat-Kreisen, versendet die in allen möglichen Gegenden Deutschlands von allen Seiten anerkannt. besten hochartigen **Nähmaschinen** neuester Construction, starker Bauart, hochelegantem Nußbaumtisch Verschlußkasten mit sämmtlichen Apparaten für **45 Mark** mit dreißigtägiger Probezeit und fünfjähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe: Ringschiffchenmaschinen, Schuhmacher-, Schneider- und Schnellnähermaschinen, sowie Roll-, Wring- und Waschmaschinen zu **billigsten Fabrikpreisen.** Katalog und Anerkennungen gratis und franko. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. Referenzen über die Güte meiner Maschinen kann in allen Orten angeben. s7153

Visselhöveder
Tafel-Honig
besteht aus natürlichem Bienenhonig und feinster Invert-Raffinade.


Derselbe zeichnet sich durch feines Aroma und Wohlgeschmack, hohen Nährwerth und Bekömmlichkeit aus.
Jedes Versandgefäss trägt diese Schutzmarke.
Zu haben in d. meisten Colonialwaren- u. Delicatessengeschäften.

Solider, jung. Mann,
30 Jahre, jährl. Eink. 4000 M, spät. Verm. 40 000 M, wünscht durch Vermittelung **Bekanntschaft** einer in gleichen Vermögensverh. ev.
Dame.
Schriftl. Angeb. unt. 21188 an die Dortm. Ztg. j

Fort mit den Hosenträgern!
Zur Ansicht erhält jeder franco gegen Franco-Rücksendung 3 Gesundheitsspiralhosenhalter. Bequem für Jeden passend, gesunde Haltung, keine Athemnoth, kein Druck, kein Schweiß, kein Knopf. Preis 1,25 Mk. Briefmarken, 3 St. 3 Mk. p. Nachn. S. Schwarz, Berlin O., Neue Jakobstr. 3. Vertr. ges.

Patente
besorgen und verwerten
H. & W. Pataky
Berlin NW., Luisen-Strasse 25.
Gegr. 1882.
Bis jetzt über **30 000**
Aufträge zu Anmeldungen, Verwertungsverträge für ca.
2¾ Millionen M.
Auskunft u. Prospecte gratis.

Heirat! 230 Damen m. gr. Vermögen wünschen Heirat. Prospekt umsonst **Journal, Charlottenburg 2.**

61 erstklassige Fahrräder

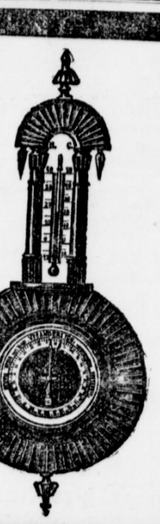
darunter auch **Damenräder**, Ankaufspr. 16 000 Mk., ferner **2039 Gold- u. Silbergewinne** (i. W. à **10000, 5000, 2500, 1000** Mk. etc.) kommen planmässig am 17. Dez. in der **Königsberger Tiergartenlotterie** zur Verlosung. **Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.**, Losporto nach ausserhalb 10 Pf. Gewinnl. 20 Pf. extra empf. die Generalagentur **Leo Wolff**, Königsberg i. Pr., Kantstr. 2, sowie hier die Herren **Schulte & Bartels, S. Wolff** am Markt, **Heinr. Deutmann, Th. Noack.** s8082

Neu-Arrangement der Ausstellungs-Räume im ersten Stock. Vorzügliche Uebersicht über die ausgestellten Gegenstände. — Neu eingetroffen: Goldbronce-Waaren u. entzückend schöne Majoliken. Specialität: Wandteller u. Lampen. Besondere Ausstellung besserer Spielwaaren bedeutend vergrößert.

Westenhellweg 73.

s 7964

A. Speyer.



Wilh. Maess,

Optisches Institut,
Westenhellweg 96
Fernsprecher 549,
empfiehlt als
hochfeine Weihnachtsgeschenke:

Barometer

mit und ohne Thermometer, in geschnitzten Rahmen und jeder Stilart (schwarz, Nußbaum, Eiche)
von **Mk. 9,50** bis **75,—.**
— **Auswahl über 200 Muster.** —
Für genauen Gang und größte Empfindlichkeit wird garantirt.
Man verlange den illustrirten Weihnachts-Katalog. 21248
Prompter Versandt nach auswärts.

Special-Geschäft

in Wäsche und Unterzeugen,
daher
grösste Auswahl u. aussergewöhnliche Billigkeit.

Damen-Hemden aus Hemdentuch	0,65	**Mk.**
Damen-Hemden aus Dowlas	1,00	„
Damen-Hemden aus festem Hemdentuch	1,25	„
Damen-Hemden Handfeston	1,45	„
Damen-Hemden aus Halbleinen	1,05	„
Damen-Hemden aus Biber, 115 cm lang	1,05	„
Damen-Hemden aus weißem Wollpique	1,45	„
Damen-Hemden Handgestickt	1,55	„
Feinere Qualitäten v.	1,85—4,15	„

Sämmtliche Hemden sind 110 cm lang.

Damen-Beinkleider mit Feston, aus Hemdentuch	0,95	„
Damen-Beinkleider starkfädig, aus weißem Wollpique	1,15	„
Damen-Beinkleider m. breitem Feston v.	1,25—3,85	„
Damen-Nachthemden mit feiner Spitze	2,50	„
Damen-Nachthemden mit buntem Feston	2,85	„
Feinere Qualitäten v.	3,15—6,50	„

Sämmtliche Wäscheartikel in nur bester Näherei, vollkommenem Schnitt und tadellosem Sitz.

s 7705

J. Rosenthal jr.,

61 Westenhellweg 61. 61 Westenhellweg 61.

Empfehle mein **Atelier** zur **Anfertigung** von **Damen-, Herren- u. Kinder-**

Wäsche.

Bestellungen zum Weihnachtsfest
bitte frühzeitig zu machen, um in gewohnter Weise pünktlich liefern zu können. s7700

Heinrich Oppenheimer

Dortmund,
62. Westenhellweg 62.

300 Kindermäntel, 100 Jackets

s 8082

für Mädchen
im Alter von 2 bis 13 Jahren
gelangen in Folge enorm billigen Einkaufs bedeutend unter Werth zum Verkauf.

Man berücksichtige dieses seltene Angebot.

Waarenhaus Biermann & Heinemann.

Unser Geschäft ist Sonntag, den 11. Dez., bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Heussi's



„Tannenzapfen",

Modernste Christbaumtülle.

Das Licht wird in die Tülle **eingedreht!** Der **„Tannenzapfen"** wird nicht, wie alle anderen Baumtüllen, mit seinem **untern**, sondern mit seinem **obern** Theil an den Zweig geklemmt; der Schwerpunkt liegt daher **unmittelbar auf dem Zweige**, während er bei allen andern Baumtüllen hoch in der Luft liegt; die Lichte können daher selbst auf den dünnsten Zweigen **nicht schief sitzen** und **nicht tropfen.** Die kleinsten Lichtreste verbrennen **ganz, brauchen nicht ausgeputzt zu werden.**

Der „Tannenzapfen" ist die einzigste **nie** versagende Vorrichtung, die Lichte **schnell** und **bequem** auf dem Baum zu befestigen.

Preis: Dutzend **2** *M.* Versand gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.

Paul Heussi, Leipzig, Wintergartenstr. 4.
In **Dortmund** bei **Bauer & Renkhold.** 20978

Telegr-Adr.: „Simpatica-Berlin."

Wir offeriren unser in der Auswahl **reichhaltigstes** und **grösstes** Lager

Importirte Havanna-Cigarren

zu den **trotz des amerikanisch-spanischen Krieges und der Insurrection auf Cuba unverändert billigsten Preisen,** von Mk. **100, 110, 120, 130, 140** u. s. w. bis zu den **hochfeinsten** Marken zu Mk. **5400**,— das Tausend.

5% Rabatt bei Entnahme von Originalkistchen und Baarzahlung. — **Proben** zum Tausendpreis werden in beliebiger Anzahl versandt. — Aufträge von ausserhalb gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages, wenn nicht Referenzen.

Boenicke & Eichner,

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Berlin W., Französische Strasse 21, Eckhaus Friedrichstr. s6027
Preislisten über deutsche Cigarrenfabrikate und Cigaretten post- und kostenfrei.

Patent-Flaschenkasten

(für Bier-, Wein- und Milchtransport),
dauerhafter, leichter zu reinigen und billiger auszubessern, als jedes andere System. Zu beziehen durch die
Holzbearbeitungsfabrik
Heinr. Ecker & Cie., Sinzig a. Rh.
Tüchtige Agenten werden angenommen. e21401

Bestellungen

auf 1319
Latrinen-Reinigung
werden entgegengenommen
47. Schwanenstraße 47.
Fritz Nordhaus.



t s8010

Tafelwagen

von **3 Mk.** an bei
Plugge & Holtfort,
Westenhellweg 13.

Patente Reg. 1878
BERLIN N.W.
A. Kuhnt & R. Deissler
Gebrauchsmuster

Marken im In- u. Auslande.



Vogelbauer
in
großer Auswahl,
ferner:
Blumentische, Palmenständer, Vogelbauerständer
in Guß- und Schmiedeeisen
empfehlen

Plugge & Holtfort,

Inh: Josef Hoffer, i s8061
13. Westenhellweg 13.

„Gänsefedern"

gut gereinigte kleine Federn, füllfertig Mk. 1.60. **Gänsefedern, (Halbdaunen)** ganz weiss Mk. 2.25 do. Auslese Mk. 2.50. Prima schneeweiss 2.75 und 3 Mk. Ganz vorzüglich geeignet für Deckbettfüllungen. Mandarinen-Daunen Mk. 2.85, prima Auslese **(Gänsedaunen)** Mk. 4, schneeweisse Gänsedaunen 5, 5.50, 6 Mk. (Garantirt reine Gänsedaunen ohne Vermischung.) Muster franco. Verpackung frei. 10 Pfd. Federn kosten nur 50 Pfg. Porto. Streng reelle Bedienung. Garantie unbedingter Zurücknahme, wenn nicht nach Muster geliefert. Ein Probe-Versuch und die Nachbestellung erfolgt von selbst.

Demmin, Vorpommern.
Heuer & Clemens.

Haus-Verkauf.

Zwei kleine 2stöckige Wohnhäuser mit Gärtchen, im südwestl. Theile der inneren Stadt belegen, sind zu kaufen. Nähere Auskunft ertheilt
Architekt Wienholt,
21084 § Südwall.

SCHMIDT & TAVERNIER
TENNO-HAMBURG
feinste THEE
chinesische Mischung
überall käuflich.

Nussb.-Pianino,

neu, kreuzsait. Eisenbau, herrlicher Ton, ist sofort billig zu verkaufen. In Dortmund wird es **franco auf 4wöch. Probe** ges., auch **leichteste Theilzahlung** gestattet. Langjähr. Garantie. Offert. an **Stern, Berlin,** Neanderstr. 16. s 7975



Fleischhackmaschine

emaillirt i s8009
komplet zu *M.* 5,50 u. *M.* 8,50
empfehlen
Plugge & Holtfort,
Westenhellweg 13.

Neuer Anzug u. Farbenmühle bill. zu verkaufen. Humboldtstr. 118

Neu eröffnet! **Kaufhaus** Neu eröffnet!

Meyer & Günther,

Steinplatz. DORTMUND. **Steinplatz.**

Damen-Jackets
3,—, 5,—, 8,—, 10,—, 15,—, 18,—, 25,—.

Krimmer-Kragen
3,25, 5,—, 8,—, 11,—, 15, 19,—.

Winter-Räder
6,50, 9,—, 12,—, 14,—, 18, 20,—.

Kinder-Mäntel und Jacken
in allen Größen vorräthig, von 1,50 bis 12,—.
s 8073

Morgenröcke, Blousen, Matines
von den einfachsten bis elegantesten.

Herren- und Knaben-Garderoben.

Herren-Anzüge	Herren-Paletots	Knaben-Anzüge	Knaben-Havelocks
von 7,50 bis 25 Mk.	von 8,75 bis 28 Mk.	von 1,75 bis 12 Mk.	von 1,90 bis 8 Mk.

Passende Weihnachtsgeschenke für Kinder und Erwachsene.

Roben in schwarz und farbig.	Seide für Blousen und Kleider.	Lamatücher und Plüschtücher.	Taschentücher, weiß und bunt.	Herrenwäsche, Kravatten u. Shlipse.	Kragen- und Manschetten-Kasten.
Pelzbarets, Muffs und Boas.	Regenschirme für Herren und Damen.	Paradehandtücher in grau und weiß.	Bilderbücher und Geschichtenbücher.	Glacé-Handschuhe, Stoff-Handschuhe.	Corsetts in größter Auswahl.

Herren-Paletôts
Herren-Anzüge
Pellerinen-Mäntel
Herren-Hosen
Knaben-Paletôts

der schlechten Witterung wegen

enorm billig.

s 8059

Geschw. Kaufmann,

Brückstrasse 51. DORTMUND. In der Nähe des Hauptbahnhofes.
Telephon 719.

Wir empfehlen:

Weihnachts-Album,
15 Weihnachtslieder für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung
Herausgegeben von F. Nordeck.
Preis 1 M.

Weihnachts-Album,
enthaltend 16 der beliebtesten Weihnachtslieder für Klavier leicht bearbeitet, mit unterlegtem Text, u. zweihändige Fantasieen und 6 Weihnachtslieder vierhändig von A. Sartorio.
Nr. 1—25 zusammen in einem Bande.
Preis 1 M.

Weihnachts-Album,
für Pianoforte von Joh. Diehl.
15 Weihnachtslieder m. unterl. Text
in a) zweihändig, (Violinschlüssel),
„ b) „ (Violin- und Baßschlüssel),
„ c) vierhändig.
Preis 1,50 M.

Ferner empfehlen wir:
Weihnachts-Compositionen
(zwei- und vierhändig, wie auch für Geige und Klavier) von Behr, Biehl, Eilenberg, Hanisch, Krug, Morten, Spindler, Wegener u. A.

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung,
Dortmund, Westenhellweg 43.

Nur noch 7 Mark



kosten meine hochelegant. **Concert-Accord-Zithern** mit 6 Manualen, 25 Saiten, Notenhalter, Schlüssel, Ring, Stimmvorrichtung u. Kasten, 50 cm lang. Dieselben sind **unübertroffen** in ihrem herrlichen klangvollen **Ton**; es kann jeder nach der ferner **gratis** beigelegten neuesten **Schule** innerhalb **einer Stunde** diese prachtvolle **Hausmusik** erlernen, geistliche Lieder, Tänze u. Opern spielen. **Früherer Preis 16 Mark.** Ich mache darauf **aufmerksam,** dass diese Zithern viel feiner poliert und ausserdem grösser sind, als wie die von meiner Conkurrenz angezeigten und dass ich solche billigere nicht verkaufe. Porto 80 Pfg. Sämtliche **Musikinstrumente** liefere zu staunend **billigen** Preisen; Katalog gratis u. franko. **3manualige Zithern nur 3 Mark. Colossale Nachbestellungen. Versandt gegen Nachnahme.** Man falle nicht auf **schwindelhafte** Annoncen herein und bestelle nur bei
HermannSevering,NeuenradeWestf.

Dortmunds bekannt grosse und billige Bezugsquelle.

Möbel
auf
Abzahlung.
N. Fuchs,

Wer sich der Annehmlichkeit teilhaftig machen will,
Möbel auf Abzahlung
ebenso bequem wie billig anzuschaffen, der wende sich vertrauensvoll an **Dortmunds bekannt renommirten Abzahlungs-Bazar** von **N. Fuchs, Ostenhellweg 49.** Besonders empfehlenswert für

Brautausstattungen
Bettstellen und Matratzen, Schränke, Vertikows, Nachttische, echt und lackiert, Spiegel, Tische und Stühle, Sofas, Divans und Plüschgarnituren.

Kinderwagen und Herde.
Reichhaltiges Lager in Gardinen, Teppichen und Möbelstoffen.

Anzüge für Herren und Knaben, Ueberzieher, Hosen und Westen.	Mäntel für Damen und Mädchen, Jaquets, Umhänge, Mäntel.

Grosse Auswahl schwarzer Kachemire, glatt und gemustert.
Fertige Kostüme. Manufakturwaren,
besonders Kleiderstoffe, Flanelle, Leinen, Damast, Bettzeug, Handtücher etc.

Ostenhellweg Nr. 49.
Eigene Polster-Werkstatt im Hause.

Anzahlung der vierte Teil. — Kunden ohne Anzahlung. — Ansicht gern gestattet.
Beamte erhalten auch Kredit nach auserhalb, event. auch ohne Anzahlung.
12019



Die weltbekannte Nähmaschinen-Großfirma **M. Jacobsohn, Berlin,** Linienstraße 126, an der Gr. Friedrichstr., berühmt d. langjähr. Lieferungen an Mitglieder v. Forst-, Bahn-, Post-, Militär-, Krieger-, Lehrer- und Beamtenvereinen, vers. d. neueste hocharmige Familien-Nähmaschine „Krone", Singer-System für Schneiderei und Hausarbeit und gewerbliche Zwecke, starker Bauart, mit Fußbetrieb und Verschlußkasten für M. 50. Vierwöchentliche Probezeit, 5jährige Garantie. Wasch- und Rollmaschinen, sowie Ringschiff-Rundschiff-Schnellnäher und schwere Maschinen für Schuhmacher und Herrenschneider zu billigsten Preisen. Viele 1000e in Deutschland gelieferte Maschinen können fast überall besichtigt werden. Kataloge u. Anerkennungen kostenlos franco. Maschinen, die in der Probezeit nicht gut arbeiten, nehme auf meine Kosten zurück. Die bekannten Marken „Krone" sowie Militaria-Herren- u. Damen-Fahrräder" von M. 140 an. s 7412

Flechten, Hautausschlag
Ein wirklich sicher helfendes Mittel gegen Flechten, Hautausschlag, Salzfluss, Hautjucken, Hämorrhoidal-Beschwerden ist
Engel's verbesserter Flechtentod.
Zu haben in Stangen à 1 Mark in allen Apotheken.
Engros-Handelsgesellschaft Noris, Zahn & Co., Köln a. Rh.
Rp.: Wollfett 70, Vaseline 15, Myrrhe 7, Perubalsam 8.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau von **380 Mk.** an **Franco-, 4wöchentl. Probesend.** Ohne Anz. **15 M.** monatl. **Fabr. Stern,** Berlin, Neanderst 16

Nähmaschinen
kolossal billiger Verkauf. 20504
44. Weiherstraße 44.

ECHTE BRIEFMARKEN.
100 Uebersee M. 2.— } Porto
50 Orient „ 1.50 } extra.
25 Japan „ 1.50
— Alle verschieden. —
Reichhaltige Preisliste kostenfrei. **Carl Geyer & Co., Aachen.**

Kohlen.
Bei Bedarf in gewaschenen, mageren Nusskohlen II u. Anthracit-Eier-Brikets hält sich bestens empfohlen s7910f
Emil Brügmann,
Bismarckstraße 2.

Langjährige **Garantie.**



Uhren jeder Art.
Billigste Preise.
C. Le Claire,
Brückstraße 58.

Ostpreuss. j. Schmalzgänse, 50—55 Pf., j. **fette Bratgänse** 48 bis 50 Pf. pro Pfd., gerupft, 8—10 Pfund schwer, von reiner Hafermast, vers. franko gegen Nachn. **R. Wohlgemuth, Pleine** b. Mädewald, Ostpr. s7715
NB. Auf Wunsch auch ausgenommen u. Leber u. Fett beigelegt.

Fünfte Ausgabe.
Nr. 342. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Sonntag,
den 11. Dezember 1898.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Die heutige Sonntags-Ausgabe umfaßt 5 Blätter, zusammen 20 Seiten.

Bismarck hannoverscher Minister.

Für alle alten Hannoveraner, die den Verfassungsstreit unter Georg V. mitgemacht oder doch miterlebt haben, bringen die „Gedanken und Erinnerungen" Bismarcks eine hochinteressante Notiz, die wir nachstehend wörtlich mitteilen.

„Im September 1853 wurde mir", schreibt Bismarck Bd. I, S. 88, „in Hannover die Aussicht, Minister zu werden, eröffnet. Nach Beendigung meiner Badekur in Norderney wurde ich von dem eben aus dem Ministerium Schele ausgetretenen Minister Bacmeister sondirt, ob ich Minister des Königs Georg werden wolle. Ich sprach mich dahin aus, daß ich in der auswärtigen Politik Hannover nur dienen könne, wenn der König vollständig Hand in Hand mit Preußen gehen wolle; ich könnte mein Preußentum nicht ausziehen wie einen Rock. Auf dem Wege zu den Meinigen nach Villeneuve am genfer See, den ich von Norderney über Hannover nahm, hatte ich mehrere Konferenzen mit dem Könige. Eine derselben fand statt in einem zwischen seinem Schlafzimmer und dem der Königin gelegenen Kabinett im Erdgeschoß des Schlosses. Der König wollte, daß die Thatsache unserer Besprechung nicht bekannt werde, hatte mich aber um 5 Uhr zur Tafel befohlen. Er kam auf die Frage, ob ich sein Minister werden wolle, nicht wieder zurück sondern verlangte nur von mir als Sachkundigen in bundestäglichen Geschäften einen Vortrag über die Art und Weise, wie die Verfassung von 1848 mit Hülfe von Bundestagsbeschlüssen revidirt werden könne. Nachdem ich meine Ansicht entwickelt hatte, verlangte er eine schriftliche Redaktion derselben, und zwar auf der Stelle. Ich schrieb also in der ungeduldigen Nachbarschaft des an demselben Tische sitzenden Königs die Hauptzüge des Operationsplans nieder unter den erschwerenden Umständen, die ein selten gebrauchtes Schreibzeug bereitete: Tinte dick, Feder schlecht, Löschblatt nicht vorhanden, die von mir gelieferte vier Seiten lange Staatsschrift mit ihren Tintenflecken war nicht als ein kanzleimäßiges Mundum anzusehen. Der König schrieb überhaupt nur seine Unterschrift, und auch diese schwerlich in dem Gemach, in welchem er des Geheimnisses wegen mich empfangen hatte. Daß Geheimnis wurde freilich dadurch durchbrochen, daß es darüber 6 Uhr geworden war und der auf 5 befohlenen Tischgesellschaft die Ursache der Verspätung nicht entgehen konnte. Als die hinter dem Könige stehende Uhr schlug, sprang er auf und ging wortlos und mit einer bei seiner Blindheit überraschenden Schnelligkeit und Sicherheit durch das mit Möbeln besetzte Gemach in das benachbarte Schlaf- oder Ankleidezimmer. Ich blieb allein, ohne Direktion, ohne Kenntnis der Lokalität des Schlosses, nur durch eine Aeußerung des Königs unterrichtet, daß die eine der drei Thüren in das Schlafzimmer der an den Masern krank liegenden Königin führte. Nachdem ich mir hatte sagen müssen, daß niemand kommen werde, mich zu geleiten, trat ich durch die dritte Thür hinaus und ich fand mich einem Lakaien gegenüber, der mich nicht kannte und über mein Erscheinen in diesem Teile des Schlosses erschrocken und aufgeregt war, sich jedoch beruhigte, als ich dem Accente seiner mißtrauischen Frage entsprechend englisch antwortete und zu der königlichen Tafel geführt zu werden verlangte. Am Abende, ich weiß nicht, ob desselben oder des folgenden Tages, hatte ich wieder eine lange Audienz ohne Zeugen. Während derselben nahm ich mit Erstaunen wahr, wie nachlässig der blinde Herr bedient war. Die ganze Beleuchtung des großen Zimmers bestand in einem Doppelleuchter mit zwei Wachskerzen, an denen schwere metallene Lichtschirme angeklemmt waren. Der eine fiel infolge Niederbrennens der Kerze mit einem Geräusch, wie der Schlag auf ein Gong, zu Boden; es erschien aber niemand, befand sich auch niemand im Nebenzimmer, und ich mußte mir von dem hohen Herrn die Stelle der Klingel bezeichnen lassen, die ich zu ziehen hatte. Diese Verlassenheit des Königs war mir umso auffälliger, als der Tisch, an dem wir saßen, mit allen möglichen amtlichen oder privaten Papieren so bedeckt war, daß einzelne bei Bewegungen des Königs herunterfielen und von mir aufgehoben werden mußten. Nicht weniger auffällig war es, daß der blinde Herr mit einem fremden Diplomaten, wie ich, ohne jede ministerielle Kenntnisnahme stundenlang verhandelte."

Dies Erlebnis Bismarcks fällt, wie man sich erinnern wird, in die Zeit, die als Wendepunkt in der Verfassungsgeschichte unter Georg V. bezeichnet werden kann. Das Ministerium Schele, dem außer Bacmeister auch Windthorst angehörte, machte den Versuch, den Verfassungsstreit auf verfassungsmäßigem Wege, durch Verständigung mit der Landesvertretung, zum Abschluß zu bringen. Indessen der Versuch wurde aufgegeben, als die zweite Kammer in zweiter Beratung am 21. Juni 1853 die Anträge der Regierung wegen anderweiter Zusammensetzung der ersten Kammer, die auch von der gemeinschaftlichen Kommission beider Kammern zur Annahme empfohlen waren, mit schwacher Majorität abgelehnt hatte, ungeachtet gute Aussicht zur Verständigung in dritter Beratung vorhanden war. Die zweite Kammer wurde am 30. Juni aufgelöst. (Vgl. Oppermann, „Zur Geschichte des Königreichs Hannover", Bd. II, S. 367.) Die friedliche Politik, die der Minister Bacmeister, wie es damals hieß, im Gegensatz zu seinen sämtlichen Kollegen von Anfang an nicht gebilligt hatte, wurde aufgegeben, der König war seitdem entschlossen, die Abänderung der Verfassung mit Hülfe des Bundestages zu erzwingen. Bacmeister, so wurde erzählt, habe den König überzeugt, ein Anrufen und eine Entscheidung des Bundes in der Verfassungsfrage widerstrebe weder dem verpfändeten königlichen Worte, die Verfassung zu halten, noch leide darunter die Souveränetät, zwei Punkte, zu welchen Schele und Windthorst gerade entgegengesetzter Ansicht waren. Bismarck irrt in der Angabe, Bacmeister sei bei der Unterredung mit ihm im September (1853) aus dem Ministerium Schele bereits ausgetreten gewesen. Das Ministerium Schele, und damit auch Bacmeister, trat erst am 21. November 1853 zurück. Aber das Todesurteil war allerdings dem Ministerium Schele im September schon gesprochen, man suchte nur noch nach dem Manne, der das neue Ministerium bilden und die Politik der Oktroyirung durchführen sollte. Diese Rolle übernahm bekanntlich der osnabrücker Landdrost v. Lütcken, allein man hat, wie wir jetzt erfahren, damals auch an den preußischen Bundestagsgesandten v. Bismarck-Schönhausen gedacht. Man fragt sich unwillkürlich, welche Wendung hätten die Dinge genommen, wenn anstelle des Herrn v. Lütcken Bismarck hannoverscher Ministerpräsident geworden wäre. Man wird nur im Scherz behaupten wollen, daß alsdann heute Hannover an der Spitze von Deutschland stehen und der Herzog v. Cumberland Deutscher Kaiser heißen würde. Aber zuverlässig wird man behaupten können, daß alsdann die hannoversche Königsfamilie nicht in das Exil gewandert wäre, sondern noch heute herrschen würde im Hannoverland. Bemerkenswert für die Bekannten von Bacmeister ist noch, daß nach Bismarcks Erzählung anzunehmen ist, daß der König nicht durch Bacmeister, was dieser auch immer in Abrede genommen hat, sondern eben durch Bismarck in dem Entschluß bestärkt wurde, der Hülfe des Bundestages sich zu bedienen. Im übrigen erkennt man in diesem Vorgange wieder mal jenes Walten, das man die List oder den Humor der Weltgeschichte genannt hat. König Georg V. ratschlagt im höchsten Vertrauen, im geheimsten Kabinett, hinter dem Rücken seiner Minister über die Kräftigung und Befestigung seiner königlichen Gewalt mit dem Manne, der 13 Jahre später, ohne eine Miene zu verziehen, dem Königreich Georgs ein Ende machte.

Deutschland.

y **Berlin**, 9. Dez. **Vom Tage. Lucanus Nachfolger?** Die bereits für begraben erachtete Angabe von dem bevorstehenden Rücktritt des Chefs des kaiserlichen Zivilkabinetts, v. Lucanus, ist plötzlich wieder lebendig geworden. Dies Wunder ist in einer bresslauer Zeitung zum Ereignis geworden, die mitteilt, daß der bisherige Regierungspräsident in Oppeln, Herr v. Moltke, demnächst an die Stelle des Herrn v. Lucanus treten werde.

Der Ankündigung des Gesetzentwurfs über den Schutz der Arbeitswilligen ist in der Thronrede ein ganz besonderer Nachdruck verliehen worden. Es ist daher einerseits, wie die „B. N. N." mit recht hervorheben, zu erwarten, daß der betreffende § 153 der Gewerbeordnung in nicht unwesentlich erweiterter und verschärfter Gestalt an den Reichstag gelangen wird, andererseits aber muß das Schicksal, das dieses Gesetzentwurfes dort wartet, als eine Lebensfrage der soeben begonnenen Legislaturperiode angesehen werden. Der betreffende Passus ist besonders ernst und bestimmt gehalten. Der Kaiser betont seine und seiner hohen Verbündeten Ueberzeugung von der unabweisbaren Pflicht der Staatsgewalt; er erwartet zuversichtlich, daß der Reichstag seine Zustimmung nicht versagen werde. Der Kaiser hat diese Worte übergesprochen, sodaß der Reichstag über das Maß der ihm zufallenden Verantwortlichkeit nicht im Zweifel sein kann. Zu erinnern ist gegenüber dieser Darlegung indessen an die Thatsache, daß der Reichstag im Jahre 1890 die Berlepschen Verschärfungen des § 153 der Gewerbeordnung ablehnte, und daß es nach diesem Vorgange doch zweifelhaft ist, ob der neue Reichstag, in dem die Opposition gegen 1890 ja noch verstärkt ist, zu einem anderen Beschlusse kommen wird.

41 mill. Mark für Militär- und Marinepensionen. Die Ausgaben, welche in dem neuen Reichshaushaltsetat beim allgemeinen Pensionsfonds eingestellt sind, sind nach dem Stande der Pensionen ende Juni d. J. berechnet. — Danach erhielten im preußischen Kontingent 11 120 Feldwebel, Oberfeuerwerker und Wachtmeister, 13 051 Sergeanten und Unteroffiziere, sowie 50 986 Gefreite, Gemeine und Spielleute Invalidenpensionen in Höhe von 13 mill. Mk. Pensionen im Betrage von zusammen 22,5 Millionen bezogen 29 kommandirende Generale, 138 Divisions-, 364 Brigadekommandeure, 530 Regimentskommandeure, 1596 Bataillonskommandeure, 1508 Hauptleute und Rittmeister erster, 674 zweiter Klasse, 890 Premier-, 658 Sekondelieutenants und 432 Sanitätsoffiziere. Die Pension von 2303 Beamten aller Grade belief sich auf 3,4 mill. Mk. In der Marine wurden Pensionen im Gesamtbetrage von etwas über 2½ mill. Mk. ausgezahlt.

Die durch den Fall Grünenthal bei der Leitung der Reichsdruckerei veranlaßten Erwägungen, wie eine größere Sicherheit im technischen Betriebe herzustellen sei, haben nunmehr zu einem greifbaren Resultat geführt. Man beabsichtigt zu diesem Zwecke eine anderweite Abgrenzung der Geschäfte der einzelnen Abteilungen vorzunehmen, und es soll eine neue Abteilung gebildet werden, deren Leitung und Beaufsichtigung einem neu einzustellenden Betriebsinspektor übertragen werden soll. Offenbar sollen diesem die früher dem Oberfaktor überlassenen Funktionen zugewiesen werden, welche dem Grünenthal die Ausübung seines Verbrechens ermöglicht haben.

Kein Kaiserbesuch in Italien? Es ist berichtet worden, daß das Kaiserpaar im kommenden Frühjahr nach Italien zum Besuch des italienischen Königspaares reisen werde. Hierzu wird der „Post" mitgeteilt, daß in Hofkreisen, die es wissen müßten, von einer solchen Absicht der kaiserlichen Majestäten nichts bekannt ist. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß es nicht zu den Gepflogenheiten am Kaiserhofe gehöre, auf so lange Zeit hinaus Bestimmungen über eventuelle Reisen zu treffen, deren Ausführung immerhin von besonderen Umständen abhängig ist und die sich in erster Linie doch nach der Lage der politischen Verhältnisse, der Regierungsgeschäfte 2c. zu richten hat.

Der **Staatssekretär des Reichsmarineamts** Tirpitz befindet sich zurzeit in Essen, woselbst er die Kanonen- und Lafettenwerkstätten besichtigt.

Zum Reichsgerichtsrat ernannt worden ist der vortragende Rat im preußischen Justizministerium, Skonietzki. Er dürfte diese Stelle mit dem Beginn des neuen Jahres übernehmen.

Von Kamerun aus ist nach einem londoner Blatte anfangs November eine 100 Mann starke deutsche Expedition unter der Führung des Gouverneurs v. Puttkamer und vier deutscher Offiziere nach dem Sangha abgegangen. Sie soll diesen Teil des Hinterlandes von Kamerun erschließen und Handelsbeziehungen mit den Eingeborenen herstellen.

Auf Samoa wählte nach Berichten aus Sidney eine Anzahl Häuptlinge Mataafa zum König; andere Häuptlinge protestirten gegen die Wahl. Der Oberrichter wird den Streit entscheiden. Es verlautet, auch Tietoa, sei als Kandidat für die Königswürde aufgestellt worden oder werde aufgestellt werden.

Zentrum und Parität. Der „Köln. Volkszeitung" wird erklärt, daß die preußischen Katholiken erst im Beginn ihrer Paritätsaktion ständen. In den nächsten Wochen werde eine zweite Auflage der Denkschrift über Parität erscheinen, welche die Frage noch viel umfassender und eindringlicher behandele, als die erste Auflage.

Ueber die Abrüstungskonferenz ist den Mächten außer der petersburger Ankündigung, durch welche die Veranstaltung einer solchen Konferenz vorgeschlagen wurde, keinerlei weiteres amtliches Dokument der russischen Regierung zugegangen. Das heißt nun zwar nicht, daß die ganze Angelegenheit gemütlich eingeschlafen sei; aber es läßt doch erkennen, daß die Anregung bisher auch keinerlei Fortschritte gemacht hat und weder ein Programm seitens Rußlands aufgestellt ist, noch auch unter den Mächten vereinbart wird. Es wird also schon so kommen, wie wir es von vornherein vermuteten, daß die internationale Anarchistenkonferenz wenig ausrichten wird, aber die internationale Abrüstungskonferenz noch viel weniger.

Angenehme gesellschaftliche Zustände herrschen in **Lippe-Detmold**. Schon seit langer Zeit, so schreibt die „Lipp. Ldszlg.", werden über Vorgänge am Hofe, in Kreisen der Staatsbeamten und besonders über Publikum gebracht. Wiederholt ist dazu Mitteilung durch anonyme, offenbar von Damenhand stammende Briefe gewählt. Die Briefstellerinnen sind sehr gewandt im Gebrauch der Feder, kennen Geheimnisse der intimsten Art und auch die Ansichten der leitenden Personen.

In der lippischen Angelegenheit soll, wie die „National-Zeitung" erfahren haben will, nunmehr eine Verständigung unter den Einzelregierungen erfolgt sein und zwar soll dieselbe in einem den Biesterfeldern günstigen Sinne ausgefallen sein. Der Bundesrat wird darnach die Berechtigung der lippischen Landesgesetzgebung zur Regelung der Erbfolgefrage anerkennen. Diesem Beschlusse soll eine Erklärung vorangeschickt werden, wonach sich der Bundesrat in der Entscheidung der Thronfolgefrage zwar für zuständig halte, von dieser Zuständigkeit aber keinen Gebrauch machen wolle. Das zitirte Blatt meint, daß die Logik einer solchen Erklärung nicht recht begreiflich sei. Die schaumburg-lippischen Anträge behaupten, daß ein Streit zweier Bundesstaaten vorliege, und sie verlangen nach Art. 76 Abs. 1 „Erledigung" dieses Streites durch den Bundesrat. Ist ein Streit zweier Bundesstaaten wirklich vorhanden, dann, jedoch nur dann ist der Bundesrat auf grund des erwähnten Artikels zuständig, und dann muß er den Streit erledigen. Erkennt er aber an, daß eine von der lippischen Landesgesetzgebung zu regelnde Frage vorliegt, so stellt er damit eben fest, daß kein Streit vorliegt zwischen zwei Bundesstaaten und er also nicht zuständig ist.

Schon wieder macht die Rede eines englischen Diplomaten die Runde. Der Kolonialminister Chamberlain, der das Säbelrasseln zum Berufe erwählt hat und in diesem Fache etwas leistet, hat der Welt aufs neue Proben seiner Kunst geboten. Er erklärte es für gänzlich ungewiß, wie sich die englischen Beziehungen zu Frankreich in Zukunft gestalten würden, dagegen gestand er zu, daß England außer stande sei, Rußlands Bestrebungen in China zu hindern. Dort könnten nur ganz außergewöhnliche Schritte des russischen Reiches zu einem Konflikte führen. Daß der Handel in China frei sei, wurde von Chamberlain wiederholt hervorgehoben. Des längeren verweilte der Minister bei Betrachtungen über die deutsch-englischen Beziehungen. Beide Reiche hätten viele gemeinsame Interessen, deren Wahrnehmung jeder der beiden Mächte überlassen bleibe, da nicht eine für die andere die Kastanien aus dem Feuer holen solle. Zu bedenken sei aber, daß die größte Flotten- und die größte Militärmacht im Bunde die ganze Welt in Schach halten könnten. Die jetzigen Beziehungen seien zwar gut; ein Bündnis aber ließen sie nicht erwarten. Daher setzt England seine ganze Hoffnung auf Amerika!

In der Rede Chamberlains wird der Passus, in dem von einem dauernden Zusammengehen Englands mit Deutschland die Rede ist, von allen deutschen Blättern eingehend besprochen. Viel neues erfährt man aus diesen Besprechungen freilich nicht. Die liberalen Blätter versprechen sich, ihren bekannten Anschauungen entsprechend, von einem deutsch-englischen Bündnisse das Beste; die konservativen Organe erblicken darin die denkbar größte Gefahr für Deutschland. In den Kreisen der deutschen Regierung soll die Rede angeblich einen vorwiegend günstigen Eindruck hervorgerufen haben. Man erblickt darin, wie berichtet wird, ein weiteres Anzeichen dafür, daß das offizielle England einsehe, die herzlichen Beziehungen zwischen England und Deutschland könnten beiden Ländern zum Vorteil gereichen. Angenehm hat auch der versöhnliche Ton berührt, den Chamberlain Rußland gegenüber angeschlagen. Die „K. Z." sagt zu der Rede: Das sind offene, es sind auch stolze Worte, wie sie der großen Seemacht der Welt entsprechen. Gegen die Chamberlainsche Auffassung der Verständigung mit Deutschland haben wir nichts einzuwenden. — Gegen eine Annäherung Deutschlands an England, so meinen auch die „B. N. N.", auf der Basis der Erhaltung des Weltfriedens, werde sich vom deutschen Standpunkt umsoweniger etwas einwenden lassen, wenn es England wirklich gelingen sollte, sich mit Rußland über die schwebenden Fragen für einen längeren Zeitraum ernstlich zu verständigen. — Die „Kreuzztg." urteilt dagegen wesentlich skeptischer und meint, England solle damit anfangen, thatsächliche Beweise seines Entgegenkommens zu bringen, dann werde auch Deutschland folgen. — Die „Deutsche Tagesztg." endlich meint, eine allgemeine deutsch-englische „Entente" sei für uns nach wie vor unannehmbar, solange wir mit Rußland in Frieden leben.

Einen Kranzskandal soll es in Petersburg geben. Jüngst besuchte, so wird erzählt, der Zar die Ruhestätte seiner Väter, und bemerkte, daß die Blumenkränze der verschiedenen Souveräne verstaubt und unordentlich dalagen. Er sagte also zu seinem Hausminister Baron Freedericks: „Sorgen Sie dafür, daß hier aufgeräumt wird." Sei es nun, daß der Minister die Weisung mißverstanden hatte, oder daß dieser seine Untergebenen nicht genügend informirte, kurz und gut — die Kränze wurden mit den an ihnen befestigten Schleifen verkauft! Ein Spekulant verstand es für 250 Rubel und gab sie für enorme Summen an ausländische Sammler weiter. Als der Zar hiervon erfuhr, war er empört und ordnete an, alles aufzubieten, um wenigstens die Schleifen mit den Initialen und Widmungen der Fürstlichkeiten wieder zu erlangen. Es gelang schließlich mit vieler Mühe und ungeheurem Kostenaufwande, fast alle Bänder wieder zurückzukaufen — so sollen allein für die Schleife mit Kaiser Wilhelms Initialen, die nach Pest gewandert war, vom russischen Hofe 12 000 Gulden bezahlt worden sein. Baron Freedericks soll um seinen Abschied gebeten haben.

*

K **Berlin**, 9. Dezbr. **Die lippische Streitfrage** bei der es sich in diesem Stadium zunächst darum handelt, ob durch den Einspruch von Schaumburg im Bundesrat dieser Streit zu einer „Streitigkeit nicht privatrechtlicher Natur" zwischen Bundesstaaten geworden und damit der Bundesrat kompetent ist, seine „Erledigung" herbeizuführen, hat bisher den Justizausschuß noch nicht verlassen. Außer allem Zweifel aber steht, was den an dieser Stelle gemachten Darlegungen entspricht, daß der Bundesrat sich für kompetent erklären wird. Soweit wir die Sachlage zu übersehen vermögen, steht die weit überwiegende Mehrheit auch der größeren und mittleren Bundesstaater auffeiten dieser Auffassung.

W **Berlin**, 9. Dezbr. **Sind Zweifel an dem Bestehen des Dreibundes berechtigt?** Seitdem Italien einen neuen Handelsvertrag mit Frankreich vor einigen Wochen vereinbart hat, werden die mehr oder minder lauten Fragen nicht alle, die feststellen möchten, ob der Bestand des Dreibundes wirklich gefährdet ist oder nicht. Und da zu gleicher Zeit die inneren Wirren in der habsburgischen Monarchie neue Zuspitzung erfahren haben, so erscheinen an verschiedenen Stellen Besorgnisse darüber, der Dreibund, welcher bisher den europäischen Frieden garantirte, möchte sich eines Tages stillschweigend auflösen, nicht ganz ungerechtfertigt. Fürst Bismarck hat in seinen Denkwürdigkeiten sich mit demselben Thema beschäftigt; er hält es zwar nicht gerade für wünschenswert, aber doch auch nicht für unmöglich, daß der Dreibund einmal erlischt. Ein Eingehen auf diese Angelegenheit ist aber von naheliegendem Interesse; und unter Berücksichtigung aller neuen Erscheinungen der Politik bei den mit uns verbündeten Staaten werden wir zu dem Ergebnis kommen, daß eine Auflösung des Dreibundes für die habsburgische Monarchie wie für Italien eine Lebensfrage werden kann und darum wohl kaum ernstlich für absehbare Zukunft zu befürchten ist, daß aber auch die unerfreuliche Thatsache einer Vermehrung der Gegner und lauen Freunde des Dreibundes zu konstatiren ist. Das letztere geht nicht aus einzelnen markanten Vorkommnissen, sondern aus der ganzen politischen Entwickelung der beiden Staaten hervor. Betrachten wir zuerst die Sachlage in Italien. Wir haben keinerlei recht, Italien den Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Frankreich zu verübeln oder gar darin ein deutschfeindliches Zeichen zu erblicken. Die italienisch-französischen Handelsbeziehungen waren früher sehr rege, das arme, von Steuern so außerordentlich geplagte Italien hat unter dem vertragslosen Zustande genug zu leiden gehabt. Wenn Italien die alten Fäden der Handelsbeziehungen zu Frankreich nun wieder aufnimmt, so liegt darin also nur etwas, was früher oder später doch eintreten mußte. Die Thatsache des Vertragsabschlusses kann also nichts zu reden geben, nur die Auffassung von der Bedeutung des Abschlusses. Es ist nicht schwer zu erkennen, wohin die Gedanken mancher italienischer Politiker heute gehen. Das Land steckt bis über die Ohren in Steuern und Schulden, die unbemittelte Bevölkerung erhebt laute Klagen und alle paar Monate tritt eine unerträgliche, bei dem geringen Arbeitslohn den Charakter einer Notlage annehmende Verteuerung der notwendigsten Lebensmittel ein. Die breiteren Schichten der Bevölkerung huldigen unverblümt revolutionären Ideen, die Regierung erkennt die dringende Notwendigkeit von Reformen, aber die wohlbemittelten Klassen haben wenig oder gar keine Neigung, den Teil der Staatslasten auf sich zu nehmen, welchen sie tragen können. Da erscheint es denn manchen Politikern als das einfachste, zuzusehen, bei welchem reichen Großstaate ein politisches Geschäft zu machen ist. Der Dreibund erhält den Frieden, aber er bringt kein klingendes Geld. Vielleicht ist Frankreich splendid, wenn man ihm in einigen, nicht in allen politischen Fragen zur Hand geht. Mit niemandem zu intim werden, aber von jedermann sich gute Dienste teuer bezahlen lassen, das ist die politische Weisheit dieser Herren, die nur eins vergessen, daß der, welcher nach Belieben seine Freunde suchen will, auch leicht in Gefahr kommt, an verschlossene Thüren zu pochen. Eine Politik, welche bis 1866 statthaft sein mochte, grht heute nicht mehr. Sie vergessen auch, daß Italien bei starken inneren Wirren von Deutschland nichts, von Frankreich alles zu befürchten hat. Das beachten, auch besonders König Humbert und alle einsichtigen Männer. Diese sichern den Dreibund. Aber es ist, wie hervorzuheben, Thatsache, daß die Zahl derer, die, auch neben der Freundschaft mit Deutschland, noch anderswo etwas herausschlagen möchten, nicht klein ist. Sie sind nicht alle Gegner des Dreibundes, aber gewisse Vertreter dieser Idee sind es. An eine Lösung des Bundes mit Oesterreich brauchen wir am allerwenigsten zu denken, für das Festhalten daran sorgen schon Deutsche und auch Ungarn. Und von der bekannten Rede des Ministerpräsidenten Grafen Thun. Bange machen gilt nicht! Aber auf der anderen Seite ist es auch eine Thatsache, daß eine jede gar zu weitgehende Zuneigung der wiener Regierung zu den Tschechen immer mehr Feinde Deutschlands und des Dreibundes groß zieht. Eher werden noch die Franzosen wieder unsere Freunde wie die fanatischen Tschechen. Graf Thun galt früher als ein Parteigänger der Tschechen, man hoffte vor seinem Amtsantritt er wird sich jetzt zu einer gemäßigteren Richtung bekehrt haben. Die Hoffnung war eitel. Oesterreich hatte schon einmal einen Minister, der aus seiner Abneigung gegen Deutschlands kein Hehl machte, den Finanzminister Dunajewski. Herr Graf Thun scheint diesen Herrn übertrumpfen zu können, wenn er lange im Amte bleibt. Das deutsche Reich zeigt gewiß seinen Bundesgenossen nicht im mindesten, daß es irgendwelche Sonderrechte für sich in Anspruch nimmt. Daß seine Machtentfaltung und seine Machtstellung eine bedeutendere ist, das liegt in der Einheit seiner Bürger, aber diese Machtentfaltung und Machtstellung kommen nicht allein Deutschland, sie kommen dem ganzen Friedensbunde und damit Europa selbst zugute. Darum ist die Eifersüchtelei, die auch in Oesterreich, wie in Italien das Motiv für manche Gegnerschaft gegen den Dreibund bildet ungerecht und bedauerlich.

Ein Sohn des Abg. Liebknecht hat sich jetzt in Berlin als Rechtsanwalt beim Landgericht I niedergelassen.

Ueber den Lebensgang des Grafen Ballestrem, des neuen Reichstagspräsidenten, entnehmen wir der „Frankf. Ztg." noch die nachfolgenden Daten. Graf Ballestrem ist einer von den schlesischen Aristokraten, die man als Magnaten zu bezeichnen pflegt. Sein Lebensgang ist der für die Angehörigen adliger katholischer Familien vielfach charakteristische. Kein oder doch nur kurzer Besuch einer preußischen Staatsschule. Zunächst Unterricht im elterlichen Hause, dann in ausländischen Lehranstalten zu Lemberg und zu Namur, sicher Lehranstalten, die ebenso wie die später von ihm bezogene Universität Lüttich unter geistlicher Leitung stehen. Dann längere Zeit Dienst im Heere als Offizier. Graf Ballestrem war Lieutenant und zuletzt Rittmeister bei den 1. Küraffiren in Breslau, Leibregiment Großer Kurfürst, das ist eine besondere Nummer, eins der stolzesten Kavallerie-Regimenter, das noch nie einen bürgerlichen Offizier gehabt hat und in der Wertschätzung der beteiligten Kreise ungefähr mit den Garde du Corps rangirt. Zu seinen kirchlichen Anschauungen hat sich der jetzige Präsident des Reichstags schon offen als Offizier bekannt. Aus anlaß einer Jubiläumsfeier, die Pius IX. Ende der sechziger Jahre beging, trat im Fackelzuge, der damals in Breslau stattfand, der Rittmeister der Küraffire als einer der Leiter auf. Nach dem letzten Kriege hat Graf Ballestrem als Invalide seinen Abschied genommen; bald darauf ist er zum Kämmerer di spada e cappa des Papstes ernannt worden. Er gehört, wie viele seiner schlesischen Standesgenossen, dem souveränen Malteserorden an und ist Ehrenbailli und Großkreuz in ihm. Herkunft, Bildungsgang und Laufbahn ergeben eine eigenartige Mischung, die früher mehr als jetzt unter den Aristokraten des Zentrums vertreten war.

* **Dortmund**, 9. Dezbr. Wir erhalten folgendes Schreiben: Ihr Bericht über den Parteitag der deutschen Volkspartei in Rheinland und Westfalen enthält einige Ungenauigkeiten, die richtig zu stellen ich höflichst ersuche. Von einer eigenen Kandidatur in Hagen ist gar keine Rede gewesen, sondern nur davon, daß wir um des lieben Friedens willen davon Abstand genommen haben, öffentliche Versammlungen abzuhalten und Mitglieder zu werben. Meine Mitteilungen über die Vorgänge in Suttrop und Rüthen betrafen den Wahlkreis Lippstadt-Brilon, nicht Arnsberg-Meschede-Olpe. Mit Hochachtung

Kohn, Rechtsanwalt.

Ausland.

h **Wien**, 9. Dez. In der heutigen Sitzung des **Abgeordnetenhauses** wurden die bereits angekündigten Vorlagen betr. die Verlängerung des status quo mit Ungarn bis ende Juni 1899 eingebracht. Der Abgeordnete Dr. Hoffmann von Wellenhof gab hierauf im Namen der deutschen Volkspartei und Dr. Gl. namens der deutschen Fortschrittspartei die Erklärung

ab, **daß** man, solange **die berechtigten** Forderungen **der** Deutschen **nicht** erfüllt **und** insbesondere **die** Sprachenverordnungen **nicht** zurückgezogen seien, die Beratung aller Regierungs-Vorlagen, an deren Zustandekommen der Regierung etwas gelegen sei, so namentlich des Ausgleichsprovisoriums, mit allen zulässigen Mitteln verhindern werde.

h **Wien**, 9. Dezember. Die heutige Sitzung des **Abgeordnetenhauses** schloß infolge eines Beschlusses der Majorität, die erste Lesung des Ausgleichsprovisoriums sofort auf die Tagesordnung zu setzen, mit ungeheurem Lärm. Die gesamte Linke führte das bekannte, alte Pultdeckel-Konzert auf und schrie dabei: „Abzug Präsident!"

h **Budapest**, 9. Dez. Der Ministerialrat hat beschlossen, für **die Wahl des Grafen Stefan Tisza zum** Präsidenten des Abgeordnetenhauses einzutreten. Man hofft, die Wahl trotz der persönlichen Unbeliebtheit Tiszas durchführen zu können.

h **Paris**, 9. Dezember. Der **Kassationshof** wird **am** nächsten **Montag** die Generale Boisdeffre und Gonse verhören. Das Verhör des Kapitäns Lebrun-Renault wird imlaufe der nächsten Woche ebenfalls stattfinden. Wenn Dreyfus nach Frankreich zurückgeholt werden sollte, wird er sofort mit Lebrun-Renault konfrontirt werden.

h **Paris**, 9. Dezember. Die Regierung hat dem Verteidiger Dreyfus, dem Advokaten Demange, die Erlaubnis gegeben, Dreyfus alle diejenigen Schriftstücke zu übermitteln, die er für notwendig erachtet.

h **Saloniki**, 9. Dez. Deutschland und Italien errichten nunmehr ebenfalls in Uesküb, dem Hauptsitze der **albanesischen und mazedonischen Agitation**, Konsulate.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 10. Dezember. **Als Geschworene** für die am 9. Jan. beginnende erste Schwurgerichtsperiode für 1899 wurden heute mittag ausgelost:

1. Kaufmann Karl Landfermann-Dortmund.
2. Seminarlehrer Wilhelm Bauckmann-Soest.
3. Rentner Christ. Guth-Hörde.
4. Kaufmann Louis Heymann-Dortmund.
5. Färbereibesitzer Heinrich Juckenack-Hamm.
6. Direktor Zeno Lackmann-Dortmund.
7. Professor Dr. Kneebusch-Dortmund.
8. Kaufmann Wilhelm Lenz-Dortmund.
9. Gutsbesitzer Schulze-Böing, Böing bei Kamen.
10. Zechendirektor Heinr. Markmann-Rauxel.
11. Apotheker Eugen Wortmann-Kamen.
12. Brauereibesitzer Friedrich Lehmkuhl-Dortmund.
13. Landwirt Fritz Müller jun.-Werl.
14. Kaufmann Gustav Thieme-Hörde.
15. Kaufmann Herm. Rahlenbeck-Hamm.
16. Bauunternehmer Bernhard Schöppner-Böving-hausen.
17. Buchhändler P. G. Capell-Soest.
18. Landwirt Fr. Münneckehoff-Castrop.
19. Ingenieur Paul Pellinghoff-Hörde.
20. Rechtsanwalt Wilhelm Kramberg-Dortmund.
21. Oekonom Beckmann-Bellevue bei Unna.
22. Rechtsanwalt von Bodecker-Dortmund.
23. Landwirt Julius Renner-Weslarn.
24. Kaufmann Paul Einhorn-Dortmund.
25. Buchdruckereibesitzer Gustav Krüger-Dortmund.
26. Kaufmann von Roetel-Unna.
27. Betriebschef Martin Böhme-Unna.
28. Kaufmann Louis Barella-Soest.
29. Professor Dr. Alfred Dippe-Soest.
30. Kaufmann Louis Andernach-Soest.

[:] **Dortmund**, 10. Dez. Man schreibt **uns: Die** der **kunstgewerblichen Sammlung** — Vorbilder- und Musterblätter-Sammlung — überwiesenen Räume im städtischen Hause an der Kleppingstraße erweisen sich seit längerer Zeit als unzureichend. Der in Aussicht stehende Ausbau der städtischen Verwaltungsgebäude an der Kleppingstraße wird auch die Niederlegung des Hauses Kleppingstraße Nr. 27 zurfolge haben und dadurch eine anderweite Unterbringung der Sammlung erforderlich machen. Der Besuch der Sammlung ist ein recht reger und hat besonders seit der vor einiger Zeit eingerichteten Erweiterung der dafür festgesetzten Stunden eine erfreuliche Zunahme erfahren. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß die Zeit, während welcher die Sammlung geöffnet ist, den Anforderungen durchaus nicht entspricht, und daß daher darauf Bedacht genommen werden muß, sie den beteiligten Kreisen leichter und vor allen Dingen viel ausgedehnter zugänglich zu machen. Es ist deshalb von maßgebender Stelle in Anregung gebracht, die Sammlung mit der hier geplanten **öffentlichen Bücher- und Lesehalle**, für deren baldige Verwirklichung inzwischen eifrig weiter gearbeitet ist, und die voraussichtlich im nächsten Jahre ins Leben treten kann, zu vereinigen. Diese Anregung ist eine außerordentlich sachgemäße und glückliche zu nennen. Es war ja von vornherein immer mit besonderem Nachdruck betont, daß die Lesehalle in erster Linie der Förderung des gewerblichen Mittelstandes dienen solle, daß sie dem Handwerker und Gewerbetreibenden seine Fachzeitschriften und Fachlitteratur zugänglich machen und ihn so befähigen solle, den Fortschritten zu folgen, welche die Entwickelung der Technik und Wissenschaft in allen Zweigen gewerblicher Thätigkeit hervorruft. So ist denn eine zweckmäßigere Unterbringung der Vorbilder-Sammlung kaum zu denken. Sie gewinnt inhaltlich durch diese Verbindung, indem dann neben den Vorlagen und Musterblättern auch alle erforderlichen Nachschlagewerke zur Hand sind. Vor allem aber wird sie nur so ihrem eigentlichen Zweck in vollem Maße gerecht werden können, da sie dann mit der Lesehalle an allen Tagen, selbst Sonntags, vom Morgen bis zum Abend geöffnet sein wird. Daneben sollen auch an bestimmten Abenden die von Herrn Baum geleiteten Zeichen- und Unterrichtsstunden wie bisher beibehalten werden. Die so gedachte Verbindung von Bücher- und Lesehallen mit Vorbilder- und Musterblätter-Sammlung wird sicherlich für die gewerbliche Entwickelung unserer Stadt von hoher Bedeutung sein. Möge sie daher recht bald verwirklicht werden.

§ Am nächsten Dienstag, den 13. Dezember, abends 8½ Uhr, wird Herr **Oberlehrer Klose im großen Saale des Gewerbevereins einen Experimentalvortrag über die Starkstromtechnik** halten. Der Vortrag bezweckt, in gemeinverständlicher Weise und unter Zuhülfenahme des Experimentes eine Erläuterung der wichtigsten für das Verständnis elektrischer Starkstromanlagen notwendigen Begriffe zu geben. Demgemäß werden die Messung elektrischer Größen, die Prinzipien der Erzeugung elektrischer Energie in Dynamomaschinen und ihrer Ansammlung in Akkumulatoren, die Verwendung des elektrischen Stromes für Beleuchtungs- und Kraftzwecke, die Schaltungen der elektrischen Verbrauchsapparate (Zweileiter-, Dreileitersysteme) zur Besprechung gelangen und durch Experimente veranschaulicht werden. Der Vortrag möchte zeitgemäß sein, weil in vielen Kreisen unserer Bürgerschaft der Wunsch vorhanden ist, nach einer möglichst allgemein verständlichen Darstellung alles dessen, was zum Verständnis der Einrichtung und des Betriebes elektrischer Beleuchtungs- und Kraftanlagen erforderlich ist. Auch Nichtmitglieder haben freien Zutritt.

u Herr Dr. Neuhoff hat **zwei Milchpanscher** von hier abgefaßt. Der eine derselben hatte der Milch eine erhebliche Menge Wasser zugesetzt, während die von dem anderen feilgebotene Milch entrahmt war und trotzdem als Vollmilch feilgeboten wurde.

§§ Auf einem hiesigen Hüttenwerk bog sich ein aus der Walze kommender glühender Eisenstab krumm und brachte dem Hülfsarbeiter Loer **schwere Brandwunden** bei.

§§ **Vom Stadtausschuß.** Dem Lokomotivführer a. D. Wilhelm Schmidt ist die Erlaubnis zum unbeschränkten Betriebe der Gast- und Schankwirtschaft in dem Hause Zimmerstraße Nr. 19 erteilt worden.

*** **Besitzwechsel.** Das der Witwe Hauptlehrers Karl Armbrecht gehörende Wohnhaus Luisenstraße Nr. 30 ist für **43000 M. vom Kaufmann Friedrich Pröbsting erworben.**

s **Annen**, 9. Dez. **Schwindel.** Vor einigen Abenden, **es war** schon in später Stunde, kommt eine Frau hinter ein Fenster eines Hauses in **der** Bergstraße und erzählt in mitleid erregendem Tone, sie wolle zu einer Landsmännin, sei in der Dunkelheit irre geworden und bat, weil sie recht durchgefroren sei, um eine Tasse Kaffee. Später erklärte dann **die** Frau, **daß** sie ihr Portemonnaie verloren **hätte und** möge man ihr doch einige Mark borgen, sie würde es andern Tag, wenn sie ihre Freundin aufgefunden hätte, zurückbringen. Sie legte auch als Pfand ein Paar Ohrringe, welche sie aus ihren Ohren herausha kte, auf den Tisch. Die Leute borgten, da sie selbst nicht Geld genug hatten, sich noch von einer mit im Hause wohnenden Familie drei Mark und händigten dann der fremden Frauensperson sieben Mark aus. Wahrscheinlich hat die Frau das Geschäft mit den wertlosen Ohrringen auf anderen Stellen wieder fortgesetzt. Denn dieselbe hat sich bis heute, trotzdem schon etliche Tage verflossen sind, nicht wieder sehen lassen.

Bochum, 9. Dezember. **Der Wohlthätigkeitsbazar im evangelischen Vereinshause** hat einen Reinüberschuß von 11800 M. ergeben.

Münster, 9. Dezember. **Memento mori!** Vorgestern traf in einem hiesigen Hotel ein Ingenieur der Firma Krupp in Essen ein. Kurz nachdem fühlte sich derselbe unwohl, wurde dann vom Schlage gerührt und verschied schon nach einigen Augenblicken. Die Leiche wird nach Köln überführt, wo sich die Familie des von einem so jähen Tode Betroffenen befindet. Nebst der Gattin betrauern drei Kinder ihren Ernährer.

* **Detmold**, 8. Dez. **Auf dem Markte** hier wird ein **monumentaler Brunnen** errichtet werden, wozu die verstorbene Frau Hofjägermeister v. Donop ein Kapitel von 18000 Mk. ausgesetzt hatte. Obgleich bereits ein Entwurf von einem lippischen Künstler vorliegt, sollen doch noch auswärtige andere Künstler aufgefordert werden.

Minden, 8. Dezember. **Zum Selbstmord.** Der auf dem Wittekindsberge beim „Silberblick" tot aufgefundene Pionierunteroffizier ist, nach der hiesigen „Ztg.", als der Unteroffizier der Reserve Hesse von der 2. Kompagnie ermittelt worden.

Petershagen, 9. Dez. Die Eröffnung der Kleinbahn machte dem seither bestandenen **Postwagen-Verkehr nach Minden** und Uchte ein Ende. Als die Postwagen beider Richtungen von der Post abfuhren, setzte sich die Kapelle der freiwilligen Feuerwehr an die Spitze und begleitete die Wagen bis vor das Weichbild der Stadt, indem sie durch die Auswahl der Musikstücke der wehmütigen Stimmung in der Trennungsstunde Ausdruck gab.

Lübbecke, 8. Dezbr. **Zur Affaire Lieblich.** Wie groß die Aufregung über diese Angelegenheit noch immer ist, geht daraus hervor, daß mehrere Gläubiger sich zusammenthun und auf eigene Faust und Kosten die Ergreifung des Lieblich, Pferdehändlers und Wechselfälschers, bewerkstelligen wollen. Am Sonntag wird die Angelegenheit im evangelischen Männerverein besprochen und erörtert werden und ladet der Vorstand alle Interessenten, namentlich alle Geschäftsleute und Handwerker, die dabei beteiligt sind, hierzu ein.

Remscheid, 8. Dezember. **Selbstmord?** Ein bei einem hiesigen Kolonialwarenhändler beschäftigtes 17jähriges Mädchen, welches gegen den Willen seiner Eltern mit einem jungen Manne ein Liebesverhältnis unterhielt, war seit Montag spurlos verschwunden. Gestern nachmittag wurde, laut „R. G.-Anz.", die Leiche der Unglücklichen im Badeteiche zu Ibacher Mühle aufgefunden.

Solingen, 8. Dezember. **Erschossen** hat sich heute mittag in einem hiesigen Gasthofe ein 30jähriger Agent aus Wald mit einem Flobertgewehr. In einem hinterlassenen Briefe macht er seinen Vater für seine Handlung verantwortlich, der ihm nicht genügende Unterstützung gegeben habe.

y **Vom Rhein**, 9. Dez. **Eines der künstlerisch bedeutendsten Baudenkmäler Deutschlands**, das ehemalige kurfürstliche Schloß zu Mainz, dient zur Unterbringung des aus Reichsmitteln unterstützten römisch-germanischen Museums. Es besteht, wie im neuen Reichshaushaltsetat ausgeführt wird, die Absicht, einen Teil der bei den Aufgrabungen des römischen Grenzwalles zutage geförderten Fundstücke, insbesondere die Gegenstände rein wissenschaftlichen Charakters, sowie eine sorgfältig ausgewählte Sammlung von Abgüssen der an anderen Orten aufgestellten Altertümer dem römisch-germanischen Museum zu überweisen. Die Ausführung des Plans ist aber nur möglich, wenn die Räume des Museums erheblich erweitert werden, was der gegenwärtige Stand der Anstalt ohnehin unabweisbar macht. Der Gesamtaufwand für eine würdige und stilgerechte Wiederherstellung des Schlosses ist bei einer Bauzeit von zwölf Jahren auf 1200000 M. berechnet; zur Aufbringung dieser Summe hat die hessische Regierung 300000 M., die Stadt Mainz das Doppelte zur Verfügung gestellt. Es verbleibt hiernach ein Fehlbetrag von 300000 M., dessen Uebernahme auf Reichsfonds außer durch die Lage des römisch-germanischen Museums auch durch die künstlerische und historische Bedeutung des Bauwerks gerechtfertigt erscheint. Im Etatsjahr 1899 sollen die Vorarbeiten fertiggestellt werden. Zu dem hieraus entstehenden Kostenaufwande wird als erste Rate des Reichszuschusses der Betrag von 25000 M. bereitzustellen sein.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wetteraussichten für Sonntag, den 11. Dezbr.:** Das Wetter bleibt für die Jahreszeit milde. Sonst keine wesentliche Aenderung.

* **Berlin**, 10. Dez. Wie ein Parlamentsberichterstatter meldet, empfängt **der Kaiser** Sonntag-Mittag **das Präsidium des Reichstages in dem berliner Schlosse.**

* **Berlin**, 10. Dezbr. Die Verhandlung im **Beleidigungsprozeß Harden-Delbrück** ist auf unbestimmte Zeit vertagt.

* **Wien**, 10. Dez. Die „Wiener Ztg." veröffentlicht ein **Handschreiben des Kaisers** vom 8. d. M. an den Ministerpräsidenten, worin der Kaiser anläßlich der fünfzigsten Wiederkehr des Tages seiner Thronbesteigung der Vorsehung dankt für das Wachstum des Staates an Macht, Ansehen und Fortschritt der Völker in Wohlfahrt und Kultur. Wenn der Tag ohne lauten Jubel vorüberziehen mußte, so blieb derselbe gleichwohl für den Kaiser nicht ohne stille Freude und reine Genugthuung.

Die neuerlichen ungezählten Beweise innigster Anhänglichkeit, Liebe und Treue befestigten aufs neue das Band, welches den Kaiser und das Kaiserhaus unlöslich mit seinen Völkern eint. Als schönste und dem Herzen des Kaisers willkommenste Ehrung empfand und begrüßt der Kaiser die Entfaltung werkthätiger Nächstenliebe durch eine unabsehbare Reihe hochsinniger Akte der Wohlthätigkeit.

Der Kaiser sagte tief bewegten Herzens allen Dank und flehte zu dem Allmächtigen, daß er seine treuen Völker für ihre tröstende Liebe segne und lohne. Der Kaiser beauftragt den Ministerpräsidenten, die Danksagung öffentlich kund zu thun.

* **Prag**, 10. Dezbr. **Zur Vorfeier des 80. Geburtstages Riegers** fand gestern abend im böhmischen Nationaltheater eine Festvorstellung statt. Rieger wurde lebhaft begrüßt.

* **Paris**, 10. Dez. Während der in der Avenue Bourdonnaise **zu gunsten Picquarts abgehaltenen Versammlung** entstandenen Rauferei, wobei der konservative Abgeordnete Lerolle durch **einen Schlag am Kopfe** ernstlich verwundet wurde.

* **Paris**, 10. Dezbr. Der „Gaulois" **will wissen, General Jamont** habe jüngst dem Präsidenten Faure in einer besonderen Audienz **namens der Korpskommandeure** dargelegt, **welch** peinliche Lage für die Chefs der Armeekorps die gegenwärtigen Verhältnisse zurfolge habe. Faure erwiderte, die Verfassung gestatte ihm keinerlei Intervention.

* **Paris**, 10. Dez. Ein spanisches Mitglied der Friedenskommission teilte einem Vertreter des „N. Y." mit, daß die **Unionsstaaten sich verpflichteten, für die Philippinen** drei Monate nach Ratifikation des Friedensvertrages **20 millionen Dollars** zu zahlen.

* **London**, 10. Dezember. Der „Standard" **bespricht die jüngsten Ausführungen Chamberlains** über das Verhältnis Deutschlands zu England und sagt: Nur wenn Deutschland und England gemeinsame Interessen haben, besteht für sie die Verpflichtung, gemeinsam vorzugehen. Der Beweggrund für beide wird leidlich die Rücksichtnahme auf die eigenen Interessen sein. Gelegenheiten zu Reibungen zwischen beiden Staaten werden voraussichtlich nicht weiter auftauchen, da glücklicherweise nahezu alle Streitpunkte der Vergangenheit beigelegt sind. Keine der beiden Mächte hat irgendwelches Verlangen nach neuen Erwerbungen gerade in der gegenwärtigen Zeit, beide würden vielmehr Zeit und Ruhe vorziehen, um die weiten ihrer Herrschaft zugefallenen Gebiete zu organisiren.

* **Budweis**, 10. Dezember. Bei der Stadt Groß-Zamosk **stießen ein Lastzug und ein Personenzug zusammen. 5 Mann des Zugpersonals wurden schwer**, 2 Passagiere leicht verletzt und 4 Wagen zertrümmert.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin**, 10. Dezember. **Zum Falle Ziethen** wird gemeldet, daß gegen den Schriftsteller Landauer nunmehr seitens der Staatsanwaltschaft Anklage wegen Beleidigung des Polizei-Kommissars Gottschalk erhoben worden ist.

* **Leipzig**, 10. Dezember. In **dem Majestätsbeleidigungsprozeß** gegen den Herausgeber des „Simplicissimus", Langen, den Schriftsteller Wedekind und den Mitarbeiter Th. Th. Heine ist Termin vor der Strafkammer in Leipzig auf den 22. d. Mts. anberaumt worden. Langen und Wedekind werden auf demselben nicht erscheinen.

* **Amsterdam**, 10. Dez. Die Regierung beschloß, einen Gesetzentwurf zur **Regelung der Stellung des künftigen Prinzgemahls** einzubringen, woraus geschlossen wird, daß die Vermählung der Königin bevorsteht.

* **Paris**, 10. Dezember. „Aurore" bemerkt, **die Versetzung des Generals Mercier in die Reserve** sei eine Mußregelung, da Mercier noch nicht die erforderliche Altersgrenze zur Außerdienststellung erreicht habe. Es sei übrigens üblich, das dreijährige Kommando eines Generals seines Ranges zu erneuern.

* **Paris**, 10. Dez. Freitag-Nachmittag fand der **Verkauf der Juwelen** statt, welche in den Ruinen des voriges Jahr verbrannten „Bazars de la Charité", wobei zahlreiche Mitglieder der Aristokratie umgekommen sind, aufgefunden und nicht zurückgefordert wurden. Alle Juwelen erzielten den doppelten und dreifachen Preis ihres Wertes.

Paris, 10. Dez. Der von der Abgeordnetenkammer ernannte Ausschuß zur Beratung der **Gesetzvorlage Waldeck-Rousseaus**, den Kassationshof zu ermächtigen, jedes Verfahren, welches Bezug auf ein Revisionsverfahren hat, einzustellen, zählt 6 der Vorlage günstige und 3 der Vorlage ungünstig gesinnte Mitglieder.

* **London**, 10. Dezember. „Daily Mail" meldet aus Rom, **Don Carlos** habe seinen Palast in Venedig verlassen. — „Daily News" berichtet aus Washington, das Marine-Departement habe von dem Admiral Dewey ein Telegramm erhalten, worin Dewey versichert, **Aguinaldo** werde sich wahrscheinlich von den amerikanischen Behörden friedlich unterwerfen.

Die hiesigen Blätter besprechen fortgesetzt die Ansprache, welche **Monson in Paris** gehalten hat. „Saturday Review" sagt, die Rede sei ungeschickt, aber vielleicht von Lord Salisbury inspirirt. Das Blatt „Spectator" ist derselben Ansicht. „Daily Graphic" sagt, das beste Mittel, sich vorzustellen, welchen Eindruck diese Rede in Frankreich gemacht hat, wäre, sich in die Lage zu versetzen, der französische Botschafter habe eine gleiche Rede in London gehalten. Wir müssen gestehen, daß dieses dann auch hier einen sehr schlechten Eindruck hervorgerufen haben würde.

* **Algier**, 10. Dez. Es vergeht nunmehr kein Tag, an dem nicht der **Laden des einen oder anderen Juden geplündert** wird. Zum dritten male seit zwei Wochen wurde gestern der Zeitungskiosk eines alten Judenweibes — deren beide Söhne jedoch bei der Armee dienen, einer seit 16 Jahren — vollständig geplündert. Die ärgsten Mißhandlungen von Juden und ihren Angehörigen sind an der Tagesordnung. Die Polizei erkennt ihre Ohnmacht an und gibt sich keine Mühe, diesen Anarchismus zu verhindern.

Berliner Börse.

* **Berlin**, 10. Dezember. (Telegramm.) Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein".

Vor Beginn der offiziellen Börse war die Tendenz lustlos und unentschieden. Unmittelbar nach der Eröffnung sprach sich der Lokalmarkt in Banken und Montan-Werten sehr fest aus. In letztgenannten Werten sollen für rheinische Rechnung sehr große Posten in leitenden Bergwerks- und Hüttenaktien aus dem Markt genommen sein. Als weiteren Grund für die Aufwärtsbewegung wurde der heutige Bankausweis angeführt. Der Fondsmarkt war anfangs still, später fester. Lombarden matt auf Wien. Von heimischen Bahnen Ostpreußen niedriger, ebenso lübecker. Kanada träge, Northern fest. Im weiteren Verlaufe des Geschäftes und beim Uebergang in die 2. Börsenstunde war die Tendenz schwankend, ohne große Kursveränderung.

Wechsel:

	9./12.	10./12.		9./12.	10./12.
Kurz Amsterdam	—.—	168,60	Kurz Paris	—.—	80,70
„ Belgien	—.—	80,45	„ Wien	169.10	169,20
„ London	—.—	20,415	„ Italien	—.—	75,15
Russische Noten	216.35	216,45	Privatdiskont	5¼	5¼

Fonds, Banken und Industriepapiere:

	9./12.	10./12.		9./12.	10./12.
Reichsanl. cv. 3½%	101.10	101,20	Georg Marienh.-Akt.	121.—	1 5.—
„ 3½%	101 20	101,25	„ St.-Prior.	127.50	129,½
„ 3%	94.10	94,20	Glückaufbrauerei	190 —	189,75
Prß. Kons. cv. 3½%	101 10	101.20	Hagener Guß	121 25	121 90
„ 3½%	101.25	101.25	Harpener Bergbau	175.50	176,50
„ 3%	94.70	94 60	Hasp. Eis.- u. St.-W.	235.70	235.—
Italien. Rente 5%	94 25	94,10	Hibernia Bergwerk	196.40	197,75
Bank f. Rh.-Westf.	117.75	117,75	Hochdahl Vorzug	169.75	173,—
Barmer Bank-Ver.	139.25	138.—	Höfelbrauerei	175.75	176,—
Berg.-Märk Bank	160.50	160,25	Hörd. Vorzugs L.A	170.50	171,25
Deutsche Bank	201.70	201,60	Hösch Akt.-Ges.	184.50	185.25
Diskonto-Gesellsch.	195 60	195,40	Isenbeck, Brauerei	149.75	149,25
Dortm. Bank-Verein	129.25	129,75	Kölner Bergwerk	270.10	285,—
Dresdner Bank	161 —	161,10	Köln-Müsener	46.90	47,—
Pr. B.-Cr.-Akt.-Bk.	140 25	140,50	König Wilhelm conv	230.—	230,½
„ C.-B.-Cr.-A.-G.	169.50	169,50	„ St.-Prior.	295.50	295,75
A. Schaaffhausensch. B.-V.	149.75	149,60	Königsborn	153 75	154,—
Rheinische Bank	122.—	121,50	Laurahütte	209 19	210,70
Akkumulat.-Fabrik	167.75	167 50	Louise Tiefbau, Akt.	73.25	74,—
A.-G. f. Montanind.	125,50	125.50	„ St.-Prior	108.50	108,½
Annener Gußstahlw.	149 25	148,50	Märkische Maschin.	149 50	149,60
Aplerb. Margaretha	139.10	130,10	Magdeb. Bergwerk	423.—	423,—
Arenberg Bergwerk	895 —	895,—	Massener Bergbau	137.25	137,75
Baroper Walzwerk	81.90	80,40	Menden-Schwerter St.-Pr.	87.30	87,40
Bliesenbach Bergw.	240.—	240,—	Nordstern Bergwerk	219.—	219,—
Bochumer Bgw. L.C.	85 50	84,75	Phönix L. A.	—.—	—.—
Boch.-Gelsenk. Strb.	174 25	175,—	„ abgest.	175 —	174,50
Bochumer Guß	219 90	221,—	Pluto Bergw.-Akt	324.10	332,—
Bonifacius Bergw.	118,50	120,—	„ St.-Prior.	324.10	332,—
Casseler Treber	340.—	340,—	Rhein-Nassau Bgb.	189.—	188,50
Cöln Elektr. Untern.	124.25	124,25	Rheinische Anthracit	117.—	117.25
Concordia Bergw.	270.—	271,50	„ Bergbau	146.—	146,—
Consolidation Bgw.	298.50	299,50	„ Metallwaaren	207.50	207.—
Courl Bergwerk	151.90	151.—	„ Stahlwerke	213.75	215 75
Dannenbaum Bgw.	101.50	101 50	„ Westfäl. Ind.	256.—	263,—
Dortmund Gronau	168 60	168,60	„ Kalkw.	117.80	117,90
Dortm. Union L. C.	96.10	96 40	Schalker Gruben	350.25	352,—
„ Aktien-Brauerei	—.—	—,—	Schulz Knaudt	194.—	193,25
„ Germaniabr	—.—	—,—	Ver. Köln-Rottweil.	229 90	2[illegible]0,—
„ Löwenbrauerei	—.—	—,—	Vorwärts Spinner.	113.25	115.—
„ Unionbrauerei	—.—	—,—	Vulkan Duisburg	—.—	—,—
Düsseld. Drahtind.	45.10	45,—	Wasserwerk Gelsenk.	325 —	325,—
„ Waggonfabrik	280.50	281,—	Westfäl. Draht-Ind	152,25	150,25
Elberfelder Farbw.	325 25	328.75	„ Stahlwerke	207 —	208.—
Eschweiler Bergw.	198.50	198,75	Wittener Gußstfabr.	220,25	222 50
Gelsenk. Bergwerk	188.25	188.80	Rhein.-Westf. Kalkwerk, Obl., 105 rz.	104.50	104,75
Gelsenk. Gußstahlw.	182,30	183,80			

Nachbörse:

	9./12.	10./12.		9./12.	10./12.
Trust Dynamit	175.90	177 10	Gelsenkirch. Bergw.	188 —	189.25
Bochum. Gußstahlw.	219.50	220.50	Harpener „	175 25	176.10
Consolidation	298.50	300,—	Hibernia „	196 25	198 25
Dortm. Union L. C.	96.25	96 70	Norddeutscher Lloyd	113.40	113,25
Laurahütte	209.40	210.50	Dannenbaum	101.60	101.50

Tendenz der Nachbörse: Banken schwächer, Montan fest.

* **Berlin**, 10. Dez. (**Mitgeteilt von der „Essener Kredit-Anstalt"**, Dortmund.

Kassakurse:

	9./12.	10./12.		9./12.	10./12.
3½% deutsch. Reichs-Anleihe	101,20	101,25	Königsborn	153,75	154,—
3% deutsche Reichs-Anleihe	94,10	94,20	König Wilhelm St.-Aktien	230,—	236,50
3½% preuß. Konsols	101,25	101,25	König Wilhelm Prior Aktien	295,50	295 75
3% preuß. Konsols	94,70	94,60	Laurahütte	209,10	210,70
Deutsche Bank	201,70	201,60	Luise Tiefbau St.-A.	73 25	73,—
Diskonto-Komm.	195 60	195,40	Luise Tiefbau Prior.-Aktien	108,50	108 50
Essen. Kredit-Aktien	142 75	142,30	Magdeburger Bgw.	423,—	423,—
National-Bank	146,50	146,40	Märkisch. Waschbau.	149,50	149,60
Oestr. Kredit	—,—	—,—	Massener	137,75	137 75
Aplerbecker Margarete-Akt.	139,10	139,10	Menden Schwerter-Prior. Akt.	—,—	—,—
Arenberg	895,—	895,—	Menden-Schwerter-St.-Akt.	87,30	87,45
Bliesenbach	240,—	240,—	Nordd. Lloyd	113,50	113,25
Boch.-Gels. Straßenbahn Aktien	174,25	175,—	Nordstern Bgw.-Akt.	219,—	219,—
Boch. Bgw. La. C.	85,50	84,75	Phönix Bgw. La. A.	175,—	174,50
Bochumer Guß	219 90	221,—	„ abgest.	175,—	174,50
Bonifacius	118,50	121,—	Pluto, St.-Akt.	324,10	332,—
Kölner Bergw.	270,10	280,—	„ Prior.	324,10	332,—
Concordia	270,00	271,50	Rhein. Bergbau	146 —	146 —
Consolidation	298,50	299,50	Rhein. Stahlwerke	213,75	215,75
Courl	151,90	151,—	Rh.-Westf. Kalkw.	117 80	117,90
Dannenbaum	101,50	101,50	Schalker Grub.	350,25	352,—
Dortm.-Enschede	168,60	168,60	Schulz-Knaudt	194,—	193,25
Dortm. Union L. A.	—,—	—,—	Treber-Akt.	340,—	340,—
Dortm. Union L. C.	96,10	96,40	Trust Dynamit	177,10	177,25
Dortm. A.-Brauerei	—,—	—,—	Vulcan Duisburg	—,—	—,—
„ Germania- „	—,—	—,—	Wasserwerk f. d. nördl. Kohlenrevier	325,—	325,—
„ Löwen- „	—,—	—,—	Westf. Stahlwerke	207 —	208 —
„ Union- „	—,—	—,—	Wittener Gußst.	220,25	222,50
Eschweiler	198,50	198,75	Isenbeck	149,75	149,25
Gelskirchener Gußst.	182,30	183,80	Boch. Viktoria-Br.	196 75	196,75
„ Bergw.	188,25	188,80	Hagener Guß	121,50	121,90
Glückauf-Brauerei	190,—	189,75	Hansa	—,—	—,—
Hagener Accumulat.	167,75	167,50	Sieg.-Sol.	—,—	—,—
Harpener	175,50	176,40	Hasper Eisen	235,70	—,—
Hibernia	196 40	197,75			
Hörder La. A.	170,50	171,25			
Hösch	184,50	185,25			

Wechselkurse:

kurz Amsterdam	168,60.	kurz Brüssel	80,45.
„ London	20,41,5.	„ Paris	80,70.
„ Wien	169,20.		
„ Privatdiskont	5¼. fest.		

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

Wagengestellung für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier. Essen, 9. Dezember. (Königl. Eisenbahn-Direktion.) Für Freitag, den 9. Dezember fr., waren 14504 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 14504, gefehlt haben keine Wagen. — Dortmund, 9. Dezember. (Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn.) Für den 9. Dez. wurden angefordert 488 Wagen à 10 Tonnen, gestellt wurden 488, gefehlt haben keine Wagen.

* **Neuß**, 9. Dez. **Frucht-Markt.** Weizen neuer kleiner 16,80, engl. Ia. 16,60, do. IIa. 15,60 M. Roggen neuer Ia. 14,40, do. IIa. 13,40 M., Hafer 13,40 M. Rüböl 50,50, do. faßweise 52,00, gereinigtes Oel 53,50 M. für 100 kg. Heu 2,00—3,00, Luzerner Heu 3,70 M. die 50 kg. Preßkuchen 106 M. für 1000 kg. Kleien 5,20 M. für 50 kg. Raps Ia. 22,50, IIa. 19,50. Aveel (Rübsen) Ia. 21,00, IIa. 18,50 M. die 100 kg.

* **London**, 9. Dez. **Kupfer** stetig, 55 **Pfd. St.** 8 sh. 9 d., 3 Mt. 55 Pfd. St. 10 sh., Makler-Schlußpreis 55 Pfd. St. 10 sh. bis 55 Pfd. St. 15 sh., best selected 59 Pfd. St. 10 sh., strong sheets 66 Pfd. St. Zinn stetig, Straits 82 Pfd. St., 3 Mt. 82 Pfd. St. 12 sh. 6 d., engl. 85 Pfd. St. Blei ruhig, span. 13 Pfd. St. 3 sh. 9 d., engl. 13 Pfd. St. 6 sh. 3 d. Zink fest, gewöhnliche Marken 24 Pfd. St. 2 sh. 6 d., bessere Marken 24 Pfd. St. 7 sh. 6 d., gewalz. schles. 28 Pfd. St.

Gerichtliche Entscheidungen.

⚖ **Dortmund**, 10. Dezember.

Erste Strafkammer. 150 Mk. für zwei Dutzend zerbrochene Eier ist gewiß ein hoher Betrag, zumal wenn derjenige, dem die Eier zerbrochen sind, das Geld zahlen soll und muß. In dieser Lage ist der Händler Wilhelm Masjoshusmann in Aplerbeck geraten. Am 13. Mai dieses Jahres fuhr derselbe in Begleitung seiner Tochter mit einem mit Eiern beladenen Wagen, den das Mädchen lenkte, von Schüren nach Aplerbeck. Aus der entgegengesetzten Richtung kam der Knecht Paas mit 2 unbeladenen Steinwagen, von denen der zweite durch die Schuld des Mädchens mit dem Eierwagen kollidirte. Hierdurch wurde die Verwüstung unter den Eiern angerichtet, zwei Dutzend wurden in der Blüte ihres Daseins geknickt. Masjoshusmann ergrimmte darob arg, in seinem Zorne wendet er sich aber nicht gegen seine Tochter, sondern gegen den Knecht, dem er zahlreiche Ohrfeigen versetzte, ihn auch mit der eigenen Peitsche schlug und diese zerbrach. Dieserhalb stand Masjoshusmann vor der Strafkammer, welche ihn mit 100 M. Geldstrafe belegte. Einschließlich der Gerichtskosten und der Gebühr für den Verteidiger werden die 2 Dutzend Eier 150 M. kosten.

In höchst erfreulicher Lage befand sich am 27. Oktober hier **die Kriminalpolizei**, da sie von einem Einbruche Kunde erhielt, ehe derselbe ausgeführt war. Der Polizei wurde von einem Manne, Bergmann, mit Namen Hagedorn mitgeteilt, er habe mit seinem Genossen, Bergmann Heinrich Kirchhoff verabredet, in der kommenden Nacht in das Bureau der Zeche „Vorwärts" (Friedrich Wilhelm) einzubrechen, den Geldschrank zu erbrechen und dessen Inhalt sich anzueignen. Der Mann erzählte weiter, er sei nun zum Schein auf das Vorhaben eingegangen, er müsse auch in der Nacht mitgehen, um K. nicht mißtrauisch zu machen. Die Polizei war nun in der Lage, ihre Maßnahmen zu treffen. Zwei Beamte ließen sich in das Bureau der Zeche einschließen und warteten der Dinge, die da kommen sollten. Gegen 1 Uhr langten die beiden Leute an; nachdem sie sich vorsichtig an das Zechengebäude herangepirscht hatten, versah Kirchhoff eine Scheibe mit Seife und schlug das Glas entzwei; durch die Oeffnung gelangte er in das Bureau, in dem er sofort auf den Schrank lossteuerte. Ehe er aber seine Arbeit beginnen konnte, wurde er von den Beamten umfaßt. Staunend ob der Schnelligkeit der Polizei entrang sich seinen Lippen nur ein langgedehntes: „Donnerwetter!" Da am Tage vorher Lohntag gewesen war, würde die Beute, falls es dem Einbrecher gelungen wäre, den Schrank zu öffnen, ziemlich erheblich gewesen sein. Kirchhoff war heute wegen versuchten schweren Diebstahls angeklagt. Unter den obwaltenden Umständen blieb ihm nichts übrig, als um mildernde Umstände zu bitten. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Mit 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust belegte die Strafkammer den Tagelöhner Hermann Haake von hier, einen gefährlichen Kinderfreund, der wegen Diebstahls schon mit 4, wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit mit 1½ Jahren Zuchthaus vorbestraft ist.

Alten Groll hegte der Schneidergeselle Wilhelm Brasse gegen den Kommis Heinrich Nölker in Hörde, weil dieser einmal dagegen gewesen war, daß ersterer mit seiner (Nölkers) Schwester tanze. In der Nacht zum 10. Oktober d. J. ließ sich Brasse nun hinreißen, dem Nölker ohne besondere Veranlassung einen wuchtigen Schlag mit einem Stocke an den Kopf zu versetzen, infolgedessen N. eine ziemlich schwere Wunde davontrug, deren Heilung mehrere Wochen in Anspruch nahm. Heute wurde Brasse wegen Körperverletzung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt, auch wurde er mit Rücksicht auf die Höhe der Strafe sofort in Haft genommen.

Freisprechung erzielte der Bergmann Aug. Kriska aus Berghofen, der am 25. Aug. d. J. den Bergmann Lehrhoff mißhandelt hat. Es wurde Notwehr angenommen.

Der Mißhandlung angeklagt waren die Bergleute Louis Schmidt und Heinrich Behle aus Hombruch. Gelegentlich einer Tänzerei daselbst entstand zwischen mehreren Personen Streit, der dahin führte, daß Behle dem Bergmann Hinnes einen Stoß gab, sodaß H. mit dem Kopfe vor Schmidt flog und diesem den Mund blutig stieß. Nun schlug Schmidt mit dem Stocke nach Hinnes, auch Behle soll geschlagen haben. Dieses konnte jedoch nicht erwiesen werden, er wurde freigesprochen. Schmidt wurde zu 50 *M.* Geldbuße verurteilt.

Um Gnade hat der aus Soest stammende Gärtner Fr. Leidorf, der infolge Trunkes gänzlich verkommen ist. Vor kurzem bettelte er außerhalb Soests, woselbst er in einem Hause zwei Mädchen allein antraf. An diesen Kindern hat er sich vergangen. Da der Angeklagte anscheinend tiefe Reue zeigte, so erachtete der Gerichtshof eine Strafe von 10 Monaten als ausreichende Sühne.

Mit 30 Mark Geldstrafe wurde der Bergmann Wilhelm Beimdinke aus Brechten belegt, da er am 24. August 1898 seinen Hausgenossen Dissel mit einem Schrubberstiel geschlagen hatte.

Wegen Mißhandlung wurde die Ehefrau Bergmann Friederike Schierbaum von Baroperheide mit 4 Monaten Gefängnis belegt. Die Frau hatte den Schuster Heinrich Klockenbusch daselbst mit einem Kartoffeldämmer geschlagen. Klockenbusch wohnte bei den Eheleuten Schierbaum zur Miete.

In der Hummeschen Wirtschaft zu Schüren kam es am Abend des 31. Juli zu einer Schlägerei, bei welcher der Bergmann Johann Bicking eine erhebliche Kopfverletzung erhielt. Der Bergmann Fr. Steinhäuser soll der Thäter sein, es ist gegen ihn Anklage erhoben. Im heutigen Termine ergab es sich, daß damals zwei Parteien gegeneinander kämpften; die Anklage nimmt an, Steinhäuser habe mit einem Stuhle geschlagen, der Verletzte hingegen meint, er habe den Schlag mit einem Glase bekommen. Da der Sachverhalt nicht genügend aufgeklärt werden konnte, erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung.

Vereins-Nachrichten.

r **Lehrer-Konferenz.** In der am Mittwoch, den 14. d. M., nachmittags 4 Uhr, im „Kölnischen Hof" hierselbst tagenden Versammlung des Lehrer-Vereins „Dortmund-Land" wird Herr Lehrer Schlünder aus Despel „über die Zweckmäßigkeit der Anstellung von Schulärzten" einen Vortrag halten, wozu die Mitglieder des Vereins hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Lindenhof.

Heute **Sonntag den 11. Dezember findet im Festsaal** wieder Merkert-Konzert statt. Zur Aufführung kommt u. a. die Burlesque „Vöglein im Baum" für Violine von Hauser, vorgetragen von Herrn Konzertmeister Stahr, und der neue Walzer „Ueber den Wellen" von Rosa.

Briefkasten der Redaktion.

Abonnent. Die Wohnungsmiete kann bei einer Steuer-Reklamation nicht in Abzug gebracht werden, wohl aber bei Einkommen unter 3000 *M.* für jedes Kind die Summe von 50 *M.*

Zwei Wettende, Nr. 405. Krupp in Essen.

H. P. P. Das stand schon in einer der letzten Nummern im lokalen Teile.

Nr. 100, Dorstfeld. Wenn Sie nichts bezahlt haben, können Sie auch keine Rente verlangen.

Ein alter Abonnent. Die Beschäftigung eines Lehrlings, für die nur freier Unterhalt gewährt wird, begründet die Versicherungspflicht nicht.

Zwei Wettende. Der Briefträger kann solche Sachen event. auch den nächsten Verwandten übergeben.

Wettende A. A. Hauffs Erzählungen 2c. können jetzt nachgedruckt werden.

Abonnent B., Landwehrstraße. Wenden Sie sich der größeren Sicherheit halber an den „Nordd. Loyd" in Bremen.

Mehrere Stammgäste der Wirtschaft H. Samm in Dorstfeld. Die Ostsee hat keine Ebbe und Flut.

H. B., Ickern. Dem steht, soweit uns bekannt, nichts im Wege.

W. K., Mühlenstraße. Es ist uns nichts davon bekannt, und auch das Vereins-Verzeichnis weist nichts darüber auf.

Ein Glücksstern für **Husten** und **Brustleidende** und solche Personen, welche von **Heiserkeit, Lungenbeschwerden, Bluthusten, Keuchhusten** 2c. befallen sind:

Rheinischer Trauben-Brust-Honig

von W. H. Zickenheimer in Mainz, seit 31 Jahren als das edelste, reinste, angenehmste und billigste Mittel anerkannt; dasselbe braucht nur in geringen Gaben genommen zu werden, daher billig, fast kostenlos. Stets echt unter Garantie à Fl. 1, 1½ und 3 *M.*, Probefl. 0,60 *M.* bei **Ed. Metzkes**, Westenhellweg 39, **Schmitz & Greeven**, Münsterstr. 7, **Köster & Bömcke**, Karlstr. 3. s7146

A. Michels, vorm.:

Wilh. Meininghaus Wwe.,

Mariengasse 4, an der Marienkirche,

empfiehlt als **Weihnachtsgeschenk:**

Reisekoffer, Handkoffer, Tornister, Schultaschen, Damentaschen, Hosenträger, Portemonnaies, Schaukel und Reitpferde

u. s. w. zu äußerst billigen Preisen. 21407

Reparaturen

an Fahrrädern und Nähmaschinen,

auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billigst.

Mechanische Werkstatt Julius Hartung,

2319 **Dortmund, Schwanenwall 53.**

Anschlussgleise für industrielle Etablissements

normal- und schmalspurig,

baut kapitalkräftige Eisenbahn-Baugesellschaft bei langsamer Amortisation und Frachtgarantie. Gefl. ausführliche Nachrichten sub **N. A. s8080** an die Dortm. Ztg.

Reichshallen.

21413



Theater Job-Stadtfeld,

Plattkölnisches Ensemble.

Sonntag: 3 Vorstellungen.

Vorm. 11½—1 Uhr: Matinee. Unt. anderm gelangt zur Aufführung:

Ein falscher Lieutenant.

Posse in 1 Akt.

Entree 20 Pf.

Anfang 4 Uhr:

Ermäßigte Preise.

Zola-Dreyfus.

Anfang 8 Uhr. Zum **letzten** Male.

Zola-Dreyfus.

Alles Nähere durch Tageszettel.

Sonntag, Nachmittags 3 Uhr:

BALL

bei Wirth **Münstermann**, Rheinischestraße, Wirthschaft „Kanone". Vollständige Musik.

H. Meyer, Tanzlehrer.

Eine der bedeutendsten Maschinen-Fabriken Deutschlands, welche als Specialität Dampfmaschinen nach eigenen Patenten in verschiedenen und größten Typen baut, sucht

für Westfalen

mit ersten Persönlichkeiten und Fachleuten

in Verbindung zu treten,

soweit diese für größere Plätze deren Vertretung zu übernehmen geneigt sein sollten.

Reflectanten, welche längere Zeit auf diesem Gebiete thätig, in Industriekreisen bestens eingeführt sind und Erfolge aufzuweisen haben, wollen Offerten unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit und näheren Details unt. 21420 an die Dortm. Zeitung senden.

Zu haben

in den meisten Colonialwaaren-Droguen- und Seifen-Handlungen.,

s 2827

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man acte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan".**

Keine Spielerei!

Kein Scherz! Kein Schwindel! sondern die reinste, heiligste

Wahrheit.

Einzig über jedes Lob erhaben ist meine weltberühmte, echte

Chicago-Kollektion

welche ich wegen Auflösung meines Galanterie-Lagers für



30 Stück nur Mk. 6,50.

ausverkaufe:

1 sch. Goldin- oder Simili-Silber-Herren-Remont.-Taschen-Uhr, Ankerwerk, genau gehend, 2 Jahre Garant. Von echtem Golde nicht zu unterscheiden.
1 schöne **goldimitirte** Uhrkette.
1 Berloque (Anhängsel zur Uhrkette).
1 **Pracht-Ring mit im. Edelstein.**
1 **eleg. Schlipsnadel.**
2 **goldimitirte Manschetten-Knöpfe** mit Mechanik.
3 **goldimitirte Chemisett-Knöpfe.**
10 div. Ansichtskarten.
10 „ Gratulationskarten.

Alle **30 Stück** zusammen

nur Mk. 6,50 zollfrei.

Dieselbe Collection mit **Goldin-** oder **Simili-Silber-Damenuhr M. 1.50** mehr.

Porto und Verpackung, welche bei vorher. Geldeinsendung 50 Pfg., bei Nachnahme 80 Pfg. betragen, trägt der Besteller.

Man beeile sich, so schnell wie mögl. zu bestellen, solange der Vorrath reicht, denn so eine Gelegenheit kommt nie wieder vor. Zu beziehen gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme von der Firma

M. Leith, Wien II, Idlerhof.

Lieferant des K. K. Staatsbeamten-Verbandes.

Ein kräftiges

Mädchen

angekommen.

Dortmund, 9. Dezbr. 1898.

G. Lüke u. Frau,

Emma geb. Herbers, gen. Reuthe.

Steinplatz.

Als passende Weihnachtgeschenke

empfehlen wir:

Werkzeugkasten, Laubsägekasten, Laubsägebretter, Kerbschnitzkasten, | **Kerbschnitzwerkzeuge, Laubsäge- und Kerbschnitzvorlagen, ● Schlittschuhe, ●**

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Man besichtige unsere Schaufenster.

Morschhäuser & Ploeger,

Steinplatz.

21419

Steinplatz.

Aepfel! Aepfel! Aepfel!

Weihnachts-Aepfel.

Die besten **Tiroler Tafel-Aepfel** zu dem billigsten Engros-Preise von 10 *M.* an.

Vereine und Händler ermäßigte Preise.

Engros-Lager Wißstr. 55. 2

Ein 7jähr., flotter, zuverl. **Pony** zu verkaufen.

Zu erfr. i. d. Dortm. Z. j21024

Träber abzugeben.

Brauerei **Chr. H. Wolters.**

Bekanntmachung.

Am Montag, den 12. Dezbr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich in Hombruch, Zusammenkunft beim Wirth Herrn Schöne daselbst, Märkischestr.:

1 Spiegel mit Console

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, 10. Dezember 1898.

Menke,

21422 † **Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

Am Montag, den 12. Dezbr. cr.,
Vormittags 10½ Uhr,
werde ich beim Wirth Herrn Specht in Lütgendortmund:
1 Kommode und 1 Tisch,
um 12½ Uhr,
beim Wirth Marre in Marten:

ca. 1500 Tapeten

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 10. Dezbr. 1898.

Kann,

21418 Gerichtsvollzieher.

Das Hellweger Erziehungshaus in Holzwickede

bittet alle barmherzigen Mitmenschen, ihm beizustehen, damit den 73 verwaisten, verlassenen und verwahrlosten Kindern, die in ihm eine Herberge gefunden haben, ein fröhliches Weihnachtsfest bereitet werden kann, und dadurch ein Strahl der göttlichen Liebe, die sich über die Hülflosen erbarmt, in ihre Herzen fallen, die z. t. früher so wenig Liebe erfahren haben. Wie wir bisher die Hilfe unserer Freunde noch nie vergeblich angerufen haben, so vertrauen wir, daß sie auch jetzt unser gedenken und unsern Mangel erfüllen werden.

Gaben an Geld, Kleidungsstücken und allem, was in einem großen Haushalt Verwendung finden kann, wolle man gütigst senden an:

Pfarrer **Strathmann** in **Opherdicke** oder Hausvater Lehrer **Finger** in **Holzwickede.**

Champagner

Söhnlein & Co

Schierstein / Rheingau — Aÿ-Champagne / Frankreich

Marken: „Rheingold" „Kaisermarke" | „Carte Blanche" „Grand Vin d'Aÿ.

Bezug durch den Weinhandel.

Guterh. **Blasebalg u. 4 Amboffe** billig zu verkaufen.

J. Bender, Mengede.

Fleischwaaren z. Räuchern werd. angenommen. Kaiserstr. 100. j

Nachstehend empfehlen wir eine Auswahl **hervorragender Werke der Klavier-Litteratur,** welche als

Weihnachts-Geschenke

sehr geeignet sind:

Almenrausch u. Edelweiss. 27 Alpen-Lieder mit Clavierbegl. 1 Mk.

Duettenkranz. Sammlung vorzügl. Lieder und Gesänge für 2 weibl. Stimmen m. Pianof.-Begleit. 2 Bände à 3 *M.*

Heeresklänge 36 der beliebtesten Armeemärsche, Reveillen milit. Tongemälde 2c. Band I 17 Märsche 2c Band II 19 Märsche 2c. Preis pr. Bd. 1 Mk.

Koschat-Album Ausw. der beliebtesten Kärntner Lieder 4 Bände für hohe oder tiefere Stimme, Preis à Band 2 Mk.

Liederalbum. 60 Gesänge verschied. Componisten für eine Singstimme mit Begl. d. Pianoforte. Für die erwachs. Jugend ausgewählt. Für hohe oder tiefe Stimme. Preis à Band 3 *M.*

Liederbuch, Deutsches. 200 alte u. neue, ernste u. launige Volksl. mit leicht. Klavierbegl. herausgegeben von Hauptner. 3 *M.*

67 Lieder neuerer Meister für 1 Singst. m. Begl. d. Pianoforte. Für hohe od. tiefe Stimme. Preis à Bd. 5 *M.*

Liederschatz von Erk. 3 Bände je mit 200 Liedern mit Clavierbegl. Preis pr. Band elg. geb. 4,50 Mk.

Lieder Strauss. Beliebte Lieder für 1 Mittelstimme mit Clavierbegleitung 5 Bände à 2 Mk.

100 Lieder berühmter u. beliebter Componisten v. Hauptner. Ausg. für hohe od. mittlere Stimme. Preis pro Band eleg. geb. 4,50 Mk.

150 Studentenlieder mit leichter Clavierbegl. von Hauptner 3 Mk.

Liederbuch für Gesellschafts- u. Familienkreise. 183 Volks- und volksth. Lieder f. mittl. Stimme, z. Theil auch zweist. zu singen mit leicht spielb. Clavierbegl. von Palme 3 Mk.

Liederhort. 120 berühmte Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte. Ausg. f. hohe u. mittl. Stimme. Preis pro Band eleg. geb. 4,20 Mk.

Opern-Album. 18 der schönst. Opern-Melodien, leicht bearb. m. Fingersatz vers. v. Standke u. Necke. 2 Mk

Schuberts 91 beliebteste Lieder für mittl. Stimme mit erleicht Clavierbegl. Preis eleg. geb. 4,50 Mk.

Salon-Album. Leichte u. beliebte Stücke f. Piano. 3 Bände. Preis pro Band 1 Mk.

Tanz-Album. (Ballabend) 14 Tänze für Clavier 1 Mk.

111 Tänze. Eine Sammlung der bekanntesten und besten Kompositionen u. a. von **Strauß, Faust, Klein, Launer, Bollstedt, Gounod** 2c. Preis 3 Mk.

Volksliederbuch. 80 Volkslieder (deutsche, engl., franz., indische, persische, schwedische, spanisch., ungar. u. A.) mit deutschem Text m. Klavierbegleitung v. Gervinus. 3 *M.*

Volkslieder, Neapolitanische für 1 Singst. m. Begl. durch Pianof. in heimischer Volksmundart u. deutsch. Uebertragung nach Freytag. Für hohe oder tiefe Stimme. Preis à Band 2 *M.*

Waldteufel-Album für Pianoforte. 5 Bände à 2 Mk.

Transcriptions-Album. Ziemlich leichte, brillante Fantasien über beliebte Lieder für Pianoforte. 6 Bände à 1 Mk.

C. L. Krüger'sche

Buch- und Musikalienhandlung in Dortmund,

Westenhellweg 43.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis

der „Dortmunder Zeitung".

Unter dieser Rubrik Preis per Zeile **15** Pf.

Auskunft nur **Mönchenwordt 2,** an der kath. Kirche

Offene Stellen.

Ein **leistungsfähiges Emaillirwerk Norddeutschlands,** welches erstklassige Ware erzeugt, sucht für Westfalen und Rheinland einen

tüchtigen

Platz-Vertreter,

der branchekundig und bei den besseren Haushaltsgeschäften und Eisenwarenhandlungen gut eingeführt ist.

Geeignete Bewerber wollen ihr Angebot unter Angabe von Referenzen an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg,** unter Chiffre Ho 5722b übersenden. s8079 2

Eine größere Schreinerei sucht per sogleich einen tüchtigen

Werkmeister.

Schriftliche Angebote unt. 21404 an die Dortm. Ztg. erb. 2

Tüchtiger **Zimmermann** sofort gesucht. **F. A. Deisel,** Baugeschäft, 21406 2 Cörne.

20 Erdarbeiter

für Bahnbau gesucht. Weberstr. 25.

Ein zuverlässiger, erster **Bäckergehülfe** geg. hohen Lohn sof. gesucht. **H. Benölken,** Walzwerkstr. 12. j

Ein ord. **Bäckergehülfe** auf sof. gesucht. Oesterholzstr. 88. †

Jugendliche **Arbeiter** gesucht. 1. Kampstr. 48. j

Schulfreie Knaben

erhalten dauernde Beschäftigung. **Heinr. Strunck,** Tabakfabrik, 21402 Heiligerweg 4.

Ein Sohn achtbarer Eltern, Israel., mit guter Handschrift, der Lust in ein Viehgeschäft und Erlernung der Buchführung hat, gesucht.

Schriftl. Angeb. u. J W 21403 an die Dortm. Ztg. 2

Zum 1. Januar ein zuverl., prop. **Dienstmädchen** für leichte Hausarbeit ges., welches zu Hause schlafen kann.

Wo, sagt d. Dortm. Ztg. j21417

Auf sofort eine gesunde Amme

gegen hohen Lohn gesucht.

Zu erfr. in der Dortm. Z. 21397

Zum 15. Jan. oder 1. Februar suche ich ein ordentliches, fleißiges **Mädchen** für Küchen- und Hausarbeit. Frau Postdirektor **Haus,** Hiltropwall 10.

Gesucht ein sauberes

Morgenmädchen.

Westwall 61, 2. Et., r. j

Morgenmädchen v. 15—17 Jahr. gesucht. Westenhellweg 125. j

Stellengesuche.

Zum Beischreiben der Bücher und für Jahresabschluß-Arbeiten während der Abendstunden empfiehlt sich erfahrener **Buchhalter.**

Gefl. schriftl. Angeb. unter E H 21398 an die Dortm. Ztg. erb. 2

Architekt,

flott im Detail, Constr. u. Rechnen, **sucht** auf einige Monate Nebenbeschäftigung.

Gefl. schriftl. Angeb. unter 21266 an die Dortm. Ztg.

Ost- u. westpreußische

Ackerknechte, Jungen f. St. Central-Bureau, Dortmund, Weberstr. 25.

2 Mädchen von ausw. such. St. Frau **Schink,** Sedanstr. 27.

Vermietungen.

Wohnung, 5 Z., in d. Baumstr., im ganz. od. geth. zu verm. Näh. Kielstr. 17. **Nimmert,** 2. Et.

Im Neubau **6 große Zimmer** per bald zu vermiethen. Näheres Rheinischestr. 132.

Wohnung u. Werkst. z. 1. Febr. zu verm. Bissenkamp 7.

Bel-Etage z. Mai u. J. z. verm. Näheres Lippestr. 5, part.

Ein großer **Laden** zu vermiethen. † Robertstraße 32.

Ein hübsch möbl. **Zim.** m. Frühst., evt. m. Benutz. d. Salons, an 1 feinen H. sof. zu verm. Schwanenstr. 62.

2 frdl. möbl. **Zimmer** an 1 bess. Hrn. auf sofort oder später z. verm. Westerbleichstraße 7. 2

1 möbl. **Zimmer** zum 1. Jan. zu vermiethen. Sedanstr. 9, 2. Et. j

Ein möbl. **Manf.-Zimmer** z. verm. † Ostrandweg 11.

Ein schönes **Z.**, 1. Et., mit Pianino zu vermiethen. 1. Kampstr. 84. †

Möbl. Zimmer zu vermiethen. Klosterstr. 3, 1. Et. j

Möbl. Zimmer per 15. od. sp. zu vermiethen. Friedhof 8, 2. Et.

2 möbl. Zimmer. Hövelstr. 18. j

Möbl. Z. mit Pens. an 2 Herren zu vermiethen. Hakenstr. 5, l. †

Einf. möbl. **Zimmer** sof. zu verm. Hoheluft 3, Nähe Brückstr.

M. Z. m. u. o. P. z. v. 2. Kampstr. 51, 2. Et.

Möbl. Zim. zu v. Nordstr. 18, 2. Et.

Propere **Schlafstelle** frei. Richardstr. 9, 2 Tr. j

2 anst., j. L. erh. ang. **Schlafstellen.** Rheinischestr. 38, 1. Et., r. j

Schlafstelle. Hövelstr. 18. j

Heizb. **Schlafst.** frei. Steinstr. 2, 3 Tr.

Schlafst. frei. Gänsemarkt 14. 2

Kost u. Logis. 2. Kampstr. 51, 2. Et.

G. Kost u. Logis. Lambachstr. 28, l.

Miet-Gesuche.

Zum 1. Mai 1899 wird von drei älteren Personen im Mittelpunkte der Stadt eine **abgeschl. Wohnung** von 3 Räumen u. Manf. u. Zubeh., möglichst parterre oder 1. Etage, zu miethen gesucht.

Schriftl. Ang. u. M P 21399 an die Dortm. Ztg. j

Wohnung gesucht

von auswärt., ruh. Fam., 3—4 Zim., **billigst per sofort. Wilh. Hustedt,** 21408 j Kleppingstr. 2.

Zum 1. April 1899 von ruhiger Familie, 4 Personen, eine **abgeschl. Wohnung** (4—5 Räume und 1 Mansarde), mögl. parterre oder 1. Etage, zu miethen gesucht.

Schr. Ang. unt. F K 20833 an die Dortm. Ztg. †

Eine Lehrerin sucht 2 od. 3 **schöne Zimmer** auf Februar.

Schr. Angebote unter 21267 an die Dortm. Ztg. †

Steinplatz. **Steinplatz.**

Morschhäuser & Ploeger,

Eisenwaaren-Handlung,

DORTMUND,

Fernsprecher 1081,

Neu eröffnet! **Neu eröffnet!**

empfehlen als **passende Weihnachts-Geschenke** in reichhaltiger Auswahl zu **äusserst billigen Preisen:**

Waschmaschinen,
Wringmaschinen,
Wäschemangeln,
Brodschneidemaschinen,
Fleischhack- und
Wurststopfmaschinen,
Kartoffelreibmaschinen,
Messerputzmaschinen,
Küchenwaagen,
Tafelwaagen,
Treppenleitern,
Treppenstühle,
Geldkassetten,
Besteckkörbe,
Geldkörbe.

Lampen aller Art,
wie:
Hängelampen,
Tischlampen,
Ampeln,
Wandarme,
Leuchter,
Ofenschirme,
Ofenvorsetzer,
Feuergerätheständer,
Kohlenkasten mit Deckel,
Garderobeständer,
Schirmständer,
Blumentische,
Waschtische,
eiserne Bettstellen,
Kinderbettstellen.

Bügeleisen,
Bügelbretter,
Wäschetrockner,
Gewürzetagèren,
Gemüseetagèren,
Servierbretter,
Tortenplatten,
Weinkühler,
Nickel-Kaffeeservice.
Nickel-Brodkörbe,
Nickel-Tablets,
Tischmesser und Gabeln,
Löffel in Etuis,
Taschenmesser,
Fruchtschalen,
Tafelaufsätze,
Menagen.

Schlittschuhe
der besten Systeme,
Kinderschlitten,
Vogelkäfige,
Papageikörbe,
Wärmflaschen,
Wärmsteine,
Kinderkochheerde,
Fmaille-Kochgeschirre und
Kaffeeservice für Kinder,
Kinderschiebkarren,
Obstkörbe,
Eieruhren,
Küchentonnen,
Haekklötze etc. etc.

Außerdem: **Christbaumständer.**

Die Firma

I. Scherbel & Cie.

Dortmund,

Westenhellweg 1—3,

deren Leistungsfähigkeit und enorme Billigkeit genügend bekannt, bietet aus

allen Abteilungen der enormen Warenläger

seltene Gelegenheit zu ganz besonders

billigen Einkäufen

für den

Weihnachts-Bedarf.

Westfälischer Hof.

Königswall 8a. J. Aug. Peine, Gnadenort 14.
am Hauptbahnhof.

Die vollständige neue Einrichtung meines Hauses zeige ganz ergebenst an und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen. 21410

Empfehle vorzüglichen

Mittagstisch von 12 bis 2 Uhr,

Logis von 1,50 M. an, **reine Weine** und

prima Bier von Ross & Co.

Meine **Conditorei und Café** führe im Nebenhause wie bisher weiter.

Hochachtungsvoll

J. Aug. Peine.

Als passendes
Weihnachts-Geschenk
empfehle



photogr. Apparate



in großer Auswahl
zu Fabrikpreisen.
Fachgemässe Anleitung.
Interessenten Preisliste gratis. ;21416
Sämmtliche Chemikalien und Utensilien.
Dunkelkammer zur freien Benutzung der Käufer im Hause.
Medic.-Drogerie
von **Apoth. O. Schorre,**
Brückstraße 19.

Texte

zur Oper
„Cavalleria rusticana“
sind à Stück **50 Pf.,** solche zur
Oper
„Der Barbier von Sevilla“
à Stück **25 Pf.** zu haben in der
C. L. Krüger'schen
Buch- u. Musikalienhandlung,
Westenhellweg 43.

Restaurant
„Zum schwarzen Raben“.
Habe noch Dienstag den
Saal
an größere Vereine zu vergeben.
21412 j **C. Klein.**

T. & M. Pinthus,

44. Brückstr. 44.



Schirme

mit eleganten Griffen in Celluloid, Elfenbein, Perlmutter, Silber und Naturholz. s8070

Dauerhafte Stoffe aus Satin, Zanella, Gloria, Garantie-Stoffen in Halbseide und Seide.

Für Kinder von 1,20 Mk. an,
für Damen von 1,00 Mk. an,
für Herren von 85 Pf. an,
bis zu 15 Mark.

Neuheit!
Damenschirme, innen karirt,
4 Mark.
T. & M. Pinthus.

Hypotheken-Bank in Hamburg.

Die Einlösung der am 2. Januar 1899 fälligen Zinsscheine unserer Hypothekenpfandbriefe erfolgt vom **15. December d. J.** an ausser

an unserer Kasse Hamburg, Hohe Bleichen 18,

bei den sonstigen bekannten Zahlstellen und allen Pfandbrief-Verkaufsstellen.

Hamburg, im December 1898. s8078

Die Direction.

Malzextract u. Caramellen
von
L. H. Pietsch & Co., Breslau.



Dankschreiben.

Ihr **Malz-Extract** und **Caramellen,** Schutzmarke **„Huste-Nicht“,** haben mich von höchst langwieriger u. lästiger Heiserkeit mit starkem Auswurf in kurzer Zeit befreit. Andere vorher angewandte Mittel halfen nicht. —

Minna Alberti, Rittergutsbesitzerin, Alt-Trachsen.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.



Flaschen à Mk. 1, 1.75 u. 2,50; Beutel à 30 u. 50 Pf. s 8034

Zu haben in **Dortmund:** bei **Th. Clüsener Nachf. u. Schmitz & Greeven; Castrop: Ant. Hintzen Wwe; Kirchlinde: H. Brand.**

Wer grosse Freude bereiten will



Glas-Christbaumschmuck.

bestelle sich eine reich sortirte Postkiste **Glas-Christbaumschmuck** enth. circa **340 Stück** prachtvolle farbige Sachen, wie übersponnene Kugeln, 7 cm. Durchmesser-schwebende Vögel, Engel mit bewegl. Glas-flügeln, Phantasiesachen, Glocken, Trompete, Eiszapfen, Spitze etc. etc. für den horrend billigen Preis von Mk. 5,60, inclus. Porto u. Verpackung. Zur gefälligen Weiterempfehlung füge ich 1 Dutzend Lichthalter gratis bei.

Ernst Reinhard.
Neuhaus am Rennweg. (Thür.)

Attestauszug
aus den zahlreichen Anerkennungsschreiben:

Die Sachen waren sehr schön und preiswerth. *Preuss. Stargard.* *Superintendent Dreyer.*

Die Sachen sind wohlbehalten hier eingetroffen und haben allgemein Bewunderung erregt. *Brocsholm Lodge England.* *Miss L. Pahle.*

Weihnachtsschmuck ist gut angekommen und freue mich, Ihnen meine vollste Zufriedenheit aussprechen zu können. *Steinbach, Post Loh.* *G. v. Hutten.*

Ersuche Sie wieder, wie in den letzten beiden Jahren, um Zusendung von einer Kiste Christbaumschmuck. *Beuel a. Rh.* *Dr. Gudden.*

Christbaumschmuck
reizende Neuheiten
in grösster Auswahl.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Medicinal-Drogerie
von Apoth. **O. Schorre,**
(früher **H. Herzfeld & Sohn**)
Brückstrasse 19. 21414

NEU! **Lehrreiches Geschenk!**

Praktische Kautschuk-Typen-Druckerei z. sof. herstell. v. Stempeln, Adresskart., Circularen, Nummeriren 2c. **Grossartig. Erfolg.** Garantie sofort. Handhabung. Die Druckerei wird in einer Emaille-Cassette geliefert, worin die Kautschuktypen welche **von Orig.-Buchdrucklettern** (wie bei Kautschukstempeln hergestellt) übersichtlich in Fächern vertheilt sind. Jede Cassette **enthält ausser den Typen gratis:** 1 perm. Farbekissen, 1 Pinc ette z. Anfassen der Typen, 1 baju paff. Typenhalter. Die Preise dieser **Compl.** Druckereien sind: **No. 1** mit 121 Typen Mk. 2,70, **No. 2** mit 188 Typen Mk. 3,60, **No. 3** m. 233 Typen Mk. 4,00, **No. 4** mit 818 Typen Mk. 5,00, **No. 5** mit 398 Typen Mk. 6,00.

Schubert's Versandhaus
Berlin S.W., Beuth-Strasse 17.

Klavierlehrerin sucht noch einige Schülerinnen (Anf.) Kuhstr. 37, I.

Eine Karre gefunden.
Näheres Lambachstraße 20. j

Ein Blinder,

der in einer Blindenanstalt das **Stuhlflechten** erlernt hat, wünscht in diesem Fache Beschäftigung. Auf Wunsch werden die Stühle abgeholt und auch wieder zugesandt. Da ich als Blinder keine andere Arbeit verrichten kann, so möchte ich ergebenst bitten, den Bedarf der in mein Fach einschlagenden Arbeiten mir frdl. zukommen zu lassen. Anfertigung der einfachsten bis zu den feinsten Rohrstühlen. Für gute und dauerhafte Arbeit wird garantiert. Billige Preise. **Wilhelm Sodenkamp,** Ostenhellweg 28, im Hinterhause, 3. Stock. Bitte genau auf meine Adresse zu achten.

Homöopath. Arzt
Dr. med. Müller-Kypke
Berlin SW., Prinz Albrechtstr. 3
Auch briefl. anerkannt beste Heilerfolge
Honorar mässig. Anfragen unentgeltl.

Eine 5jähr. Stute,
schwerer Oldenburger, dunkelbraun, fromm und zuverlässig, vorzügliche Gänge, auch für Landtouren geeignet, weil überzählig, zu verkauf.
Näh. in der Dortm. Ztg. 221405



Als Weihnachtsgeschenk sehr geeignet!

Grosse Auswahl in
Necessaires, Odeurs, Cartonagen u. Toilettekästen.
Medicinal-Drogerie,
Brücstrasse 19. 21415
Inh.: Apoth. **O. Schorre.**

Die W. Crüwell'sche Buchhandlung
(Hugo Dreist),
Dortmund, Betenstrasse 6,
empfiehlt ihr grosses und gewähltes Lager von
Classikern,
in **wohlfeilen** wie den **elegantesten** Ausgaben,
Bilderbüchern und Jugendschriften,
Globen und Atlanten,
sowie aller
Geschenk-Litteratur.
Illustrirter Weihnachts-Catalog
gratis und franco.
Auswahlsendungen
stehen gern zu Diensten. 21409 j